

Astrov, Vasily; Grübler, Julia

Research Report

MOSOE: Konjunkturzenit überschritten

wiiw Forschungsbericht, No. 10

Provided in Cooperation with:

The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw) - Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Suggested Citation: Astrov, Vasily; Grübler, Julia (2018) : MOSOE: Konjunkturzenit überschritten, wiiw Forschungsbericht, No. 10, The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw), Vienna

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/204239>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Forschungsbericht 10

MOSOE: Konjunkturzenit überschritten

Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel,
Ost und Südost Europa

**FB**

MOSOE: Konjunkturzenit überschritten

VASILY ASTROV
JULIA GRÜBLER

Die Autoren danken für die Unterstützung durch Michaela Bönisch, Alexandra Bykova, Nadya Heger, Mario Holzner, Beate Muck, Renate Prasch, Monika Schwarzhappel, Eva Strobl, Galina Vasaros und David Zenz.

Vasily Astrov und Julia Grübler sind Ökonomen am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw).

Übersicht

MOSOE: Konjunkturzenit überschritten

Die jüngsten Statistiken deuten auf ein weiterhin robustes BIP-Wachstum in den meisten Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOEL) hin. Der konjunkturelle Höhepunkt scheint allerdings bereits überschritten zu sein. Einerseits lässt die Dynamik der privaten Konsumnachfrage leicht nach, andererseits dämpft die Konjunkturabkühlung im Euro-Raum die Exportentwicklung vieler MOSOEL. Die Investitionen steigen weiterhin kräftig an, getrieben in erster Linie von EU-Transfers in der EU-MOE-Region und von ausländischen Direktinvestitionen im Westbalkan. Ein deutlicher Wachstumseinbruch ist heuer nur in Rumänien und der Türkei zu erwarten – Ländern, deren Wirtschaft sich bislang in einem Zustand der „Überhitzung“ befand.

Vor dem Hintergrund der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft und divergierender Handelspolitiken der weltgrößten Volkswirtschaften werden auch die immer engeren wirtschaftlichen Verflechtungen Österreichs mit den MOSOEL analysiert. Insbesondere die Visegrád-Staaten gewinnen für den österreichischen Güterhandel, Tourismus und auch als Investitionsstandorte an Gewicht. Österreich präsentiert sich als Top-10-Exportdestination für sieben der MOSOEL, für acht zählt es zu den zehn wichtigsten Ländern für Importe, und für siebzehn Länder rangiert Österreich unter den Top-10-Investoren.

CESEE: Growth has passed its peak

The latest statistics point to ongoing robust GDP growth in most countries of Central, East and Southeast Europe (CESEE). However, the growth peak seems to have already been passed. On the one hand, private consumer demand is weakening slightly; on the other hand, the economic slowdown in the eurozone is dampening the export performance of many CESEE countries. Investment continues to grow strongly, driven primarily by EU transfers in the EU-CEE and by foreign direct investment in the Western Balkans. A significant slump in growth this year can only be expected in Romania and Turkey, countries whose economies have been ‘overheating’.

In the context of the Austrian Presidency of the Council of the European Union and diverging trade policies of the two largest economies in the world, we analyse the deepening economic relations between Austria and the CESEE countries. The Visegrád states in particular are gaining weight for Austrian trade in goods, tourism and as FDI destinations. From the perspective of CESEE, Austria represents a top 10 export destination for seven countries, a top 10 source country for imports for eight countries and a top 10 investor for even seventeen countries in the region.

Schlüsselwörter: Konjunkturprognose, Mitteleuropa, Westbalkan, MOSOEL, Österreich, EU-Ratsvorsitz, internationaler Handel, Investitionen, FDI, Digitalisierung, Migration

JEL Klassifikation: E20, E66, O52, O57, P24, P27, P33, P52

INHALT

Makroökonomische Entwicklungen 1

Abkühlung in EU-MOE und Türkei, Aufschwung im Westbalkan und Teilen der GUS.....	1
Private Konsumnachfrage: Ende der „Überhitzung“	4
Investitionsentwicklung: Die Rolle von EU-Transfers in EU-MOE und von ausländischen Direktinvestitionen im Westbalkan.....	6
Exportdynamik lässt leicht nach	7
Längerfristige Aussichten: generell ermutigend, aber mit Fragezeichen bei GUS und Türkei	9

Österreichs enge Wirtschaftsbeziehungen mit MOSOE 13

Interne Prioritäten: Österreichs EU-Ratsvorsitz mit Fokus auf Sicherheit und Migration	13
Externes Umfeld: Von amerikanischem Protektionismus zu chinesischer Expansion	14
Außenhandel: Zunehmende Bedeutung der Visegrád-Staaten.....	15
Investitionen: Österreich weiterhin Top-Investor in MOSOE	20
Ein unkonventioneller Vergleich? Österreich und China als Wirtschaftspartner der MOSOE	23
Migration aus MOSOE: Von Gastarbeit über Brain Drain bis Asyl	25

Literaturhinweise 32

Statistischer Anhang 35

I Österreichs Warenhandel..... 37

II Österreichs Dienstleistungshandel..... 39

III Tourismus in Österreich..... 47

IV Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände 50

V Kreditengagement österreichischer Banken..... 52

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL..... 53

VII Bevölkerung Österreichs 75

VIII Ausländische Arbeitskräfte in Österreich..... 77

IX Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz 81

X Studierende in Österreich nach Herkunftsländern..... 85

XI Asylstatistik nach Staatsangehörigkeit..... 87

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabelle 1 / Kennzahlen 2016-2017 und wiiv-Prognose 2018-2020.....	2
Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen	4
Tabelle 3 / Kriterien für die Euroübernahme, Mai 2018	11
Tabelle 4 / Österreich und China als Handelspartner der MOSOEL im Vergleich	24

Abbildung 1 / BIP-Wachstum 2017 - 2020 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten	5
Abbildung 2 / Güterexport (nominell, auf Eurobasis), 2013-2018	8
Abbildung 3 / Nomineller Wechselkurs zum EURO, Jänner 2016 = 100	9
Abbildung 4 / ESIF geplante Zuteilungen, in EUR pro Kopf.....	10
Abbildung 5 / Offenheit einzelner Volkswirtschaften im Vergleich, 2016	15
Abbildung 6 / Österreichs Warenexporte nach Partnerländern, 2007 und 2017.....	16
Abbildung 7 / Österreichs Warenimporte nach Partnerländern, 2007 und 2017.....	17
Abbildung 8 / Österreichs Dienstleistungshandel, 2017	18
Abbildung 9 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland, 2005-2017	20
Abbildung 10 / Die Bedeutung Österreichs als Investor in den MOSOEL	21
Abbildung 11 / Österreichs Direktinvestitionen im Ausland, 2017.....	22
Abbildung 12 / Forderungen österreichischer Banken und notleidende Kredite, 2017	23
Abbildung 13 / Bevölkerung und Beschäftigte in Österreich nach Staatsangehörigkeit	25
Abbildung 14 / Österreichs Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten	27
Abbildung 15 / Österreichs Einnahmen und Ausgaben von Gastarbeiterüberweisungen	27
Abbildung 16 / Bruttomonatslöhne und Lohnsteigerungen in Relation zu Österreich.....	28
Abbildung 17 / Studierende aus dem Ausland in Österreich, 2000-2017	29
Abbildung 18 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, 2008-2017	30
Abbildung 19 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit.....	31

Box 1 / Open Data & Interaktive Visualisierung	13
--	----

STATISTISCHER ANHANG

Tabelle I/1 / Warenexporte	37
Tabelle I/2 / Warenimporte	38
Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt	39
Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt	40
Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport	41
Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport	42
Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr	43
Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr	44
Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	45
Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	46
Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	47
Tabelle III/1.2 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	48
Tabelle III/2.1 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte	49
Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen	49
Tabelle IV/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland	50
Tabelle IV/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland	51
Tabelle V/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite	52
Tabelle VI/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	53
Tabelle VI/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	53
Tabelle VI/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	53
Tabelle VI/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner	54
Tabelle VI/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner	54
Tabelle VI/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	54
Tabelle VI/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	55
Tabelle VI/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	55
Tabelle VI/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	55
Tabelle VI/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	56
Tabelle VI/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	56
Tabelle VI/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	56
Tabelle VI/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner	57
Tabelle VI/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner	57
Tabelle VI/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	57
Tabelle VI/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner	58
Tabelle VI/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner	58
Tabelle VI/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	58
Tabelle VI/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	59
Tabelle VI/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	59
Tabelle VI/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	59
Tabelle VI/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	60
Tabelle VI/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	60
Tabelle VI/8.3 / Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	60
Tabelle VI/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	61
Tabelle VI/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	61

Tabelle VI/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	61
Tabelle VI/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	62
Tabelle VI/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	62
Tabelle VI/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	62
Tabelle VI/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner	63
Tabelle VI/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner	63
Tabelle VI/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	63
Tabelle VI/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	64
Tabelle VI/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	64
Tabelle VI/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	64
Tabelle VI/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	65
Tabelle VI/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	65
Tabelle VI/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	65
Tabelle VI/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	66
Tabelle VI/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	66
Tabelle VI/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	66
Tabelle VI/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	67
Tabelle VI/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	67
Tabelle VI/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	67
Tabelle VI/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	68
Tabelle VI/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	68
Tabelle VI/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	68
Tabelle VI/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	69
Tabelle VI/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	69
Tabelle VI/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	69
Tabelle VI/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner	70
Tabelle VI/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner	70
Tabelle VI/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	70
Tabelle VI/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	71
Tabelle VI/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	71
Tabelle VI/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	71
Tabelle VI/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner	72
Tabelle VI/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner	72
Tabelle VI/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	72
Tabelle VI/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner	73
Tabelle VI/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner	73
Tabelle VI/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	73
Tabelle VI/22.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	74
Tabelle VI/22.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	74
Tabelle VI/22.3 / Weißrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	74
Tabelle VII/ 1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	75
Tabelle VII/ 2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	76
Tabelle VIII/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität	77
Tabelle VIII/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität	78
Tabelle VIII/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität	79
Tabelle VIII/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität	80

Tabelle IX/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern.....	81
Tabelle IX/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern.....	81
Tabelle IX/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern.....	82
Tabelle IX/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern.....	82
Tabelle IX/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern.....	83
Tabelle IX/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländer.....	83
Tabelle IX/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern.....	84
Tabelle IX/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern.....	84
Tabelle X/1 / Studierende in Österreich.....	85
Tabelle X/2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich.....	86
Tabelle XI/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit.....	87
Tabelle XI/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit.....	88

ABKÜRZUNGEN

AMECO	Annual macro-economic database of the European Commission's Directorate General for Economic and Financial Affairs (DG ECFIN)
BALI	Online-Datenbankabfragesystem von Arbeitsmarktinformationen des österreichischen Sozialministeriums
BALT-3	Baltikum
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BPM5	Balance of Payments Manual Fifth Edition
BPM6	Balance of Payments Manual Sixth Edition
cif	cost insurance freight
CESEE	Central, East and Southeast Europe
ESIF	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EU-MOE	Europäische Union – Mittel- und Osteuropa
EUR	Euro
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EZB	Europäische Zentralbank
FDI	Ausländische Direktinvestitionen (Foreign Direct Investment)
fob	free on board
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IWF	Internationaler Währungsfonds
KKP	Kaufkraftparität
LFS	Labour Force Survey - Arbeitskräfteerhebung
MFR	Mehrfähriger Finanzrahmen
MOSOEL	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder
NON-EU-11	Nicht zur EU gehörende MOSOEL
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
RBI	Raiffeisenbank International
SOE-9	Südosteuropa
SPE	Special purpose entity - Zweckgesellschaft
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
USD	US-Dollar
V-4	Visegrád-Staaten
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WB	Westbalkan
WDI	World Development Indicators, Datenbank der Weltbank
WTO	World Trade Organisation - Welthandelsorganisation
Mio.	Millionen

Ländergruppen

EU-28

Belgien
Bulgarien
Dänemark
Deutschland
Estland
Finnland
Frankreich
Griechenland
Irland
Italien
Kroatien
Lettland
Litauen
Luxemburg
Malta
Niederlande
Österreich
Polen
Portugal
Rumänien
Schweden
Slowakei
Slowenien
Spanien
Tschechische Republik
Ungarn
Vereinigtes Königreich
Zypern

MOSOEL

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Estland
Kasachstan
Kosovo
Kroatien
Lettland
Litauen
Mazedonien
Montenegro
Polen
Rumänien
Russland
Serbien
Slowakei
Slowenien
Tschechische Republik
Türkei
Ukraine
Ungarn
Weißrussland

EU-MOE-11

Bulgarien
Estland
Kroatien
Lettland
Litauen
Polen
Rumänien
Slowakei
Slowenien
Tschechische Republik
Ungarn

V-4

Polen
Slowakei
Tschechische Republik
Ungarn

BALT-3

Estland
Lettland
Litauen

SOE-9

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Bulgarien
Kosovo
Kroatien
Mazedonien
Montenegro
Rumänien
Serbien

NON-EU-11

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Kasachstan
Kosovo
Mazedonien
Montenegro
Russland
Serbien
Türkei
Ukraine
Weißrussland

Westbalkan

Albanien
Bosnien und Herzegowina
Kosovo
Mazedonien
Montenegro
Serbien

GUS-3

Kasachstan
Russland
Weißrussland

Länderabkürzungen

AL	Albanien	AE	Vereinigte Arabische Emirate
BA	Bosnien und Herzegowina	AF	Afghanistan
BG	Bulgarien	AT	Österreich
BY	Weißrussland	AU	Australien
CZ	Tschechische Republik	BE	Belgien
EE	Estland	CA	Kanada
HR	Kroatien	CH	Schweiz
HU	Ungarn	CN	China
KZ	Kasachstan	DE	Deutschland
LT	Litauen	DK	Dänemark
LV	Lettland	EL	Griechenland
ME	Montenegro	ES	Spanien
MK	Mazedonien	FR	Frankreich
PL	Polen	IQ	Irak
RO	Rumänien	IR	Iran
RS	Serbien	IT	Italien
RU	Russland	LI	Liechtenstein
SI	Slowenien	LU	Luxemburg
SK	Slowakei	NG	Nigeria
TR	Türkei	NL	Niederlande
UA	Ukraine	PK	Pakistan
XK	Kosovo	SE	Schweden
		SO	Somalia
		STLS	Staatenlos
		SY	Syrien
		UK	Vereinigtes Königreich
		US	Vereinigte Staaten von Amerika
		ZA	Südafrika

Makroökonomische Entwicklungen¹

ABKÜHLUNG IN EU-MOE UND TÜRKEI, AUFSCHWUNG IM WESTBALKAN UND TEILEN DER GUS

Die jüngsten Statistiken deuten auf ein weiteres Anhalten der Hochkonjunktur in den meisten Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas (MOSOEL) hin – siehe Tabelle 1. Die wiiw-Prognosen wurden im Vergleich zum Frühjahr 2018 dementsprechend optimistischer. Für neun Länder der Region (von 22 insgesamt) wurde die Wachstumsprognose für heuer nach oben und lediglich für fünf nach unten revidiert (Tabelle 2). Vor allem Slowenien und Serbien sorgen derzeit für positive Überraschungen: die Prognoseänderungen für diese beiden Länder (jeweils +0,9% bzw. +0,8%) sind mit Abstand am höchsten ausgefallen. Ähnlich wie im Vorjahr und anders als noch 2016 dürfte heuer und in den kommenden zwei Jahren kein einziges Land der Region eine Rezession verzeichnen. Diese Entwicklungen stehen im Großen und Ganzen im Einklang mit dem derzeitigen globalen Aufschwung: das globale BIP-Wachstum sollte sich, nach 3,7% im Vorjahr, auf 3,8% heuer und 3,9% im Jahr 2019 leicht beschleunigen (OECD, 2018).

Gleichzeitig scheint der konjunkturelle Höhepunkt vor allem in den mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern der EU (EU-MOE) und der Türkei bereits überschritten zu sein. Dies trifft in erster Linie auf Rumänien und die Türkei zu, was auf die geldpolitische Straffung bzw. die jüngst implementierte Steuerreform (im Falle Rumäniens) zurückzuführen ist. Die für 2018 erwartete Wachstumsverlangsamung in beiden Ländern um rund 3 Prozentpunkte ist allerdings angesichts der bisherigen „Überhitzung“ eher zu begrüßen und sollte ihre hohen Leistungsbilanzdefizite in Grenzen halten. Aber auch in Polen, Tschechien sowie in den baltischen Staaten dürfte die Konjunktur heuer etwas an Schwung verlieren. Ausschlaggebend dafür ist die Kombination aus einer Abflachung der Exporte und zum Teil nachlassender Konsumdynamik. Auch der Arbeitskräftemangel wird zunehmend spürbar. Lediglich die Slowakei sollte heuer eine Wachstumsbeschleunigung verzeichnen, vorausgesetzt, dass ein neues Land-Rover-Werk wie geplant Ende des Jahres in Betrieb genommen wird. Insgesamt wird für die EU-MOE-Region mit einem deutlichen Rückgang des BIP-Wachstums von 4,7% 2017 auf 3,8% heuer und knapp über 3% in den kommenden Jahren gerechnet. Der Wachstumsvorsprung gegenüber Westeuropa wird jedoch weitgehend eingehalten.

Im Gegenteil dazu haben sich die Aussichten in den Westbalkanländern deutlich verbessert. Im regionalen Durchschnitt wird heuer mit einer Wachstumsbeschleunigung auf 3,6% (nach nur 2,4% 2017) gerechnet; dieses Tempo dürfte in den kommenden Jahren nur leicht nachlassen. Die Wachstumsbeschleunigung im Westbalkan ist auf eine Kombination mehrerer Faktoren zurückzuführen: fiskalpolitische Lockerung nach mehreren Jahren der Austerität, voranschreitende Integration in internationale Produktionsnetzwerke (Serbien, Bosnien und Herzegowina), die jüngsten Ratinganhebungen sowie die relative Hochstimmung bezüglich der EU-Beitrittsperspektiven, die einen stabilisierenden Faktor darstellt.

¹ Der Autor dankt Peter Havlik, Leon Podkaminer, Sándor Richter, Robert Stehrer und Hermine Vidovic, wiiw, für wertvolle Anmerkungen und Vorschläge.

Tabelle 1 / Kennzahlen 2016-2017 und wiiw-Prognose 2018-2020

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise				
		Reale Veränderung gegen Vorjahr in %					Veränderung gegen Vorjahr in %				
		2016	2017	Prognose			2016	2017	Prognose		
				2018	2019	2020			2018	2019	2020
BG	Bulgarien	3,9	3,6	3,5	3,4	3,1	-1,3	1,2	2,0	2,5	2,5
CZ	Tschechische Republik	2,6	4,4	3,7	3,3	3,2	0,6	2,4	2,3	2,0	1,8
EE	Estland	2,1	4,9	3,5	3,1	3,0	0,8	3,7	3,3	2,8	2,7
HR	Kroatien	3,2	2,8	2,5	2,7	2,8	-0,6	1,3	1,6	1,6	1,6
HU	Ungarn	2,2	4,0	4,0	2,8	2,4	0,4	2,4	2,8	2,9	2,9
LT	Litauen	2,3	3,8	3,3	3,0	2,6	0,7	3,7	3,0	2,7	2,5
LV	Lettland	2,2	4,5	3,9	3,6	3,1	0,1	2,9	3,0	3,0	2,5
PL	Polen	3,0	4,7	3,8	3,5	3,3	-0,2	1,6	2,1	2,1	2,0
RO	Rumänien	4,8	6,9	4,2	3,5	3,8	-1,1	1,1	4,2	3,0	3,0
SI	Slowenien	3,1	5,0	4,8	3,7	3,6	-0,2	1,6	1,8	1,8	1,8
SK	Slowakei	3,3	3,4	3,8	4,2	3,3	-0,5	1,4	2,8	2,5	2,2
	EU-MOE ¹⁾²⁾	3,2	4,7	3,8	3,4	3,2	-0,2	1,8	2,6	2,3	2,3
	Euro-Raum-19	1,8	2,4	2,3	2,0	.	0,2	1,5	1,5	1,6	.
	EU-28	2,0	2,4	2,3	2,0	.	0,3	1,7	1,7	1,8	.
AL	Albanien	3,4	3,8	3,8	4,1	4,0	1,3	2,0	2,1	2,5	3,0
BA	Bosnien und Herzegowina	3,1	3,0	3,3	3,3	3,3	-1,1	1,2	1,2	1,9	1,9
ME	Montenegro	2,9	4,4	3,2	3,2	3,0	0,1	2,8	2,5	2,0	2,0
MK	Mazedonien	2,9	0,0	3,5	3,1	3,3	-0,2	1,4	2,0	2,0	2,0
RS	Serbien	2,8	1,9	3,6	3,0	2,8	1,1	3,0	1,6	2,2	3,5
XK	Kosovo	4,1	3,7	3,9	3,8	3,8	0,3	1,5	1,9	2,3	2,3
	WB ¹⁾²⁾	3,1	2,4	3,6	3,3	3,2	0,5	2,2	1,7	2,2	2,8
TR	Türkei	3,2	7,4	4,5	4,1	4,0	7,7	11,1	10,3	8,0	6,8
BY	Weißrussland ³⁾	-2,5	2,4	4,0	3,7	3,4	11,8	6,0	7,0	8,0	8,0
KZ	Kasachstan	1,1	4,0	4,0	3,0	3,0	14,6	7,4	6,0	6,0	5,0
RU	Russland	-0,2	1,5	1,5	1,6	1,7	7,1	3,6	4,0	4,0	4,0
UA	Ukraine	2,4	2,5	3,3	3,1	2,0	13,9	14,4	11,6	7,0	6,0
	GUS + Ukraine ¹⁾²⁾	0,1	1,9	1,9	2,0	1,9	8,5	4,9	4,9	4,6	4,4
	V-4 ¹⁾²⁾	2,8	4,4	3,8	3,4	3,1	0,0	1,9	2,3	2,2	2,1
	BALT-3 ¹⁾²⁾	2,2	4,3	3,5	3,2	2,8	0,6	3,5	3,1	2,8	2,5
	SOE-9 ¹⁾²⁾	4,1	4,9	3,8	3,3	3,4	-0,7	1,4	3,0	2,6	2,7
	NON-EU-11 ¹⁾²⁾	1,1	3,6	2,7	2,7	2,6	8,0	6,7	6,4	5,5	5,1
	MOSOEL-22 ¹⁾²⁾	1,7	3,9	3,0	2,9	2,8	5,6	5,3	5,3	4,6	4,3

Tabelle 1 / Fortsetzung

		Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2016	2017	Prognose			2016	2017	Prognose		
				2018	2019	2020			2018	2019	2020
BG	Bulgarien	7,6	6,2	5,8	5,4	5,0	2,3	4,5	4,1	2,5	2,0
CZ	Tschechische Republik	4,0	2,9	2,4	2,3	2,3	1,6	1,0	0,6	0,8	0,7
EE	Estland	6,8	5,8	6,0	5,8	5,5	1,9	3,2	0,8	0,5	0,5
HR	Kroatien	13,1	11,2	9,8	9,0	8,8	2,6	3,9	2,6	1,9	1,5
HU	Ungarn	5,1	4,2	3,7	3,6	3,6	6,0	2,9	2,7	2,6	2,7
LT	Litauen	7,9	7,1	6,5	6,0	5,8	-1,1	0,8	-2,7	-1,9	-2,5
LV	Lettland	9,6	8,7	8,2	7,5	7,2	1,4	-0,8	-1,4	-2,3	-2,8
PL	Polen	6,2	4,9	4,3	4,2	4,0	-0,3	0,3	0,4	0,4	0,4
RO	Rumänien	5,9	4,9	4,6	4,5	4,3	-2,1	-3,4	-4,1	-4,0	-3,9
SI	Slowenien	8,0	6,6	5,8	5,4	5,0	5,2	6,4	6,1	5,1	4,4
SK	Slowakei	9,7	8,1	6,8	6,3	6,0	-1,5	-2,1	-1,5	-0,7	-0,5
	<i>EU-MOE</i> ¹⁾²⁾	6,5	5,3	4,8	4,5	4,4	0,7	0,5	0,2	0,1	0,0
	<i>Euro-Raum-19</i>	10,0	9,1	8,4	7,9	.	3,7	3,9	3,4	3,4	.
	<i>EU-28</i>	8,6	7,6	7,1	6,7	.	2,0	2,5	2,2	2,2	.
AL	Albanien	15,2	13,7	13,0	12,5	12,0	-7,6	-6,9	-7,1	-6,6	-6,0
BA	Bosnien und Herzegowina	25,4	20,5	19,4	18,8	18,3	-4,9	-4,8	-4,7	-4,7	-4,7
ME	Montenegro	17,4	16,1	15,0	15,0	15,0	-16,2	-16,3	-17,1	-18,3	-18,4
MK	Mazedonien	23,7	22,4	21,0	20,0	20,0	-2,7	-1,3	0,7	0,8	-0,2
RS	Serbien	15,3	13,5	13,0	13,0	12,0	-3,1	-5,7	-5,0	-5,1	-5,1
XK	Kosovo	27,5	30,5	27,0	25,2	24,0	-7,9	-6,6	-5,8	-6,0	-6,2
	<i>WB</i> ¹⁾²⁾	18,7	16,9	15,9	15,5	14,9	-5,0	-5,8	-5,3	-5,3	-5,4
TR	Türkei	10,9	10,9	10,5	10,2	10,0	-3,8	-5,5	-6,2	-5,9	-5,8
BY	Weißrussland ³⁾	0,8	0,5	0,5	0,5	0,5	-3,5	-1,7	-2,6	-3,0	-3,1
KZ	Kasachstan	5,0	4,9	5,0	5,0	5,0	-6,5	-3,4	-1,2	-1,5	-1,9
RU	Russland	5,5	5,2	5,1	5,0	4,9	1,9	2,2	4,5	3,7	3,5
UA	Ukraine	9,3	9,5	9,2	8,9	8,7	-1,4	-1,9	-2,1	-2,2	-3,2
	<i>GUS + Ukraine</i> ¹⁾²⁾	5,9	5,7	5,6	5,5	5,3	0,8	1,4	3,4	2,8	2,4
	<i>V-4</i> ¹⁾²⁾	5,9	4,7	4,1	3,9	3,8	0,9	0,6	0,6	0,7	0,7
	<i>BALT-3</i> ¹⁾²⁾	8,2	7,3	6,9	6,3	6,2	0,4	0,9	-1,5	-1,4	-1,8
	<i>SOE-9</i> ¹⁾²⁾	11,2	9,7	9,1	8,7	8,4	-1,5	-1,9	-2,4	-2,7	-2,7
	<i>NON-EU-11</i> ¹⁾²⁾	7,6	7,4	7,2	7,0	6,9	-1,0	-0,9	0,1	-0,2	-0,3
	<i>MOSOEL-22</i> ¹⁾²⁾	7,3	6,9	6,6	6,4	6,3	-0,4	-0,4	0,1	-0,1	-0,2

1) wiiw-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Registrierte Arbeitslosenrate.

Quelle: wiiw, Eurostat. Prognosen: wiiw (Juni 2018) und Europäische Kommission für EU und Euro-Raum (EU-Frühjahrsprognose, Mai 2018).

Auch in mehreren GUS-Ländern legt das BIP-Wachstum derzeit deutlich zu. In Weißrussland und der Ukraine trägt dazu eine fiskalpolitische Lockerung bei. Außerdem ist der negative Schock auf den Außenhandel, der durch die Handelsblockade der abtrünnigen Gebiete im Donbass durch die ukrainische Regierung entstand, mittlerweile weitgehend überwunden. In Kasachstan wird die Konjunktur durch den jüngsten Anstieg der Ölpreise und die damit zusammenhängende Ankurbelung der Investitionsdynamik im Ölsektor gestützt. In Russland dagegen wird der positive Effekt des Ölpreisanstiegs durch das schwierige geopolitische Umfeld – die jüngsten US-Sanktionen und den geopolitischen Konflikt mit dem Westen generell – weitgehend wettgemacht, was sich vor allem in einer anhaltenden Investitionsschwäche niederschlägt. Mit einer prognostizierten Wachstumsrate von lediglich 1,5% bis 1,7% im gesamten Zeitraum 2018-2020 dürfte Russland unter allen MOSOEL mit Abstand am schlechtesten abschneiden.

Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen

		Prognose, %			Revisionen, pp		
		2018	2019	2020	2018	2019	2020
EU-MOE	BG	3,5	3,4	3,1	↓ -0,1	↓ -0,1	↓ -0,3
	CZ	3,7	3,3	3,2	↑ 0,2	↑ 0,1	→ 0,0
	EE	3,5	3,1	3,0	→ 0,0	↑ 0,2	↑ 0,5
	HR	2,5	2,7	2,8	↓ -0,2	↓ -0,3	↓ -0,2
	HU	4,0	2,8	2,4	↑ 0,2	↑ 0,2	↑ 0,7
	LT	3,3	3,0	2,6	↑ 0,1	↑ 0,4	↑ 0,4
	LV	3,9	3,6	3,1	↑ 0,1	↑ 0,3	↑ 0,4
	PL	3,8	3,5	3,3	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	RO	4,2	3,5	3,8	↓ -0,5	↓ -0,3	↓ -0,4
	SI	4,8	3,7	3,6	↑ 0,9	↑ 0,2	↑ 0,1
WB	SK	3,8	4,2	3,3	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	AL	3,8	4,1	4,0	↓ -0,3	↑ 0,1	↑ 0,1
	BA	3,3	3,3	3,3	↓ -0,1	→ 0,0	→ 0,0
	ME	3,2	3,2	3,0	↑ 0,3	↑ 0,2	↓ -0,1
	MK	3,5	3,1	3,3	↑ 0,1	↓ -0,3	↑ 0,1
	RS	3,6	3,0	2,8	↑ 0,8	↑ 0,2	→ 0,0
Türkei	XK	3,9	3,8	3,8	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	TR	4,5	4,1	4,0	→ 0,0	→ 0,0	↑ 0,1
GUS+UA	BY	4,0	3,7	3,4	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	KZ	4,0	3,0	3,0	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	RU	1,5	1,6	1,7	→ 0,0	→ 0,0	→ 0,0
	UA	3,3	3,1	2,0	↑ 0,5	→ 0,0	→ 0,0

Anmerkung: Aktuelle Prognose und Revisionen gegenüber der wiiw-Prognose Frühjahr 2018. Farbskala zeigt Variationen von grün = Maximalwert bis zu rot = Minimalwert.

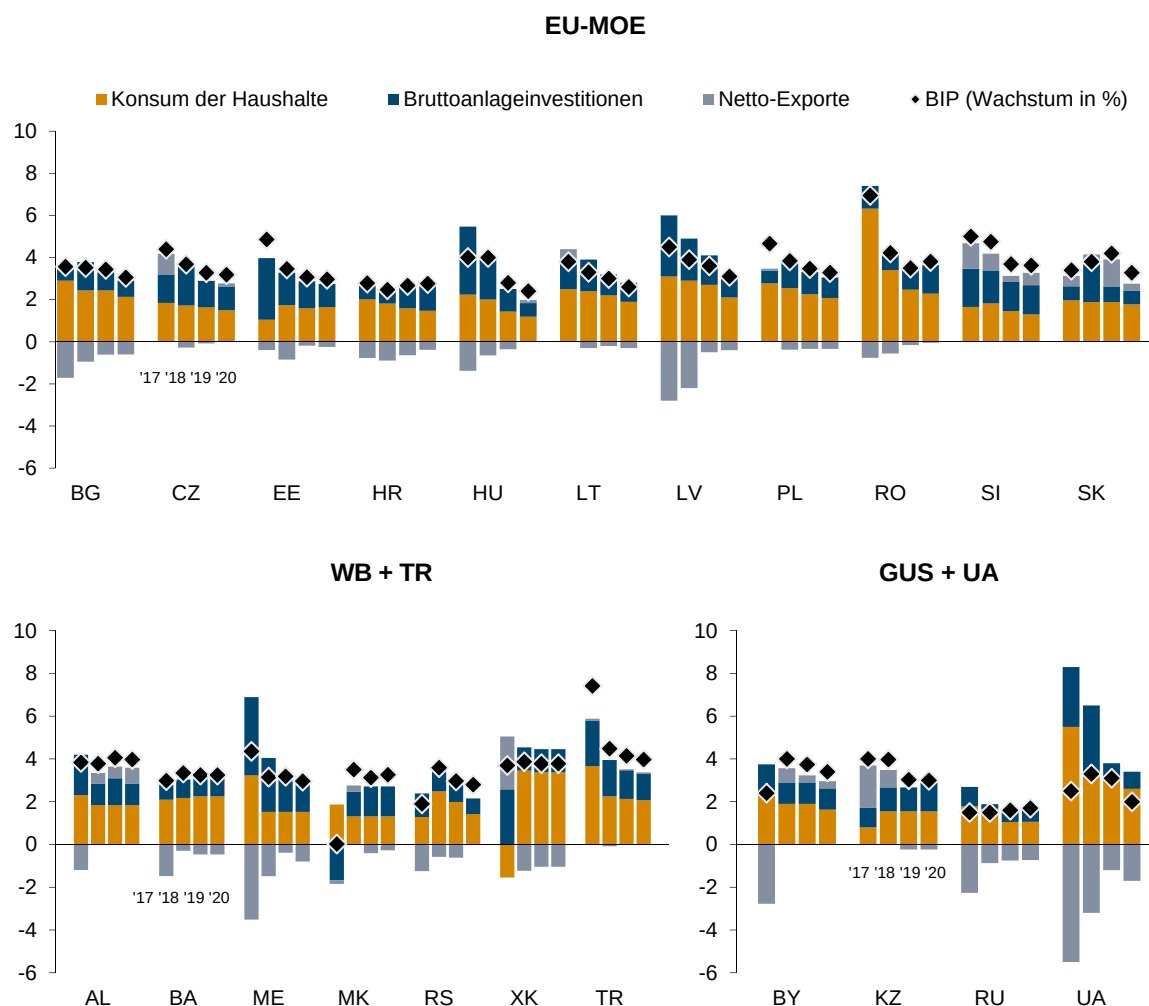
Quelle: wiiw-Prognose.

PRIVATE KONSUMNACHFRAGE: ENDE DER „ÜBERHITZUNG“

In weiten Teilen der MOSOEL sorgen die rückläufigen demographischen Entwicklungen und Auswanderung nach wie vor für zunehmenden Arbeitskräftemangel, vor allem hinsichtlich hochqualifizierter Arbeitskräfte, und für starkes Lohnwachstum. Dies trifft nicht nur für die EU-MOE-Länder, sondern auch für die Ukraine und zum Teil sogar die Westbalkanstaaten zu, die ebenfalls große

Abwanderungsströme verzeichnet haben (die Ukraine insbesondere seit der Aufhebung der EU-Visapflicht im Juni 2017).² In vielen Ländern der Region wird der private Konsum auch durch eine großzügige Lohn- und Einkommenspolitik gestützt, wie einer Anhebung von Pensionen und Gehältern im öffentlichen Sektor (Serbien), Mindestloohnerhöhungen (baltische Staaten, Ungarn, Rumänien) oder einer Senkung der Einkommensteuer (Estland). Auch in den GUS-Ländern erholen sich die Realeinkommen der Haushalte (nach zwei Jahren des Rückgangs in Kasachstan und vier Jahren in Russland), was sich positiv auf ihr Konsumverhalten niederschlägt. In Kosovo ist die Konsumschwäche vom Vorjahr, die vor allem durch politische Turbulenzen ausgelöst wurde, mittlerweile überwunden. In mehreren Ländern (Slowenien, Slowakei, Westbalkanstaaten) wird die Haushaltsnachfrage auch durch die steigende Kreditvergabe gestützt.

Abbildung 1 / BIP-Wachstum 2017 - 2020 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Prozentpunkten



Quelle: wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat, eigene Berechnungen. Prognosen wiiw.

² Die nach wie vor relativ hohe Arbeitslosigkeit in der Ukraine und vor allem in den Westbalkanländern (siehe Tabelle 1) spiegelt in erster Linie „strukturelle“ Faktoren wider, wie die unzureichenden Qualifikationen der Jobsuchenden für vorhandene Stellenangebote.

Gleichzeitig hat die Dynamik des privaten Konsums in mehreren MOSOEL leicht nachgelassen.

Dies ist zum Teil auf die gestiegene Sparquote und die Verlagerung der privaten Ausgaben Richtung Investitionen zurückzuführen. Außerdem führt die zunehmende Beteiligung ausländischer Arbeitskräfte in diesen Ländern, in erster Linie aus der Ukraine, zu einem Anstieg der privaten Überweisungen ins Ausland; dies dämpft die heimische Konsumnachfrage geringfügig. In Montenegro werden heuer vor allem indirekte Steuererhöhungen den privaten Konsum etwas eindämmen. Insgesamt dürfte der positive Beitrag der Konsumnachfrage zum BIP-Wachstum 2018 und in den Folgejahren etwas geringer sein als 2017. Lediglich für sechs Länder der Region (Estland, Slowenien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Kasachstan) wird mit einer Beschleunigung des privaten Konsums gerechnet – siehe Abbildung 1.

Eine deutliche Abschwächung des privaten Konsums ist heuer aber nur in Rumänien, der

Ukraine und der Türkei zu erwarten. In Rumänien ist dies auf die gestiegene Inflation und die schlecht implementierte Steuerreform (Verlagerung der Sozialversicherungsabgaben auf Arbeitnehmer, begleitet von einer Einkommensteuersenkung) zurückzuführen, die einen Einbruch des Konsumvertrauens zur Folge hatte. In der Türkei (und zum Teil auch in Rumänien) spielen die jüngsten Zinsanhebungen im Zuge der Währungsabwertungen eine Rolle. Die Straffung der Geldpolitik in beiden Ländern wird den privaten Konsum insofern eindämmen, als er bislang zum großen Teil durch Schuldenaufnahme finanziert wurde. In der Ukraine beruhte der Konsumboom 2017 im Wesentlichen auf dem einmaligen Effekt der Verdoppelung des Mindestlohns, der heuer nicht wiederholt werden kann.

INVESTITIONSENTWICKLUNG: DIE ROLLE VON EU-TRANSFERS IN EU-MOE UND VON AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTITIONEN IM WESTBALKAN

Die Investitionsdynamik in MOSOEL bleibt generell stark und dürfte heuer in mehreren Ländern –

vor allem in Polen, Tschechien, Bulgarien und der Slowakei – sogar an Schwung gewinnen. Auch in Mazedonien, dem einzigen Land der Region, wo die Investitionen im Vorjahr rückläufig waren, werden sie sich heuer aufgrund der jüngsten politischen Stabilisierung erholen. In fast der Hälfte der Länder werden die Bruttoanlageninvestitionen 2018 (und zum Teil in den Jahren danach) erwartungsgemäß etwa die Hälfte des gesamten BIP-Wachstums erklären (Abbildung 1).

Neben den optimistischen Zukunftserwartungen der Unternehmungen werden Investitionen durch die hohe Kapazitätsauslastung, Arbeitskräftemangel und das anhaltend niedrige Zinsniveau begünstigt. Die Inflation in der MOSOE-Region bleibt trotz des jüngsten leichten Anstiegs, hauptsächlich aufgrund gestiegener Energiepreise, nach wie vor generell relativ niedrig (Tabelle 1), so dass die Zentralbanken wenig Grund sehen, die Geldpolitik zu straffen (Albanien hat sogar weiter gelockert).³ In den EU-MOE-Ländern gewinnen auch private Immobilienkäufe an Dynamik; so sind beispielsweise die Preise für neugebaute Immobilien in Prag im Vorjahr um über 10% gestiegen.⁴

³ Die bereits erwähnten Ausnahmen davon sind die Türkei und Rumänien, sowie auch die Ukraine. Da aber ein Großteil der Investitionen in diesen Ländern aus den Profiten finanziert wird, sollten die jüngsten Zinsanhebungen relativ wenig Auswirkung auf die Investitionsdynamik haben.

⁴ Als Vorbeugemaßnahme wird die Tschechische Nationalbank die Konditionen für die Vergabe von Hypotheken ab 1. Oktober 2018 verschärfen.

In den Westbalkanländern werden zunehmend ausländische Direktinvestoren aktiv, die vor allem in Greenfield-Projekte investieren. Diese Länder, vor allem Serbien, werden immer öfter als Alternative zu den stetig teurer werdenden EU-MOE-Ländern gesehen und betreiben eine generell FDI-freundliche Politik (wiiw, 2018a). Außerdem gewinnen die Infrastrukturinvestitionen in den Westbalkanstaaten langsam an Schwung. Einerseits werden sie aus eigenen Mitteln bzw. von der EU finanziert (hauptsächlich in Form von Darlehen), eine immer größere Rolle dabei spielt jedoch China, das die Region als eine wichtige Transitroute im Rahmen seiner „Belt and Road“-Initiative betrachtet. Allein die Implementierung der von China angekündigten Infrastrukturprojekte könnte das BIP der Westbalkanländer laut wiiw-Schätzungen im günstigsten Fall um über 10% (kumuliert über mehrere Jahre) in Ländern wie Montenegro oder Bosnien und Herzegowina steigern (Grübler et al., 2018). Auch in Kasachstan spielen chinesische Infrastrukturinvestitionen eine zunehmende Rolle.

Trotzdem sind die zweistelligen Investitionswachstumsraten, die mehrere MOSOEL noch im Vorjahr verzeichnet haben, nicht mehr zu erwarten. In den EU-MOE-Ländern hängt die zum Teil nachlassende Investitionsdynamik in erster Linie mit abnehmenden EU-Transfers zusammen.⁵ 2017 war das letzte Jahr, in dem auf die EU-Mittel aus dem bisherigen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU für 2007-2013 zurückgegriffen werden konnte; heuer ist dies nicht mehr möglich. In manchen Ländern, wie z.B. in Ungarn, boomen die öffentlichen Infrastrukturinvestitionen zwar nach wie vor. Der derzeitige Kurs der ungarischen Regierung, die gesamten EU-Fonds, die für die MFR-Periode 2014-2020 vorgesehen sind, bereits jetzt auszuschöpfen, sollte jedoch zu einem Nachlassen der Investitionsdynamik in den kommenden Jahren führen. Umgekehrt sollte die steigende Absorptionskapazität von EU-Fonds in Kroatien und Rumänien (ausgehend von einem derzeit niedrigen Niveau) zu einer Verbesserung der Investitionsdynamik ab 2019 beitragen.

EXPORTDYNAMIK LÄSST LEICHT NACH

In mehreren EU-MOE-Ländern ist die zu erwartende Wachstumsverlangsamung zumindest teilweise durch die Exportschwäche bedingt. Dabei ist die Abkühlung im Euroraum, dem mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt für diese Länder, ausschlaggebend; dieses dürfte sich von 2,4% 2017 auf 2,3% heuer und 2% 2019 leicht verlangsamen. Dies führt dazu, dass der Beitrag der realen Nettoexporte zum BIP-Wachstum in vielen EU-MOE-Ländern heuer voraussichtlich sinken wird (Abbildung 1).

Bereits im ersten Quartal 2018 konnte man eine Abflachung der Exportdynamik in den meisten EU-MOE-Ländern beobachten – siehe Abbildung 2. Diese Entwicklung war umso erstaunlicher, als die europäische Konjunktur im ersten Quartal 2018 noch auf Hochtouren lief: die Frühindikatoren deuten auf eine leichte Abkühlung erst ab dem zweiten Quartal 2018 hin.⁶ Die jüngste Exportabflachung kann kaum durch die steigenden Produktionskosten erklärt werden. Obwohl die Löhne und auch die Lohnstückkosten in mehreren Ländern jüngst kräftig zulegten, steigen die Produzentenpreise nicht schneller als um 2% bis 3% (auf Jahresbasis), was vor allem auf die Schmälerung der Profite zurückzuführen ist. Vielmehr könnte die jüngste Exportschwäche, zumindest in manchen EU-MOE-Ländern wie Polen und insbesondere Tschechien, auf die Währungsaufwertungen gegenüber dem Euro

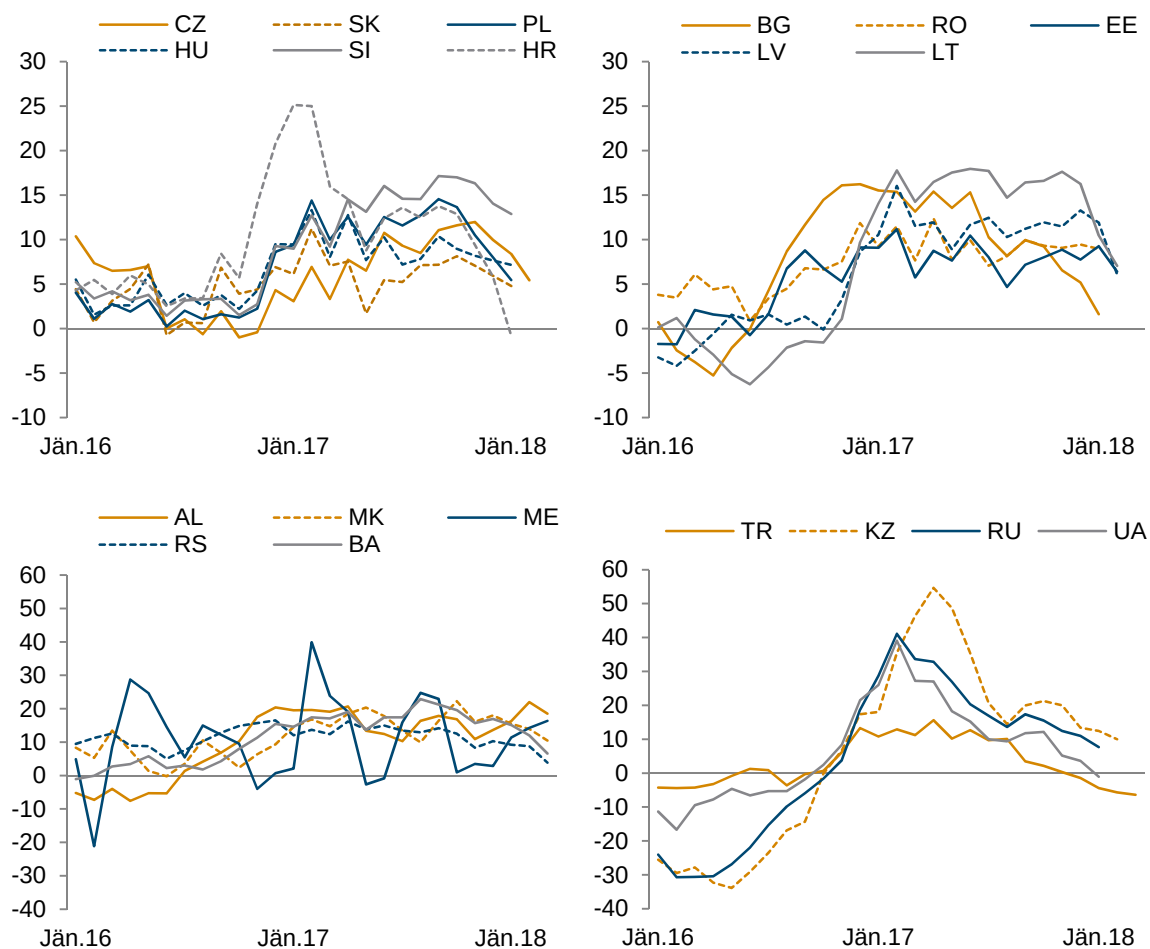
⁵ EU-Transfers im Rahmen des Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) machen generell bis zu 3-4% des BIP aus und stellen eine wichtige Stütze vor allem für öffentliche Infrastrukturinvestitionen dar.

⁶ Der Konjunkturindikator des Ifo-Instituts für den Euro-Raum erreichte z.B. im ersten Q 2018 mit 43,2 Punkten seinen höchsten Wert seit 2000, ließ jedoch im zweiten Quartal 2018 auf nur 31,1 Punkte nach (Ifo, 2018).

seit Anfang 2017 zurückzuführen sein (Abbildung 3). Die für die baltischen Staaten wichtigen Exporte nach Russland wurden durch die Abwertung des russischen Rubels gegenüber dem Euro (im selben Zeitraum) beeinträchtigt.⁷

Abbildung 2 / Güterexport (nominell, auf Eurobasis), 2013-2018

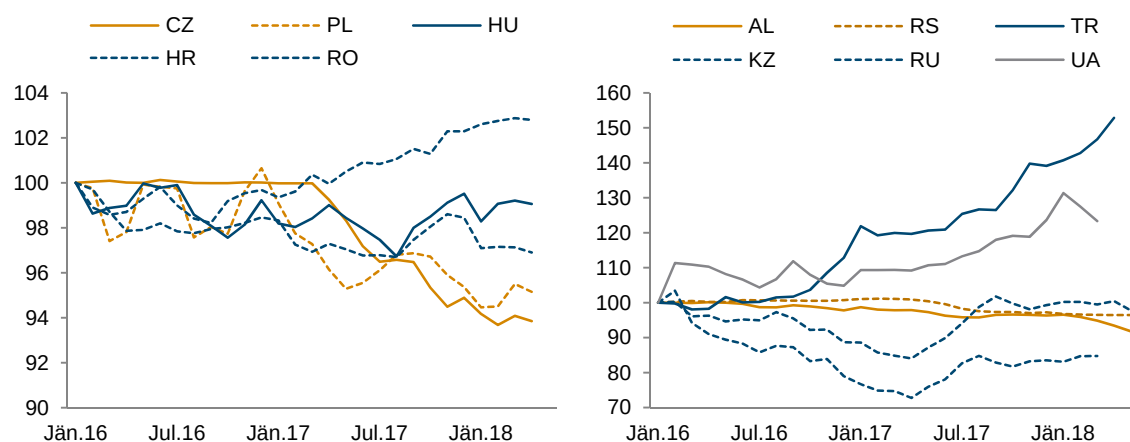
Veränderung gegen das Vorjahr in %, gleitender Dreimonatsdurchschnitt



Quelle: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Der Außenhandel mehrerer MOSOEL könnte auch durch die gestiegenen protektionistischen Risiken beeinträchtigt werden. Die jüngste Einführung von hohen US-Importzöllen auf Importe von Stahl und Aluminium wird zwar die Region angesichts der geringen Exporte dieser Produkte in die USA wenig treffen. Dagegen könnte die angedrohte Erhöhung des US-Zollsatzes auf importierte Autos (auf 20%) eine stark negative Auswirkung auf die Exporte mehrerer EU-MOE-Länder haben, die entweder direkt oder indirekt (über die Beteiligung an Wertschöpfungsketten) Autos in die USA exportieren. Laut wiiw-Schätzungen hängen bis zu 0,7-0,8% des BIP in Ungarn und der Slowakei, 0,5% in Tschechien und 0,3% in Polen und Slowenien von Autoimporten der USA ab (Stehrer, 2018).

⁷ Im Gegensatz dazu haben die Exporte nach Russland aus Weißrussland und anderen GUS-Ländern, deren Währungen weitgehend dem russischen Rubel folgen, von der jüngsten Erholung in Russland stark profitiert.

Abbildung 3 / Nomineller Wechselkurs zum EURO, Jänner 2016 = 100

Anmerkung: steigende Linie entspricht einer Währungsabwertung.

Quelle: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Diese negativen Effekte auf den Außenhandel könnten jedoch zum Teil durch Abwertungen der MOSOE-Währungen konterkariert werden. Solche Währungsabwertungen könnten zum Beispiel durch eine weitere geldpolitische Straffung in den USA (und bald auch im Euro-Raum⁸) und eine damit zusammenhängende Umorientierung der globalen Kapitalströme weg von Wachstumsmärkten verursacht werden. Die mögliche Verschuldungskrise in Italien, die im Extremfall einen Ausstieg des Landes aus dem Euro-Raum zur Folge haben könnte, würde einen noch größeren Schock für die Wachstumsmärkte, inklusive der MOSOEL, darstellen. Bereits in den letzten Monaten konnte man einen gewissen Abwertungsdruck auf die Währungen der MOSOEL feststellen. In erster Linie wurden davon diejenige Länder betroffen, die hohe Leistungsbilanzdefizite aufweisen bzw. deren Wirtschaft sich in einem Zustand der „Überhitzung“ befand: Rumänien und die Türkei. Doch auch die Währungen mancher EU-MOE-Länder mit deutlich stärkeren wirtschaftlichen Fundamentaldaten, wie Polen, Ungarn und Tschechien, wurden jüngst infolge der „Ansteckungseffekte“ leicht unter Druck gesetzt (Abbildung 3).

LÄNGERFRISTIGE AUSSICHTEN: GENERELL ERMUTIGEND, ABER MIT FRAGEZEICHEN BEI GUS UND TÜRKEI

In den EU-MOE-Ländern sind die langfristigen Aussichten generell weitgehend gut. Die negativen demographischen Entwicklungen werden dafür sorgen, dass die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter höchstwahrscheinlich weiter schrumpfen wird, und zwar um bis zu einem Drittel im Falle von Bulgarien und Rumänien (wiiw, 2018b). Auch der Pool an verfügbaren Arbeitskräften aus der Ukraine, die mit ähnlichen demographischen Problemen konfrontiert ist, ist überschaubar. Gleichzeitig hält sich die Bereitschaft zur Aufnahme von Arbeitsmigranten aus nicht-europäischen Ländern in Grenzen. Aus diesen Gründen kann in den EU-MOE-Ländern langfristig mit einer weiteren Arbeitskräfteverknappung und einem weiterhin starken Lohnwachstum gerechnet werden, was die Unternehmen dazu veranlassen sollte, mehr zu investieren, um Arbeit durch Kapital zu ersetzen.⁹ Auch die politischen Entwicklungen an

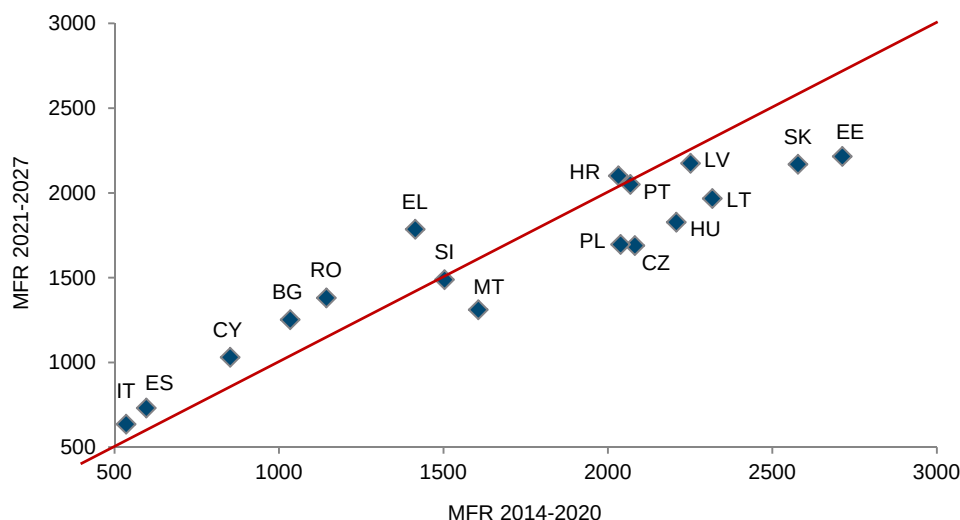
⁸ Gegen Ende 2018 sollte die EZB das Quantitative Easing-Programm komplett zurückfahren.

⁹ Erste Anzeichen einer Automatisierung der Produktionsabläufe sind in den fortgeschrittenen EU-MOE-Ländern bereits jetzt zu beobachten (wiiw, 2018a).

sich sind nicht unbedingt als wachstumshemmender Faktor zu werten, selbst wenn sich diese in manchen Ländern (etwa in Ungarn oder Polen) in Richtung autoritäre Systeme entwickeln.¹⁰

Die langfristigen Wachstumsaussichten der meisten EU-MOE-Länder könnten jedoch durch die geplante Kürzung von EU-Transfers ab 2021 getrübt werden. Diese Kürzung ist teils auf die entstehende „Lücke“ im EU-Budget nach dem 2019 bevorstehenden Ausstieg Großbritanniens aus der EU und teils auf die Verschiebung der Ausgabenprioritäten der EU, vor allem in Richtung südeuropäische Länder, zurückzuführen. Die geplante Kürzung, die im jüngsten Budgetvorschlag der EU-Kommission für den MFR 2021-2027 vorgesehen ist, entspricht von der Größenordnung her in etwa bis zu 1% des BIP dieser Länder und sorgte bereits für negative Reaktionen in den betroffenen Ländern (in erster Linie Polen). Innerhalb der EU-MOE-Länder sollten lediglich Bulgarien und Rumänien von zu erwartenden gestiegenen EU-Transfers profitieren (siehe Abbildung 4).¹¹

Abbildung 4 / ESIF geplante Zuteilungen, in EUR pro Kopf



Anmerkung: ESIF - Europäischer Struktur- und Investitionsfonds. MFR - Mehrjähriger Finanzrahmen. Die Daten MFR 2021-2027 sind zu Preisen 2018 dargestellt.

Quelle: Europäische Kommission, Smart Specialisation Platform.

Die Aussichten für einen Beitritt zum Euro-Raum sind für die meisten EU-MOE-Länder getrübt, mit Ausnahme von Kroatien. Alle EU-MOE-Länder sind zwar grundsätzlich verpflichtet, früher oder später den Euro einzuführen, der politische Wille dazu ist allerdings in Tschechien, Ungarn und Polen nicht vorhanden. Außerdem erfüllen diese Länder (sowie auch Rumänien) derzeit nicht die formalen EU-Kriterien für eine Übernahme des Euro (Tabelle 3). Bei Kroatien und Bulgarien ist dies dagegen weniger ein Problem; außerdem gibt es in beiden Ländern den politischen Willen zur Euroübernahme. Kroatien hat jüngst eine entsprechende Strategie verabschiedet, die einen Beitritt zum Euro-Raum innerhalb der nächsten fünf bis sieben Jahren vorsieht. Auch in Bulgarien ist der politische Wille

¹⁰ Die Beispiele von etwa Chile, Südkorea oder auch China veranschaulichen, dass nachhaltig hohes Wirtschaftswachstum durchaus auch unter autoritären Regimen erzielt werden kann.

¹¹ Dem neuen MFR-Vorschlag müssen allerdings alle EU-Mitglieder zustimmen. Angesichts dessen werden die tatsächlichen Kürzungen von EU-Transfers höchstwahrscheinlich geringer ausfallen als in Abbildung 4 dargestellt.

vorhanden, obwohl das Land hinsichtlich der Gesetzgebung zur Rolle der Zentralbank sowie bei der Korruptionsbekämpfung noch nicht alle Kriterien erfüllt.

Tabelle 3 / Kriterien für die Euroübernahme, Mai 2018

(,+' bedeutet erfüllt)

Kriterium	BG	CZ	HU	PL	RO	HR
Preisstabilität	+	-	-	+	-	+
Lage der öffentlichen Finanzen	+	+	+	+	+	+
Langfristiger Zinssatz	+	+	+	-	-	+
Gesetzgebung, insb. über die Rolle der Zentralbank	-	-	-	-	-	+

Anmerkung: Das fünfte Kriterium (Wechselkursstabilität) verlangt Teilnahme am Europäischen Wechselkursmechanismus (ERM2). Da kein EU-MOE Land derzeit am ERM2 teilnimmt, ist dieses Kriterium bei keinem EU-MOE Land erfüllt.

Quelle: Europäische Kommission (2018), Convergence Report, Institutional Paper Nr. 078, May.

Aus rein ökonomischer Sicht erscheint unter allen EU-MOE-Ländern der Beitritt Bulgariens und Kroatiens zum Euro-Raum am sinnvollsten. Die beiden Länder betreiben seit Jahrzehnten ein fixes Wechselkursregime gegenüber dem Euro (im Rahmen eines Currency Board im Falle Bulgariens) und weisen einen hohen Grad an Euroisierung auf. Angesichts dessen wäre eine Wechselkursanpassung (zum Beispiel als Reaktion auf mögliche externe Schocks) mit hohen Kosten verbunden, während die Euroübernahme die Kosten der Kapitalaufnahme senken und eine stabilisierende Wirkung haben würde.

Die Aussichten auf einen EU-Beitritt haben sich zwar für die Westbalkanländer verbessert, bleiben im Fall der Ukraine aber nach wie vor problematisch. Wie die früheren Erfahrungen der EU-MOE-Länder demonstrieren, ist die Aussicht auf einen EU-Beitritt wichtig, um ausländische Direktinvestitionen anzulocken und vor allem Exportkapazitäten aufzubauen. Der EU-Beitritt der Westbalkanländer ist nun offiziell für 2025 angepeilt, obwohl die Einhaltung dieses Termins selbst bei den Ländern, die am meisten fortgeschritten sind (Serbien und Montenegro), angesichts vieler (auch politischer) Probleme kaum realistisch erscheint. Im Falle Serbiens wären vor allem die Schließung eines Abkommens mit Kosovo und die Anerkennung dessen als unabhängiger Staat unabdingbar. Im Falle Mazedoniens war die Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen vor allem von der Lösung der Frage über den Namen des Landes abhängig; die jüngste Einigung bei den Verhandlungen mit Griechenland auf den Namen „Republik Nord-Mazedonien“ ist durchaus ermutigend.¹² Auch die im März 2018 erfolgte Ratifizierung des Grenzabkommens mit Montenegro durch das Parlament von Kosovo ist positiv zu sehen und war die Voraussetzung für die visafreie Einreise in die EU. Insgesamt schafft die allgemeine Verbesserung der Wirtschaftslage in Albanien und Kosovo eine Basis für günstigere EU-Beitrittsaussichten, auch wenn beide Länder nach wie vor große Mängel bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität aufweisen. Im Gegensatz dazu haben sich die Aussichten für einen EU-Beitritt der Ukraine kaum verbessert. Die großen politischen und ökonomischen Risiken in diesem Lande werden höchstwahrscheinlich weiterhin bestehen, was die Zuflüsse von ausländischen Direktinvestitionen hemmen wird.

¹² Der neue Name muss allerdings noch durch beide Parlamente ratifiziert bzw. eventuell in einem Referendum in Mazedonien bestätigt werden.

In Russland – und zum Teil auch in den anderen GUS-Ländern – sind die langfristigen Aussichten vor allem durch die zu erwartenden relativ niedrigen Ölpreise sowie den andauernden geopolitischen Konflikt mit dem Westen geprägt. Angesichts dessen sind nennenswerte Zuflüsse von westlichen Direktinvestitionen nach Russland in den kommenden Jahren wenig wahrscheinlich. Die zunehmende Kooperation mit China und anderen nicht-westlichen Ländern kann diesen Nachteil nicht vollkommen ausgleichen, obwohl die jüngst verabschiedete Strategie der Importsubstitution in Russland ebenfalls gewisse Investitionsmöglichkeiten bietet. Gleichzeitig sind einer breit aufgestellten Industriepolitik in Russland, die eine Alternative zur FDI-getriebenen Modernisierung (wie in den EU-MOE-Ländern) darstellen könnte, durch die restriktive Geld- und Fiskalpolitik Grenzen gesetzt.

In der Türkei ist das gegenwärtige Wachstumsmodell, das vor allem auf einer stark expansiven Fiskalpolitik basiert und durch die Zuflüsse von spekulativem Kapital aus dem Ausland finanziert wird, **mittel- bis langfristig nicht aufrechtzuerhalten.** Eine Beibehaltung hoher Wachstumsraten würde vor allem eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit türkischer Exporte voraussetzen. Ob solche Fortschritte angesichts der zunehmend problematischen politischen Beziehungen zwischen der Türkei und den westlichen Ländern realisiert werden können, darf angezweifelt werden.

Österreichs enge Wirtschaftsbeziehungen mit MOSOE

Dieses Kapitel widmet sich der Analyse der Österreichischen Wirtschaftsbeziehungen mit Ländern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOE) in den Bereichen Güter- und Dienstleistungsaußenhandel, Investitionen sowie Migration vor dem Hintergrund des bevorstehenden österreichischen Vorsitzes im Rat der Europäischen Union und divergierenden Politiken der weltgrößten Wirtschaftsmächte.

BOX 1 / OPEN DATA & INTERAKTIVE VISUALISIERUNG

Der detaillierte Statistische Anhang dieses Berichts steht als Excel-Dokument kostenlos auf der wiiw-Website als Download zur Verfügung.

NEU! Unser Visualisierungstool bietet interaktive grafische Darstellungen ausgewählter Datensätze:
<https://wiiw.ac.at/austria-and-cesee.html>

INTERNE PRIORITÄTEN: ÖSTERREICHS EU-RATSVORSITZ MIT FOKUS AUF SICHERHEIT UND MIGRATION

Am 1. Juli 2018 übernimmt Österreich zum dritten Mal (nach 1998 und 2006) den Vorsitz im Rat der Europäischen Union und ist damit für ein halbes Jahr für die Tagesordnung des Rates verantwortlich, kann politische Entscheidungen vorantreiben und soll als Vermittler unter den EU-Mitgliedstaaten fungieren. Den Rahmen bildet das Achtzehnmonatsprogramm¹³ der Länder Estland, Bulgarien (aktueller Vorsitz) und Österreich (Rat der Europäischen Union, 2017). Viele der Themen und Prioritäten widmen sich dem Handel und der Digitalisierung. Dazu gehören die Beseitigung der verbleibenden Barrieren innerhalb der EU, die Etablierung eines digitalen Binnenmarktes, die Förderung von E-Handel sowie die aktive Mitgestaltung der Globalisierung, um Lebensstandards zu erhalten und nachhaltiges Wachstum zu fördern.

Im Juni 2018 wurden vom Bundeskanzleramt Österreich (BKA, 2018a) die Schwerpunkte des österreichischen EU-Ratsvorsitzes in Form eines 10-Punkte-Programms veröffentlicht, in welchem die Rolle Österreichs als neutraler Vermittler und „Brückenbauer“ hervorgehoben wird. „Ein Europa, das schützt“ ist das zentrale Ziel, das durch Verstärkung des Subsidiaritätsprinzips und Handlung im Sinne des EU-Zukunftsszenarios „Weniger, aber effizienter“¹⁴ erreicht werden soll.

Bei einem Treffen mit dem Präsidenten des Europäischen Rates, Donald Tusk, nannte Bundeskanzler Kurz Sicherheit und den Kampf gegen illegale Migration als Schwerpunktthemen für die österreichische

¹³ Das Achtzehnmonatsprogramm (auch als Trioprogramm der Staaten Estland, Bulgarien und Österreich bekannt) trat am 1. Juli 2017 in Kraft: <http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9934-2017-INIT/en/pdf>

¹⁴ Die fünf Szenarien aus dem Weißbuch der Europäischen Union vom März 2017 lauten: (1) Weiter wie bisher, (2) Schwerpunkt Binnenmarkt, (3) Wer mehr will, tut mehr, (4) Weniger, aber effizienter, (5) Viel mehr gemeinsames Handeln (Europäische Kommission, 2017).

Präsidentschaft (BKA, 2018b). Im Kontext der sogenannten Flüchtlingskrise, der Diskussionen um fehlende Solidarität bei der Bewältigung ebendieser und der angedachten Verknüpfung von EU-Geldern mit der Aufnahme von Flüchtlingen, sowie der Bedeutung von innereuropäischer Migration für das Brexit-Votum wird nachfolgend auch die Migration zwischen Österreich und MOSOE diskutiert, und aktuelle Zahlen geben Auskunft zu den Asylanträgen in Österreich.

EXTERNES UMFELD: VON AMERIKANISCHEM PROTEKTIONISMUS ZU CHINESISCHER EXPANSION

Österreich, und in noch stärkerem Ausmaß die baltischen Staaten und Österreichs östliche Nachbarländer, sind als kleine offene Volkswirtschaften, deren Handelsvolumen über 100% des Bruttoinlandsproduktes ausmacht (Abbildung 5), wirtschaftlich stark auf ein stabiles, regelbasiertes externes Umfeld angewiesen. Sowohl innerhalb der EU als auch außerhalb des Binnenmarktes mit Blick auf die größten Volkswirtschaften der Welt wandeln sich jedoch Unsicherheiten zu tatsächlichen Risiken.

Bereits mit der Amtsübernahme durch US-Präsident Donald Trump zeichnete sich die Verschiebung auf der globalen Wirtschaftsbühne ab: Protektionismus als Instrument der „America First“-Strategie nahm im Verlauf der letzten eineinhalb Jahre zunehmend Form an und mündete zuletzt in einer scheinbaren „America Alone“-Politik, unilateral Abkommen aufzukündigen¹⁵ und Zölle entgegen den Regeln der Welthandelsorganisation (World Trade Organisation, WTO) zu verhängen, wie im Fall von Stahl- und Aluminiumprodukten aus der EU¹⁶, auf welche nach mehrfacher Hinauszögerung per 1. Juni 2018 25% bzw. 10% Zölle von den USA eingehoben werden.

Dem gegenüber steht ein zunehmend offeneres China, welches Einfuhrzölle auf Autos im Mai von 25% auf 15% senkte¹⁷, während zeitgleich Donald Trump mit Zöllen von bis zu 25% auf deutsche Autos¹⁸ droht. Von beiden Maßnahmen wird die deutsche Autoindustrie stark betroffen sein, und damit auch die Zulieferbetriebe in MOSOE und auch Österreich¹⁹. Auch als Investor und Kreditgeber gewinnt China im Rahmen seiner von Präsident Xi Jinping im Jahr 2013 verkündeten „Belt and Road Initiative“ – auch als die „Neue Seidenstraße“ bekannt – global an Bedeutung.

Die Position der Europäischen Union gegenüber China ist ambivalent. Während sich Vertreter beider Seiten am 1. Juni 2018 beim achten hochrangigen China-EU-Strategiedialog in Brüssel für vertiefte Kooperation – u.a. auch hinsichtlich der Komplementarität zwischen chinesischen und europäischen

¹⁵ Wie beispielsweise zuletzt aus dem Nuklearabkommen mit dem Iran: CNN (9. Mai 2018): <https://edition.cnn.com/2018/05/08/politics/donald-trump-iran-deal-announcement-decision/index.html>

¹⁶ Reaktion der Europäischen Kommission (31. Mai 2018): <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1851>

¹⁷ Siehe z.B. Bloomberg (22. Mai 2018): <https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-05-22/china-is-said-to-cut-car-import-duty-in-boost-for-lexus-bmw>

¹⁸ Siehe z.B. Reuters (31. Mai 2018): <https://www.reuters.com/article/us-usa-trump-autos-germany/german-carmakers-hit-by-report-trump-threatens-to-drive-them-off-u-s-streets-idUSKCN1IW0LP>

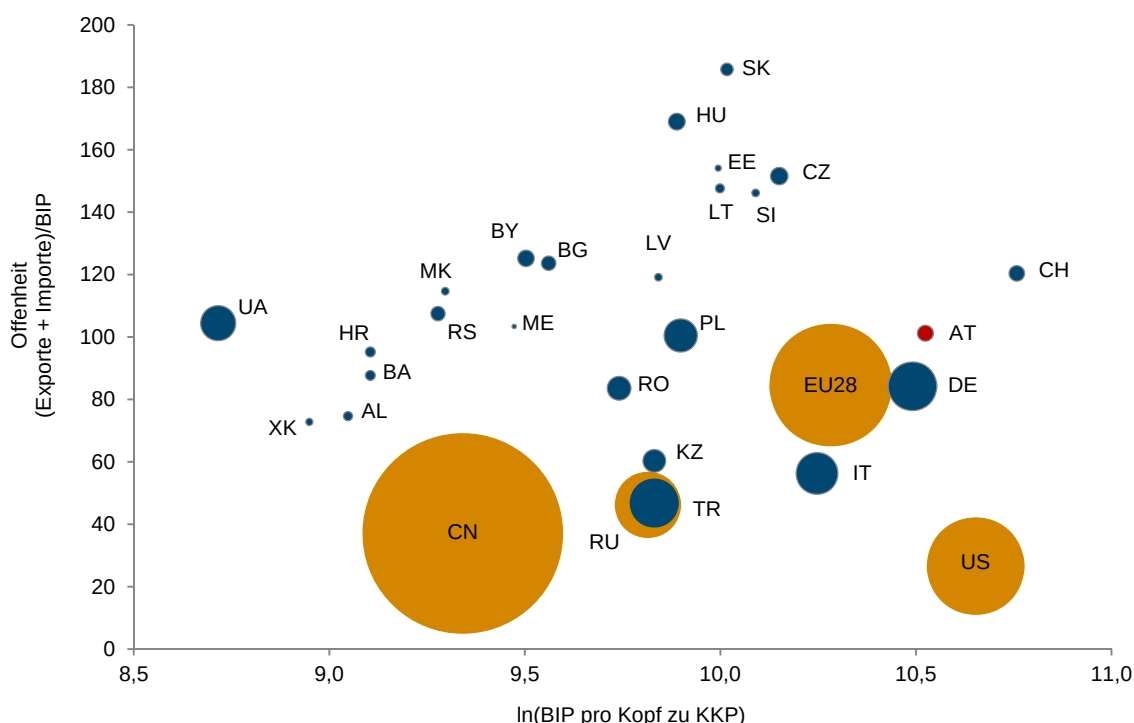
¹⁹ wiiw-News mit Schätzungen zu den Effekten der Zölle auf Stahl- und Aluminiumprodukte (<https://wiiw.ac.at/in-zahlen-von-stahl-zu-fahrzeugen-n-291.html>, 17. März 2018) und Autos (<https://wiiw.ac.at/us-tariffs-on-cars-an-expensive-and-dangerous-gamble-n-314.html>, 25. Mai 2018).

Investitionen in MOSOE – aussprachen²⁰, wurde am selben Tag von der EU ein Fall gegen Chinas „unfaire Technologietransfers“ bei der WTO eingereicht²¹.

Zwischen den zwei größten Volkswirtschaften der Welt befindet sich neben der – vor allem gegenüber den USA von Zurückhaltung geprägten – EU auch Russland, das sowohl auf den Erfolg der chinesischen „Neuen Seidenstraße“ als auch die Volkswirtschaften in MOSOE erheblichen Einfluss hat.

Soweit als möglich wurden daher in allen Tabellen und Grafiken in diesem Kapitel die USA, China und Russland für Vergleichszwecke inkludiert.

Abbildung 5 / Offenheit einzelner Volkswirtschaften im Vergleich, 2016



Anmerkung: Blasengröße im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. BIP = Bruttoinlandsprodukt, KKP = Kaufkraftparitäten, d.h. unter Berücksichtigung des lokalen Preisniveaus.

Quelle: wiiw-Jahresdatenbank, Eurostat, World Development Indicators (WDI) der Weltbank.

AUßENHANDEL: ZUNEHMENDE BEDEUTUNG DER VISEGRÁD-STAATEN

Im Jahr 2017 exportierte Österreich Waren im Wert von 142 Milliarden Euro. Davon waren über zwei Drittel (69,8%) für die EU bzw. über 52% nur für seine Nachbarländer bestimmt. Mit einem Anteil von 30,2% bleibt Deutschland mit großem Abstand der bedeutendste Markt für österreichische Güter (Abbildung 6). Es ist also nicht weiter verwunderlich, dass in Österreich die Alarmglocken läuten, wenn von den USA Handelsstrategien angekündigt werden, die darauf abzielen, deutsche Exporte zu

²⁰ Xinhua (2. Juni 2018): http://www.xinhuanet.com/english/2018-06/02/c_137224081.htm

²¹ Europäische Unternehmen, die nach China kommen, werden lt. Kommission gezwungen, das Eigentum oder die Nutzungsrechte ihrer Technologie an chinesische Einheiten abzugeben. Pressemitteilung der Europäischen Kommission (1. Juni 2018): <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1852>

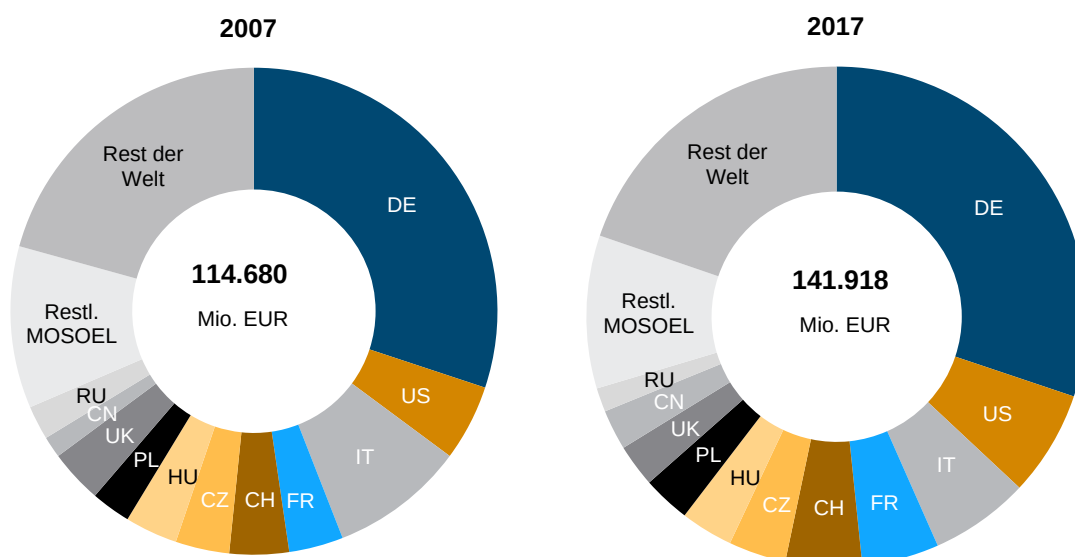
reduzieren. Beispielsweise steckt in den Exporten der deutschen Automobilindustrie²² rund 70% deutsche Wertschöpfung und 30% ausländische Wertschöpfung. Der österreichische Anteil beträgt rund 1,6% und damit etwa 5% der gesamten ausländischen Wertschöpfung in den deutschen Fahrzeugexporten. Damit rangiert Österreich auf Platz 7 der ausländischen Zulieferer und wäre wesentlich von einem Exporteinbruch der deutschen Automobilindustrie betroffen.

Die USA nahmen im Jahr 2017 (noch) den zweiten Rang unter Österreichs Exportmärkten ein, gefolgt von Italien, mit Anteilen von jeweils über 6%. Auch die Schweiz, Tschechien und Ungarn finden sich unter den Top 10 der österreichischen Exportdestinationen. Slowenien und die Slowakei reihen sich direkt hinter China ein, das mit einem Anteil von 2,6% auf Rang 10 zu finden ist. Dieser Prozentsatz wirkt nicht mehr so unscheinbar, wenn man bedenkt, dass er sich zwischen 2000 und 2010 verdreifacht hat. Seither ist er jedoch relativ konstant. Der stärkste kontinuierliche Anteilsrückgang ist für Großbritannien zu beobachten, das in den frühen 2000ern noch über 4% der österreichischen Exporte absorbierte, aber zuletzt nur noch 2,8%.

Die starke Orientierung der österreichischen Außenwirtschaft Richtung EU-Markt und insbesondere Deutschland kann sich kurzfristig nicht dramatisch ändern. Es ist trotzdem zu bemerken, dass sich die Bedeutung einzelner Regionen innerhalb Europas über die Zeit verschoben hat. Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2007 verzeichneten die Visegrád-Staaten (V-4) einen Anteilszuwachs von 0,75 Prozentpunkten (Pp), während die Westbalkanstaaten (-0,01 Pp), die baltischen Staaten (-0,07 Pp) und auch die EU-28 in Summe (-4,06 Pp) an Bedeutung einbüßten.

Abbildung 6 / Österreichs Warenexporte nach Partnerländern, 2007 und 2017

Top 10 + Russland, Anteile in % (Reihung 2017)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle I/1.
Quelle: Statistik Austria.

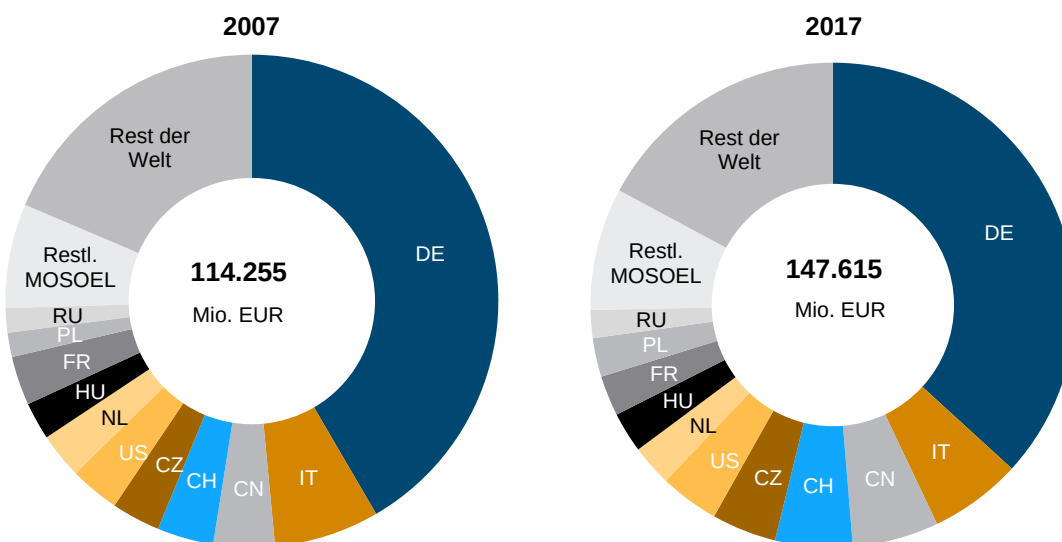
²² Sektor „Manufacture of motor vehicle, trailers and semi-trailers (C29)“ der World Input-Output Database (WIOD) für das Jahr 2014.

Der rückläufige Anteil der EU-28 an den österreichischen Exporten ist allerdings nicht auf die globale Wirtschafts- und Finanzkrise zurückzuführen. Dieser Trend zeichnet sich bereits seit geraumer Zeit ab. So nahm der Exportanteil in die EU-28 seit dem Jahr 2000 von 75,6% auf 69,8% im Jahr 2017 ab; der Rückgang betrifft primär westeuropäische Handelspartner, während die Anteile der osteuropäischen Partnerländer seither zugenommen haben: Über den Zeitraum 2000-2017 wuchs der Anteil der Visegrád-Staaten um 1,7 Pp auf über 12% an, und jener der baltischen Staaten verdoppelte sich auf 0,35%. Auch der Anteil der angrenzenden Westbalkanstaaten hat sich verdreifacht – auf ein jedoch weiterhin niedriges Niveau von 0,93%.

Mit Warenimporten im Umfang von 147 Milliarden Euro entstand ein Handelsdefizit von knapp 5,7 Milliarden Euro. Die Überschneidung der Top-10-Exportdestinationen und der Top-10-Partnerländer für Importe ist sehr groß, das Länderranking sieht jedoch leicht unterschiedlich aus (Abbildung 7). Grob könnte man die Differenzen so zusammenfassen, dass zwei Länderpärchen ihre Rollen getauscht haben: (1) Großbritannien (Export-Rang 9, Import-Rang 14) und die Niederlande (Ex 13, Im 7), sowie (2) die USA (Ex 2, Im 6) und China (Ex 10, Im 3). In den letzten 17 Jahren nahm der Anteil der USA an den österreichischen Importen von 5,5% auf ein Tief von 2,6% im Jahr 2009 ab und erholte sich seither wieder auf 3,9% im Jahr 2017. Der Anteil Chinas sah während der Wirtschafts- und Finanzkrise keinen Einbruch und konnte sich mehr als verdreifachen, von 1,7% im Jahr 2000 über 4,0% im Jahr 2007 auf zuletzt 5,8% im Jahr 2017.

Abbildung 7 / Österreichs Warenimporte nach Partnerländern, 2007 und 2017

Top 10 + Russland, Anteile in % (Reihung 2017)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle I/2.
Quelle: Statistik Austria.

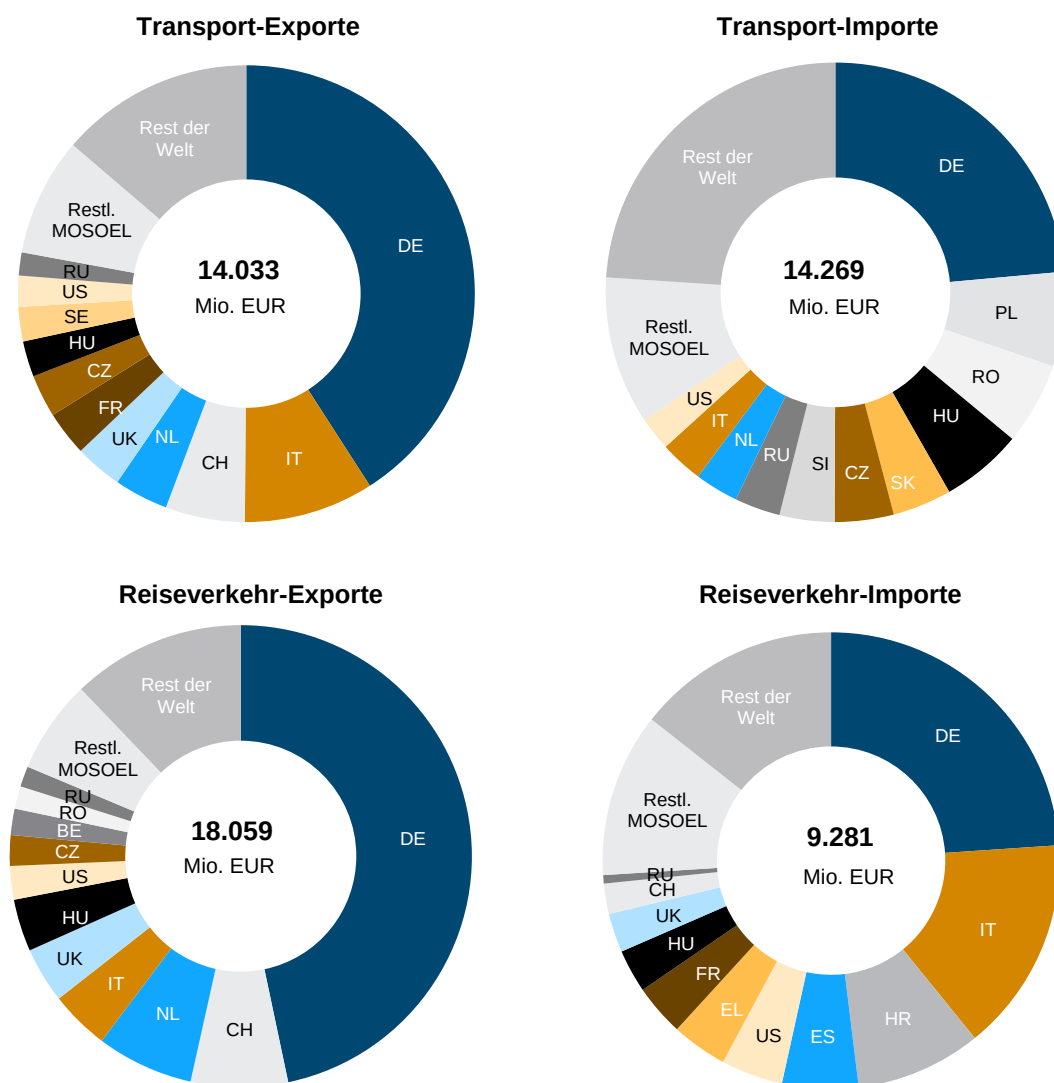
Die Dominanz Deutschlands für den österreichischen Außenhandel ist auf der Seite der Importe mit einem Anteil von 36,8% noch stärker ausgeprägt als auf der Exportseite. Deutschland ist aber gleichzeitig auch das Land mit den größten Anteilsrückgängen. Über die letzten 17 Jahre gesehen war der Anteil Deutschlands an den gesamten österreichischen Importen im Jahr 2004 mit 43% am höchsten und schrumpft seither. Die größten Anteilszuwächse sind neben China auch für Nachbarländer

– insbesondere für Tschechien (+1,12 Pp seit 2007) und die Schweiz (+1,45 Pp seit 2007) – zu verbuchen.

Während die V-4 auf der Exportseite als einzige MOSOE-Region positive Anteilszuwächse seit 2007 verzeichnen konnten, zeigen auf der Importseite alle MOSOE-Regionen Anteilszuwächse auf. Mit einem Zuwachs um 2,34 Pp auf einen Anteil von 11,6% im Jahr 2017 – was einer Steigerung um 25% entspricht – stechen abermals die V-4 hervor, gefolgt von den Westbalkanstaaten (+0,37 Pp), den GUS-Staaten inklusive der Ukraine (+0,17 Pp) und den baltischen Staaten (+0,04 Pp). Im selben Zeitraum nahm der Anteil der EU-28 als Ursprungsregion für österreichische Importe um 4,35 Pp ab.

Abbildung 8 / Österreichs Dienstleistungshandel, 2017

Top 10 + Russland/USA, Anteile in % (Reihung 2017)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen II/2.1, II/2.2, II/3.1 und II/3.2.
Quelle: Oesterreichische Nationalbank (OeNB).

Vom österreichischen Dienstleistungssektor wurden im Jahr 2017 Exporte von rund 59 Milliarden Euro und Importe von über 48 Milliarden Euro generiert. In den drei Sektoren Transport, Reiseverkehr und unternehmensbezogene Dienstleistungen waren den MOSOEL etwa 15% der Exporte zuzurechnen. Auf der Importseite kommt ihnen mit über 20% im Reiseverkehr und fast 44% im Transportbereich besondere Bedeutung zu; gleichzeitig ist die Dominanz Deutschlands (insbesondere auf der Exportseite) noch stärker ausgeprägt als im Warenhandel (Abbildung 8).

Über den Zeitraum 2000-2017 wuchs die Bedeutung der MOSOEL und einzelner anderer europäischer Länder (z.B. Schweiz und Niederlande) als Dienstleistungsexportdestinationen. Seit dem Vorkrisenjahr 2007 konnten allerdings innerhalb der Top 10 nur Zuwächse für Deutschland (+3,14 Pp), die USA (+0,08 Pp), Tschechien (+0,24 Pp) und Polen (+0,13 Pp) registriert werden. So wurde die Position der EU-28 als Exportdestination mit einem Anteil von zuletzt 77% nochmals bekräftigt. Die prozentuell stärksten Rückgänge seit der Krise waren für die baltischen Staaten (-45,0%) und die Westbalkanstaaten (-36,4%) zu beobachten. Zeitgleich weisen diese Regionen aber auch ein großes Plus als Ursprungsland für Importe auf, während der Anteil der V-4 und GUS-Staaten rückläufig ist.

Das Volumen des österreichischen Dienstleistungsaußenhandels entspricht etwa einem Drittel des Warenhandels. Trotzdem übersteigt der Handelsbilanzüberschuss im Dienstleistungssektor von rund 10,4 Milliarden Euro das Warenhandelsdefizit Österreichs um fast 5 Milliarden Euro. Über 1,5 Milliarden Euro des generierten Handelsüberschusses sind unternehmensbezogenen Dienstleistungen zuzurechnen und über 8,5 Milliarden Euro dem Reiseverkehr. Lediglich im Transportsektor entstand Österreich ein Handelsdefizit.

Im Jahr 2017 richteten sich über 45% der Reiseverkehrsexporte an Deutschland. Dieses Bild wird auch von den Ankunfts- und Übernachtungszahlen (Abbildung 9) bestätigt. Auch im letzten Jahr wurde ein neuer Rekord mit über 29 Millionen Ankünften in Österreich erzielt, der den Vorjahresrekord um weitere 4,8% überbot. Im Vergleich zum Jahr 2007 entspricht dies einem Ankunftsplus von rund 42% oder 8,7 Millionen Besuchern. Der Anteil der EU-28 ist zwar rückläufig, im Vergleich zum Jahr 2007 um - 7,2%, macht aber weiterhin über 75% aus. Den MOSOEL waren 12,4% der Ankünfte im Jahr 2017 zuzurechnen, was einem Zuwachs um 26,6% seit dem Jahr 2007 entspricht. Die Top-3-MOSOEL nach Ankünften sind Tschechien (2,9%), Ungarn (1,9%) und Polen (1,7%). Hinter Tschechien auf Rang 8 reihen sich die USA mit einem Anteil von 2,5% ein. Erstmals vor Tschechien liegt, auf Platz 7, China mit einem Anteil von 3,1%. Im Vergleich zum Jahr 2007 entspricht dies einem Zuwachs um beeindruckende 270%.

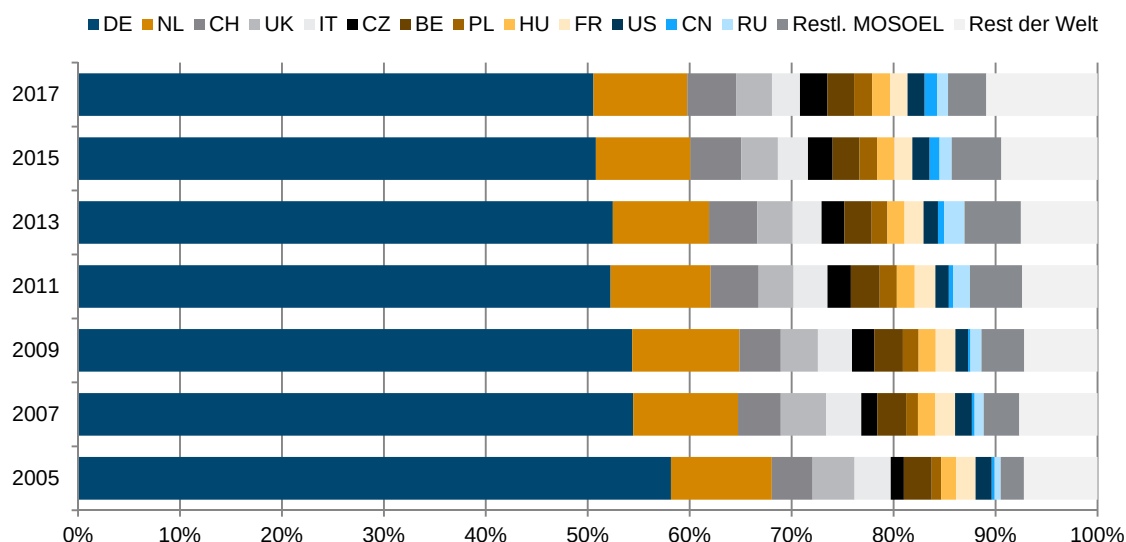
Mit knapp 106 Millionen Nächtigungen im Jahr 2017 betrug der durchschnittliche Aufenthalt in Österreich 3,5 Tage. Auf deutsche Besucher entfielen über 50% der gesamten Nächtigungen. Gemessen an den Nächtigungen beträgt der Anteil der EU-28 rund 84%. Während die Top-4-MOSOEL im Ranking weiter nach oben rücken, fällt der Anteil der MOSOEL jedoch mit 11,1% etwas geringer als bei den Ankünften aus. Die USA, China und Russland belegen die Plätze 11, 13 und 14. Der Anteil der USA an den gesamten Nächtigungen wuchs seit 2007 um 2,1% auf 1,7%, die Nächtigungszahlen aus Russland stiegen im Vergleich zum Vorkrisenjahr um 22,7% auf einen Anteil von 1,1%, während im selben Zeitraum Übernachtungen von Gästen aus China um 332% auf einen Anteil von 1,2% anstiegen.

Gemessen an den Ankünften stellen, wie Abbildung 8 bereits vermuten lässt, Italien, Deutschland und Kroatien die Top-3-Reiseziele der ÖsterreicherInnen im Jahr 2017 dar. Auch Ungarn, Tschechien und

Slowenien rangieren in den Top 10. Zieht man Übernachtungen heran, ist zudem die Türkei eine Top-10-Reisedestination in MOSOE.

Abbildung 9 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland, 2005-2017

Top 10 + US, CN und RU, Anteile in % (Reihung 2017)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle III/1.2.

Quelle: Statistik Austria.

INVESTITIONEN: ÖSTERREICH WEITERHIN TOP-INVESTOR IN MOSOE

Für zwölf MOSOEL galt Österreich gemessen an den Gesamtbeständen ausländischer Direktinvestitionen (FDI) als Top-5-Investor²³. Für weitere fünf MOSOEL reihte es sich unter die Top 10, und für die baltischen Staaten und Russland ist Österreich noch unter den Top 20 zu finden (Abbildung 10). Österreich bleibt der drittgrößte Investor in den EU-Ländern in MOSOE und der zweitgrößte in der Westbalkanregion, obgleich österreichische FDI-Bestände aufgrund von Restrukturierungen, vor allem im Bankenbereich (UniCredit), gesunken sind.²⁴

²³ Abschnitt VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL im Statistischen Anhang enthält für jedes Land eine Liste der wichtigsten ausländischen Direktinvestoren.

²⁴ Eine detaillierte Analyse zur Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in den MOSOEL findet sich im aktuellen englischsprachigen wiiw FDI Report „Declines due to Disinvestment“: <https://wiiw.ac.at/declines-due-to-disinvestment-p-4548.html>

Abbildung 10 / Die Bedeutung Österreichs als Investor in den MOSOEL

Österreichs Anteile an Investitionsbeständen in MOSOE im Jahr 2016/2017, in %



Anmerkung: Nähere Details siehe Abschnitt VI im Statistischen Anhang.

Quelle : wiiw-FDI-Datenbank basierend auf nationalen Statistiken.

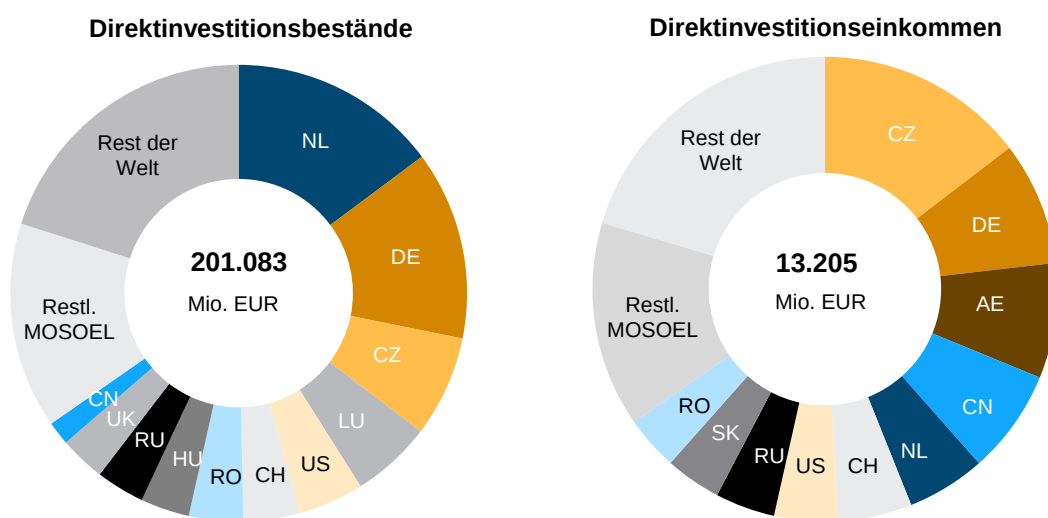
Die österreichischen Investitionsbestände im Ausland überschritten im Jahr 2017 erstmals 200 Milliarden Euro. Davon entfielen 70% auf die EU-28 bzw. 25,5% auf die EU-MOE (die mittel- und osteuropäischen EU-Mitglieder). In Summe absorbieren die 22 MOSOEL 32,5% der österreichischen Investitionen im Ausland. Unter den Top 10 der österreichischen Investitionsstandorte finden sich drei MOSOEL (Abbildung 11): Tschechien (mit einem Anteil von 7,1%), Rumänien (3,8%) und Ungarn (3,5%). Die Slowakei rutschte im Vergleich zum Vorjahr aus der Top-10-Liste auf Platz 12 (2,9%).

Betrachtet man die Einkommen, die aus diesen Investitionsbeständen generiert werden, rückt die Slowakei in die Top 10 vor, während Ungarn auf Platz 11 abrutscht. Besonders hervorzuheben ist, dass dem Anteil an den Beständen von 32,5% für die MOSOEL ein Anteil an den FDI-Einkommen von 40,7% gegenübersteht. Damit profitierten österreichische Investoren in den MOSOEL überdurchschnittlich.

Auch die USA, Russland und China nehmen prominente Positionen ein. Mit Anteilen von 4,6% und 3,5% an den österreichischen Investitionsbeständen finden sich die USA und Russland unter den zehn bedeutendsten Destinationen für österreichische Direktinvestitionen. China liegt mit einem Anteil von 1,7% auf Rang 16. Alle drei Staaten finden sich in den Top 10 nach Einkommen wieder, mit einem Anteil von 4,5% für die USA, 4,2% für Russland und 7,3% für China. Damit ist Chinas Anteil an den österreichischen Investitionseinnahmen mehr als viermal so hoch wie der entsprechende Anteil an den Beständen.

Abbildung 11 / Österreichs Direktinvestitionen im Ausland, 2017

Top 10 + China, Anteile in % (Reihung nach 2017)



Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabellen IV/1 und IV/2.
Quelle: Oesterreichische Nationalbank (OeNB).

Während österreichische Investitionsbestände im Ausland kontinuierlich anwuchsen – und auch zur Zeit der Wirtschaftskrise nur an Fahrt verloren, aber nicht zurückgingen –, reduzierte sich das Kreditvolumen österreichischer Banken merklich. Die Gesamtforderungen österreichischer Banken beliefen sich im Jahr 2010 auf 369 Milliarden Euro und reduzierten sich über die folgenden Jahre bis auf 285 Milliarden Euro im Jahr 2015. Von 2015 auf 2016 wuchsen sie wieder um 1,8% und auf das Jahr 2017 um weitere 7,4%. Damit beliefen sie sich auf 313 Milliarden Euro im Jahr 2017, was in etwa dem Niveau des Jahres 2014 entspricht.

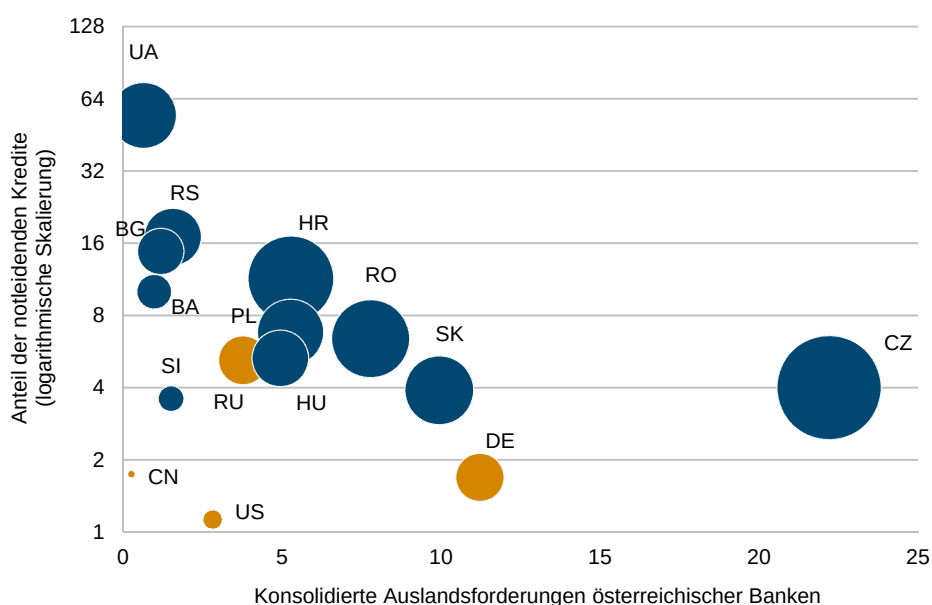
Abbildung 12 stellt die Forderungen ins Verhältnis zum Anteil der notleidenden Kredite des jeweiligen Landes. Dargestellt werden die zwölf MOSOEL, deren Anteil an den Auslandsforderungen österreichischer Banken 0,5% übersteigt, sowie Deutschland, die USA und China zum Vergleich. Durch Multiplikation der beiden Anteile soll die Blasengröße der einzelnen Länder sowohl das Risikoniveau der Kredite als auch den Anteil an den gesamten Forderungen gleichermaßen repräsentieren.

Der größte Forderungsanteil betrifft Tschechien, der von 12,0% im Jahr 2010 auf 22,2% im Jahr 2017 kletterte, gefolgt von Deutschland (11,2%) sowie sechs MOSOEL: Slowakei (9,9%), Rumänien (7,8%), Kroatien (5,3%), Polen (5,3%), Ungarn (4,9%) und Russland (3,8%). Innerhalb dieser Ländergruppe ist der Anteil der Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen im Verzug sind, für Kroatien mit 11,4% am

höchsten. Für alle genannten Länder hat sich jedoch der Anteil der notleidenden Kredite im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Der Anteil notleidender Kredite ist erheblich höher in Serbien (17,0%), Bulgarien (14,8%) und der Ukraine (54,5%) – ihr Anteil an den gesamten Auslandsforderungen österreichischer Banken liegt jedoch jeweils unter 1,6%. Die Ukraine ist ein besonderer Ausreißer. Der Anteil notleidender Kredite stieg im Vergleich zum Vorjahr um besorgniserregende 24,1 Pp (oder 79%), vor allem weil die Aktiva der nationalisierten Privatbank großteils als notleidend eingestuft wurden. Den notleidenden Krediten in der Ukraine sind aber lediglich 0,65% der konsolidierten österreichischen Auslandsforderungen zuzurechnen.

Abbildung 12 / Forderungen österreichischer Banken und notleidende Kredite, 2017



Anmerkung: Notleidende Kredite (letzstverfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Nähere Details siehe Tabelle V/1. Länderauswahl: CN, DE, US sowie MOSOEL mit einem Anteil von über 0,5% der österreichischen konsolidierten Auslandsforderungen. Die Blasengröße ist proportional zum Produkt aus dem Anteil der notleidenden Kredite und dem Anteil der konsolidierten Auslandsforderungen.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ (fehlende Angaben laut RBI für Kosovo). Notleidende Kredite: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

EIN UNKONVENTIONELLER VERGLEICH? ÖSTERREICH UND CHINA ALS WIRTSCHAFTSPARTNER DER MOSOE

Mit einer Fläche von 114-mal der Größe Österreichs und einer 157-mal so großen Bevölkerungszahl (sowie sechs Megastädten, in welchen mehr Menschen leben als in ganz Österreich) könnte ein Vergleich zwischen Österreich und China als wirtschaftliche Akteure in MOSOE auf den ersten Blick lächerlich bis anmaßend wirken. Er erscheint jedoch durchaus sinnvoll. Österreich war schon sehr früh in seinen östlichen Nachbarländern und dem Westbalkan aktiv und diente als Tor nach MOSOE, wogegen China erst in den letzten Jahren in den MOSOEL aktiv wurde.

Gemessen als Anteil an den gesamten Exporten gehört Österreich zu den Top-5-Exportdestinationen für Kroatien (6,2%), Slowenien (7,4%) und Ungarn (5,0%). Noch zu den Top 10 konnte Österreich zuletzt für weitere zwei Nachbarstaaten – Slowakei (6,0%) und Tschechien (4,4%) – sowie für zwei Westbalkanstaaten – Bosnien und Herzegowina (8,1%) und Kosovo (2,8%) – gezählt werden. Die Gruppe der Länder, für welche Österreich auch eine wichtige Quelle für Importe darstellt, ist beinahe ident. Sowohl auf Export- als auch auf Importseite ist die Bedeutung Österreichs für Länder in seiner Nachbarschaft und in etwas geringerem Ausmaß für die Westbalkanstaaten am größten, während die Handelsbeziehungen mit den baltischen Staaten und den verbleibenden MOSOEL außerhalb der EU für beide Seiten relativ unbedeutend sind.

Tabelle 4 / Österreich und China als Handelspartner der MOSOEL im Vergleich

● TOP 5 ● TOP 10 ● TOP 20 ● 20+

		Exporte der MOSOEL		Importe der MOSOEL		FDI Bestand in MOSOEL	
	ISO2	AT	CN	AT	CN	AT	CN
EU-MOE-11	BG	1,8 ●	2,4 ●	2,4 ●	3,7 ●	9,7 ●	0,3 ●
	CZ	4,4 ●	1,3 ●	3,9 ●	7,3 ●	11,0 ●	0,5 ●
	EE	0,3 ●	1,7 ●	1,0 ●	4,7 ●	1,6 ●	0,1 ●
	HR	6,2 ●	0,9 ●	7,5 ●	3,2 ●	20,0 ●	0,0 ●
	HU	5,0 ●	1,6 ●	6,3 ●	5,9 ●	10,2 ●	0,3 ●
	LT	0,5 ●	0,7 ●	1,1 ●	2,9 ●	1,1 ●	0,0 ●
	LV	0,4 ●	1,1 ●	1,0 ●	3,0 ●	1,4 ●	0,5 ●
	PL	1,9 ●	1,0 ●	2,1 ●	8,0 ●	4,0 ●	0,1 ●
	RO	2,3 ●	1,2 ●	3,3 ●	5,0 ●	11,9 ●	0,1 ●
	SI	7,4 ●	1,7 ●	9,3 ●	4,5 ●	24,7 ●	0,1 ●
	SK	6,0 ●	1,6 ●	10,2 ●	4,2 ●	16,0 ●	0,1 ●
WB-6	AL	0,7 ●	3,1 ●	1,2 ●	7,9 ●	6,4 ●	0,1 ●
	BA	8,1 ●	0,3 ●	3,4 ●	6,5 ●	19,2 ●	0,0 ●
	MK	1,2 ●	1,1 ●	1,7 ●	5,8 ●	12,2 ●	0,8 ●
	ME	0,5 ●	1,7 ●	1,9 ●	9,6 ●	3,4 ●	.
	RS	2,7 ●	0,4 ●	3,1 ●	8,1 ●	11,6 ●	.
	XK	2,8 ●	1,5 ●	1,7 ●	9,0 ●	6,0 ●	.
GUS-3 +UA+TR	BY	0,1 ●	1,2 ●	0,5 ●	8,0 ●	3,7 ●	1,2 ●
	KZ	0,0 ●	12,0 ●	0,5 ●	16,0 ●	0,1 ●	6,4 ●
	RU	0,5 ●	10,9 ●	1,0 ●	21,1 ●	1,3 ●	0,6 ●
	TR	0,7 ●	1,9 ●	0,6 ●	10,0 ●	4,4 ●	0,4 ●
	UA	1,2 ●	4,7 ●	1,0 ●	11,4 ●	3,9 ●	0,1 ●

Anmerkung: Alle Daten beziehen sich jeweils auf den Anteil an den gesamten Exporten/Importen/FDI-Beständen aus Sicht der MOSOEL. FDI-Daten für 2017: AL, BG, EE, KZ, XK, HR, LV, LT, UA; für alle weiteren Länder Daten für 2016.
Quelle: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

China ist für 14 der 22 betrachteten MOSOEL ein Top-5-Herkunftsland ihrer Importe, für weitere sieben eine Top-10-Quelle für Importe; somit bleibt Litauen die einzige Ausnahme, wo China mit einem Anteil von 2,9% an den gesamten Importen nur auf Rang 13 landet. Die höchsten Anteile an den gesamten

Importen sind für die Türkei (10,0%), die Ukraine (11,4%), Kasachstan (16,0%) und allen voran Russland mit 21,1% zu finden. Was man vielleicht nicht vermuten würde ist, für wie viele Länder in MOSOE China bereits ein bedeutender Absatzmarkt ist. Für 11 Länder findet sich China unter den Top-20-Exportdestinationen. Für Weißrussland (1,2%), Albanien (3,1%) und die Ukraine (4,7%) gehört China bereits zu den Top 10. China absorbierte im Jahr 2017 auch über ein Zehntel der russischen und 12% der kasachischen Exporte und lag damit auf den Rängen 1 und 2.

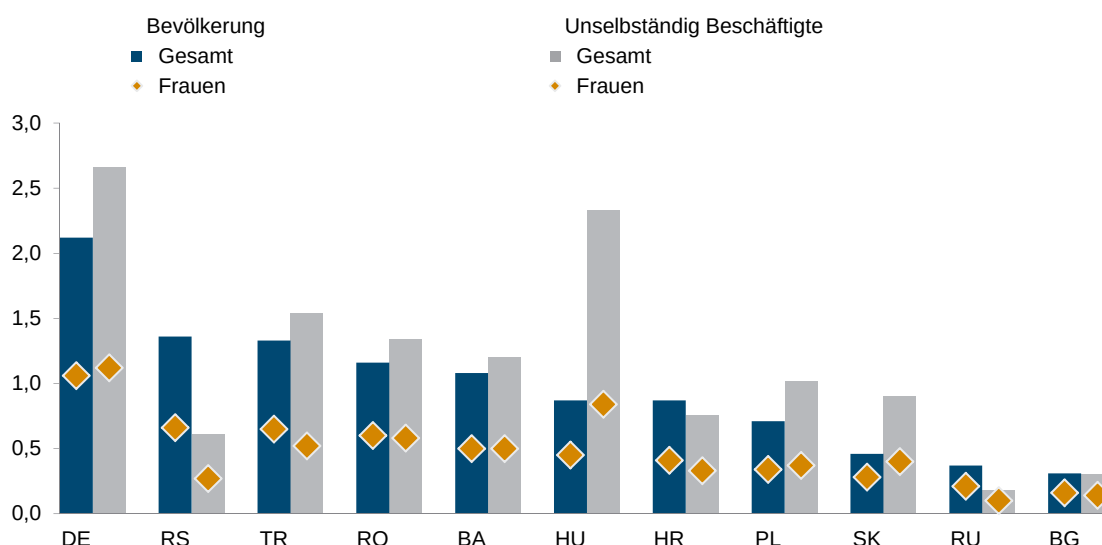
Das Blatt wendet sich, wenn man die FDI-Bestände der Länder betrachtet. Lediglich für Kasachstan und Weißrussland findet sich China bislang unter den Top-10-Investoren. Mit der im Jahr 2013 angekündigten chinesischen Wiederbelebung der Seidenstraße könnte sich dieses Bild in nicht allzu ferner Zukunft ändern. Definitiv sollten Investitionen in den MOSOEL, und insbesondere im Westbalkan seit dem Ankauf von 67% der Anteile des größten griechischen Hafens in Piräus im Jahr 2016, beobachtet werden (Grübler et al., 2018). Aber bis dato stellt Österreich China als bedeutender Investor in MOSOE in den Schatten. In sieben EU-Mitgliedstaaten in MOSOE sowie vier Westbalkanstaaten ist Österreich ein Top-5-Investor. Für weitere fünf MOSOEL rangiert es noch in der Liste der Top-10-Investoren. Die geringste Bedeutung kommt ihm für die baltischen Staaten sowie Russland und Kasachstan zu.

MIGRATION AUS MOSOE: VON GASTARBEIT ÜBER BRAIN DRAIN BIS ASYL

Mit Ende des Jahres 2017 zählte Österreich 8,82 Millionen Einwohner, von denen etwa 1,4 Millionen Menschen (15,8%) keine österreichische Staatsbürgerschaft besaßen. Das entspricht einem Zuwachs von 0,5 Pp gegenüber dem Vorjahr bzw. von 5,8 Pp. gegenüber dem Jahr 2007.

Abbildung 13 / Bevölkerung und Beschäftigte in Österreich nach Staatsangehörigkeit

Deutschland und Top-10-MOSOEL im Jahr 2017, Anteile in % (Reihung nach Bevölkerung)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen VII/1 und VIII/1.1.

Quellen: Bevölkerung: Statistik Austria. Beschäftigte: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Der Bevölkerungsanteil anderer EU-28-Staaten belief sich auf 7,9%, wobei über 60% davon aus den elf MOSOEL der EU stammen. Alle 22 berücksichtigten MOSOEL stellen rund 9,7% der österreichischen Bevölkerung dar. Davon entfallen allerdings über 88% auf die Top-10-MOSOEL, die gemeinsam mit dem Anteil der deutschen Staatsbürger, die die größte Gruppe mit einem Anteil von 2,1% repräsentieren, in Abbildung 13 dargestellt sind.

Die MOSOEL mit den höchsten Anteilen an der Gesamtbevölkerung Österreichs stellen Serbien und die Türkei mit einem Anteil von jeweils über 1,3% dar, gefolgt von Rumänien sowie Bosnien und Herzegowina mit jeweils noch über 1%. Im Vergleich zum Vorjahr tauschten Rumänien und Bosnien und Herzegowina, sowie Kroatien und Ungarn ihre Plätze im Top-10-Ranking.

Die orangefarbenen Diamanten zeigen den Anteil der weiblichen Bevölkerung. Im Fall von Rumänien, Ungarn, der Slowakei, Russland und Bulgarien befindet sich der Diamant über der Hälfte der Säule, womit die Frauen dieser Nationen einen etwas größeren Anteil in Österreich einnehmen als Männer.

Die grauen Säulen zeigen die Beschäftigungsanteile im Vergleich zu den blauen Bevölkerungsanteilen. Diese sind jedoch insbesondere für Westbalkanstaaten mit besonderer Vorsicht zu genießen. So finden sich in den Statistiken des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz neben den Anteilen der Beschäftigungsverhältnisse von Personen aus Serbien (0,61%) und Montenegro (0,01%) auch Serbien und Montenegro (0,17%) und das ehemalige Jugoslawien (1,62%). Auch unter den registrierten Arbeitslosen werden Serbien (3,4%), Montenegro (0,03%), Serbien und Montenegro (0,14%) und das ehemalige Jugoslawien (0,004%) ausgewiesen, weshalb eine einfache Gegenüberstellung des Bevölkerungsanteils der Serben mit den Beschäftigungs- oder Arbeitslosenanteilen nicht möglich ist.

Während der Anteil der Frauen und Männer je Nationalität relativ ausgewogen ist, gibt es stärkere Diskrepanzen bei den Beschäftigungsverhältnissen. Russland ist das einzige Land der Top 10, in dessen Fall Frauen mehr als 50% der Beschäftigungsverhältnisse repräsentieren. Der Frauenanteil an den Beschäftigungsverhältnissen liegt unter 40% für die Türkei (34%), Ungarn (36%) und Polen (36%), und damit auch jeweils mehr als 10 Pp unter dem Frauenanteil an der österreichischen Bevölkerung.

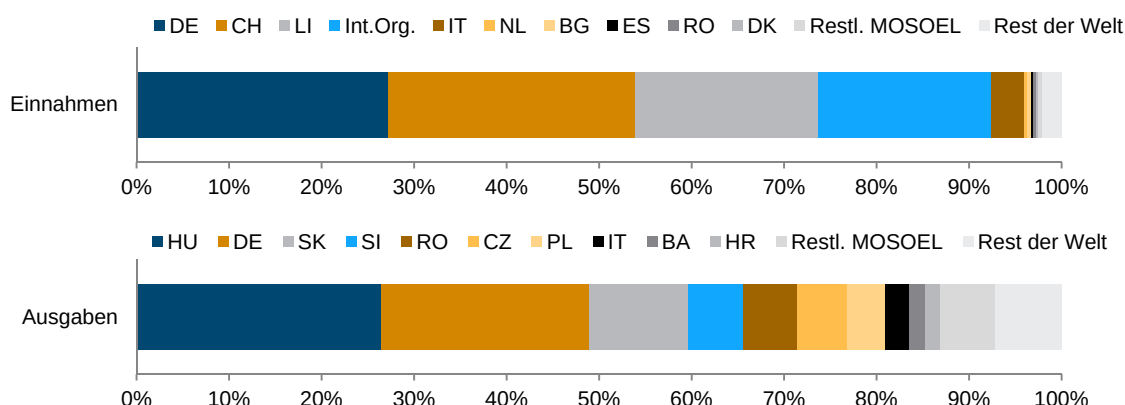
Abbildung 13 zeigt auch, dass der Anteil einzelner Länder an den österreichischen Beschäftigungsverhältnissen den Anteil derselben Länder an der österreichischen Bevölkerung zum Teil erheblich übersteigt. Am offensichtlichsten ist das für Länder in Österreichs Nachbarschaft, insbesondere Deutschland, Ungarn und die Slowakei. Dieser Umstand spiegelt sich auch in der österreichischen Zahlungsbilanz wider.

Das Primäreinkommen schließt alle Einkünfte im Rahmen des Produktionsprozesses sowie der Bildung von Vermögen ein. Die Einnahmen beliefen sich im Jahr 2017 auf 28 Milliarden Euro. Die Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten, die Inländer (nach Wohnsitz) für ausländische Arbeitgeber erhielten, machten mit 2,4 Milliarden Euro rund 8,5% des Primäreinkommens aus. Über 90% entfallen auf Deutschland, die Schweiz, Liechtenstein und internationale Organisationen. Unter den Top 10 finden sich mit Bulgarien und Rumänien und Anteilen von jeweils unter 0,4% nur zwei MOSOEL (Abbildung 14). Der gesamten MOSOE-Region sind lediglich 1,1% der Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten zuzurechnen.

Die Lohn- und Gehaltsausgaben inländischer Unternehmen (nach Firmensitz) für ausländische Arbeitnehmer beliefen sich im selben Jahr auf 3,6 Milliarden Euro. Hier sind die MOSOEL und insbesondere Österreichs Nachbarstaaten neben Deutschland die bedeutendsten Länder, angeführt von Ungarn (26,5%), gefolgt von der Slowakei (10,7%) und Slowenien (6,0%). Die Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte ist erst seit dem Jahr 2013 negativ und steigerte sich seither von 24 Millionen Euro auf 1,2 Milliarden Euro im Jahr 2017.

Abbildung 14 / Österreichs Einnahmen und Ausgaben von Arbeitnehmerentgelten

Top 10 im Jahr 2017 laut Zahlungsbilanz, Anteile in %

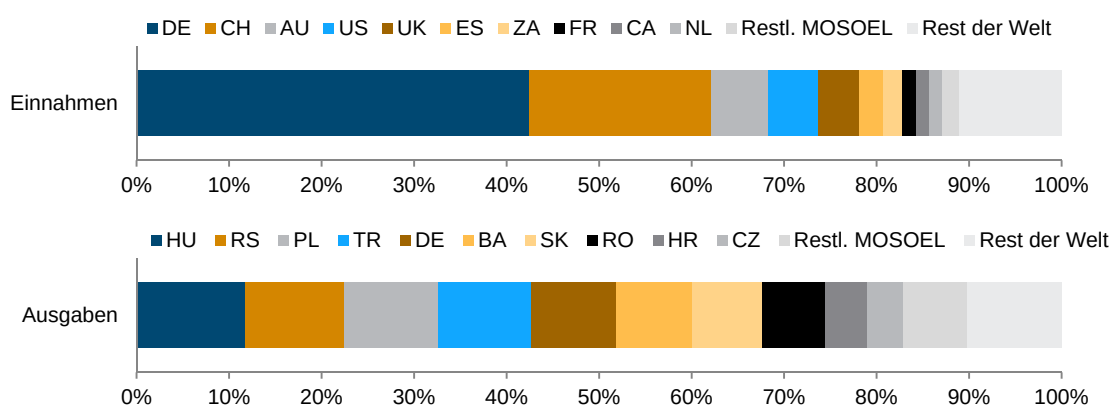


Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabellen IX/2.1 und IX/2.2.

Quelle: Oesterreichische Nationalbank (OeNB).

Abbildung 15 / Österreichs Einnahmen und Ausgaben von Gastarbeiterüberweisungen

Top 10 im Jahr 2017 laut Zahlungsbilanz, Anteile in %



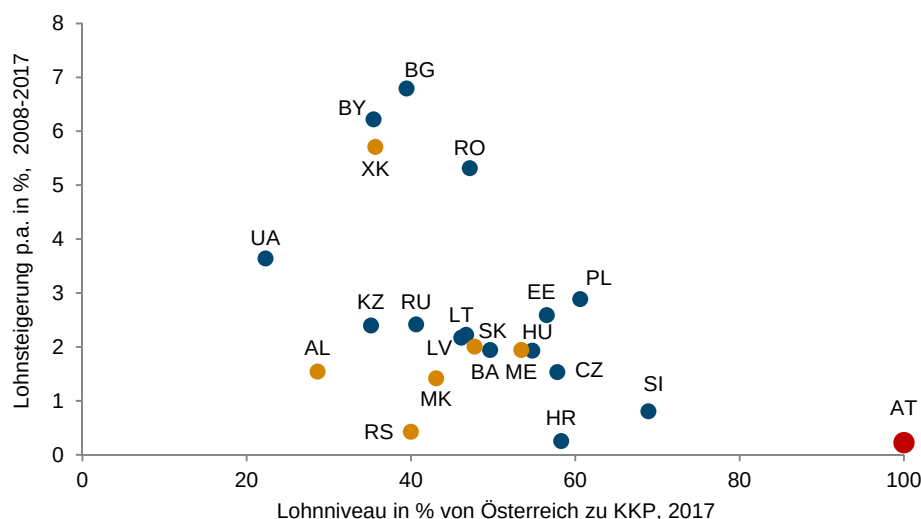
Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details siehe Tabellen IX/4.1 und IX/4.2.

Quelle: Oesterreichische Nationalbank (OeNB).

Sekundäreinkommen haben keinen direkten Bezug zum Produktionsprozess, diesen Zahlungen steht keine unmittelbare Leistung gegenüber. Hierzu zählen Versicherungen, Pensionen, Zahlungen an den EU-Haushalt sowie Gastarbeiterüberweisungen (Remittances). Für das Jahr 2017 wurden Einnahmen in der Höhe von 5,2 Milliarden Euro verbucht, denen Ausgaben von 8,2 Milliarden Euro gegenüberstanden.

Wie attraktiv Österreich als Arbeitsstandort ist, hängt unter anderem mit dem Lohnniveau und den Lohnentwicklungen zusammen (Abbildung 16). Für Österreich wird das durchschnittliche Bruttogehalt pro Arbeitnehmer (Personenkonzept) basierend auf der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) herangezogen. Lohnraten für die MOSOEL basieren je nach Land auf Unternehmens- oder Beschäftigungsbefragungen, wobei die Berücksichtigung der Arbeitnehmer nach Unternehmensgröße unterschiedlich ist²⁵. Abbildung 16 darf daher nur als Annäherung verstanden werden. Sie zeigt aber, dass selbst das höchste durchschnittliche Lohnniveau innerhalb der MOSOEL zu Kaufkraftparitäten, d.h. unter Berücksichtigung der nationalen Preisniveaus, weniger als 70% des österreichischen Niveaus entspricht. Die größten Diskrepanzen zum österreichischen Lohnniveau sind für die Ukraine (ein Fünftel des österreichischen Niveaus), Albanien und Weißrussland (etwa ein Drittel) zu beobachten.

Abbildung 16 / Bruttomonatslöhne und Lohnsteigerungen in Relation zu Österreich



Quellen: wiiw-Jahresdatenbank und Eurostat.

Auf der vertikalen Achse sind die durchschnittlichen jährlichen Lohnsteigerungen für die Periode 2008-2017 abgebildet. Tendenziell ist eine negative Beziehung, wie man sie vermuten würde, sichtbar: Löhne in Ländern mit einem niedrigeren Lohnniveau steigen schneller. Dieser Zusammenhang ist jedoch nicht perfekt, wie man insbesondere für die Westbalkanstaaten beobachten kann.

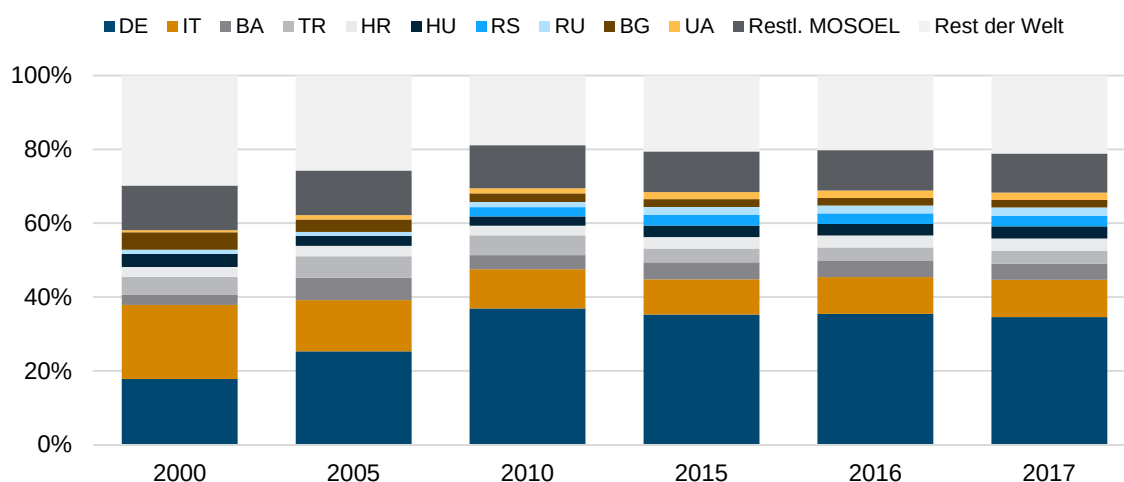
Österreich ist aber nicht nur für Arbeitskräfte, sondern auch für Studierende attraktiv. Die Zahl der Studierenden in Österreich wächst kontinuierlich und betrug im Jahr 2017 355 Tausend. Der Anteil der Studierenden aus dem Ausland machte über 27% aus. Dieser lässt sich weiter nach Nationalitäten aufgliedern (Abbildung 17). Bereits seit dem Jahr 2009 nehmen deutsche Studierende einen Anteil von rund 35% an den gesamten ausländischen Studierenden ein. Die größten Anteile einzelner MOSOEL wurden für Bosnien und Herzegowina (4,3%), die Türkei (3,5%), Kroatien (3,4%) und Ungarn (3,3%) verbucht. Insgesamt nahmen die MOSOEL nach einem leichten Rückgang ab dem Jahr 2015 zuletzt einen Anteil von 9,3% der gesamten ausländischen Studierenden ein.

²⁵ Die meisten Länder geben die Bruttolöhne pro Arbeitnehmer bekannt. Einige bestimmen das Durchschnittsgehalt ausschließlich auf Basis von Vollzeitjobs oder veröffentlichen Gehälter konvertiert zu Vollzeitäquivalenten. Auch die Berücksichtigung zusätzlicher Entlohnungen – wie das österreichische Urlaubs- und Weihnachtsgeld – differiert zwischen den einzelnen Ländern.

Es ist zu beachten, dass es eine starke Überschneidung der anteilsstärksten MOSOEL bei den Studierenden und bei der Bevölkerung in Österreich gibt. Eine essentielle Frage – insbesondere für die mittelfristige Wirtschaftsentwicklung der einzelnen Länder – ist somit, ob Österreich als Studienstandort zu einer Verbesserung des Humankapitals oder zur Talenteabwanderung (Brain Drain) bzw. zu Fachkräftemangel beiträgt.

Abbildung 17 / Studierende aus dem Ausland in Österreich, 2000-2017

DE, IT und Top-8-MOSOEL, Anteile in % (Reihung 2017)



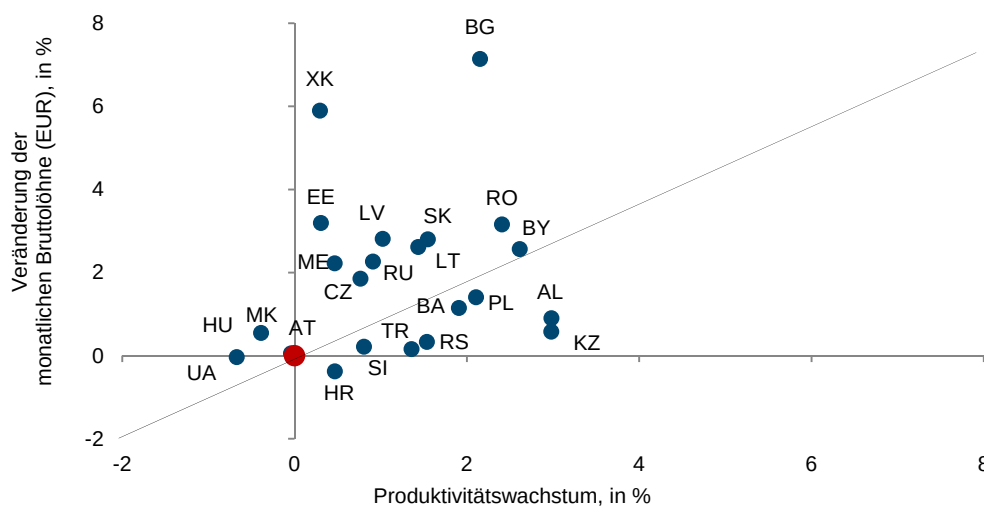
Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle X/2. 2017 ohne Privatuniversitäten.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Bildungspolitik ist auch zentral für die Erhaltung des Lebensstandards sowie maßgeblich für Produktivitätssteigerungen. In Abbildung 18 wird sowohl das Produktivitätswachstum als auch die Veränderung der Löhne der MOSOEL im Verhältnis zu Österreich abgebildet.

Bruttomonatslöhne stiegen schneller als in Österreich für alle Länder, die über der horizontalen Linie abgebildet sind. Über einen Zeitraum von zehn Jahren betrachtet traf das auf alle MOSOEL bis auf die Ukraine, Mazedonien und Kroatien zu. Mit Ausnahme Ungarns, der Ukraine und Mazedoniens wiesen auch alle MOSOEL ein stärkeres Produktivitätswachstum als Österreich auf.

Für die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs ist jedoch entscheidend, ob die Löhne schneller anstiegen als die Produktivität, und damit die Lohnstückkosten im Vergleich zu Österreich steigen, was für alle Länder oberhalb der gezeigten Diagonale der Fall ist. Für Länder unterhalb der Diagonale könnte das stärkere Produktivitätswachstum zu einer Verschärfung des Wettbewerbs mit Österreich führen. Hierzu zählen innerhalb der EU-MOE Polen, Slowenien und Kroatien. Auch drei Westbalkanstaaten – Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Albanien – sind dort zu finden, wie auch die Türkei und Kasachstan.

Abbildung 18 / Lohn- und Produktivitätswachstum in Relation zu Österreich, 2008-2017

Quelle: wiiw-Jahresdatenbank, AMECO, Eurostat.

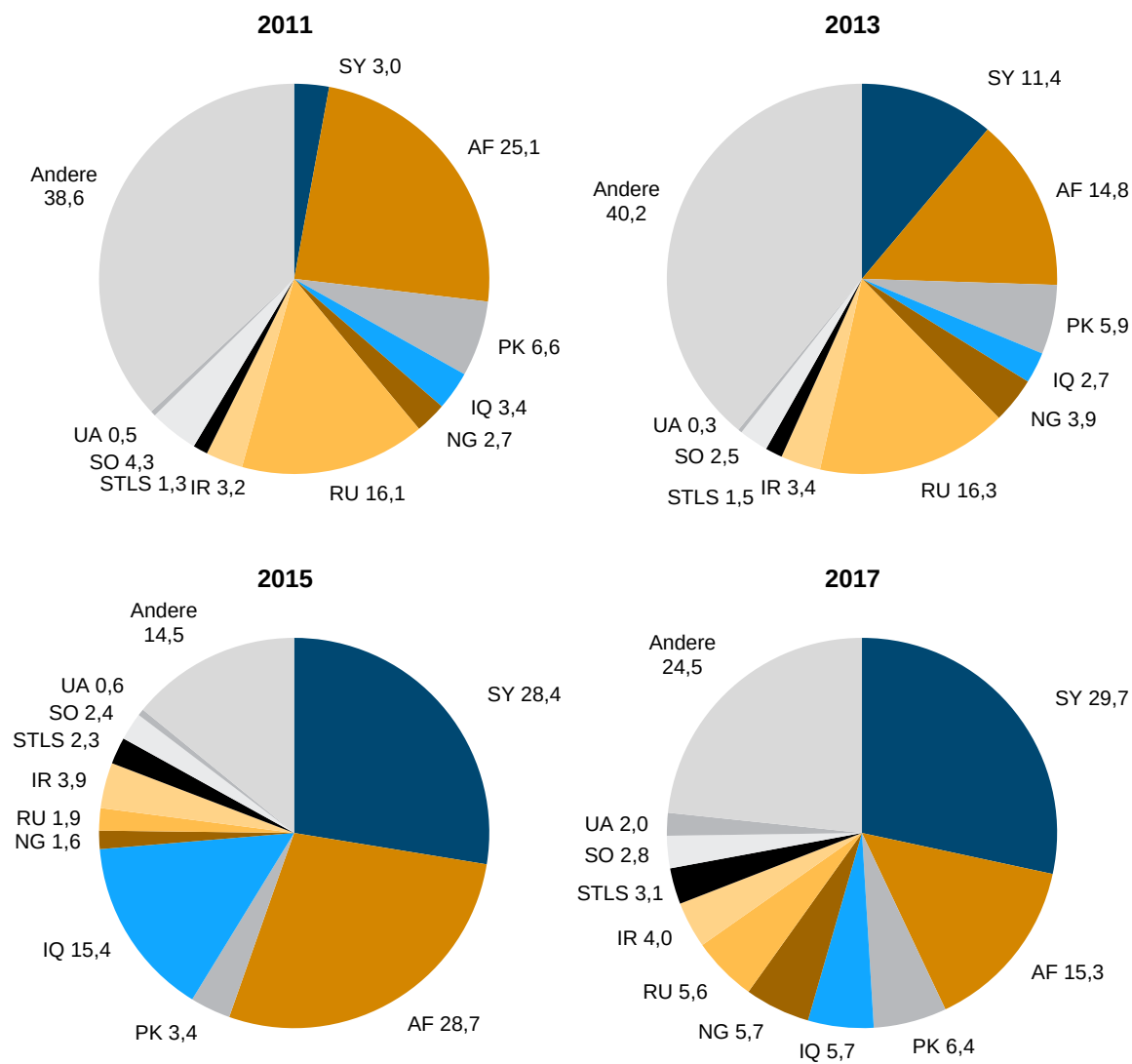
Für die Erhaltung oder Steigerung der Produktivität ist auch eine erfolgreiche Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt entscheidend. Diskussionen um wirtschaftliche Aspekte der Integration von Flüchtlingen werden oft durch das Schlagwort „Nationale Sicherheit“ verdrängt. Der Fokus in Europa liegt derzeit in der Sicherung der Außengrenzen und der Eindämmung der (unkontrollierten) Migration von Flüchtlingen nach Europa – und nicht in der Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Im Jahr 2017 fanden sich zwei MOSOEL unter den zehn Staaten mit den meisten Anträgen auf Asyl in Österreich: Russland mit einem Anteil von 5,6% und die Ukraine mit 2,0%. Der größte Teil der Antragsteller kommt aus Syrien (29,7%), gefolgt von Afghanistan (15,3%), Pakistan (6,4%) und dem Irak (5,7%). Die Länderzusammensetzung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Insbesondere ist ein starker Anstieg der Anträge aus Afghanistan und dem Irak bis zum Jahr 2015, gefolgt von einem Rückgang bis 2017, beobachtbar. Im Jahr 2015 wurde das Maximum von 88.180 Asylwerbern registriert, gefolgt von einem dramatischen Rückgang auf 42.285 im Jahr 2016 und einer abermaligen Halbierung auf 24.735 im Jahr 2017.

Aufgrund langwieriger Prozesse verzögern sich Asylentscheidungen über mehrere Jahre. Somit steigt trotz des Rückgangs an Asylanträgen die Anzahl der positiven Entscheide kontinuierlich an. Die Entscheide machen aber nur einen Bruchteil der gestellten Anträge aus. So steigerte sich die Zahl der positiven Entscheidungen von 17.750 im Jahr 2015 auf 31.750 im Folgejahr und 33.925 im Jahr 2017, wobei über 40% der positiven Entscheidungen syrische Staatsbürger betreffen.

Abbildung 19 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit

Anteile in % (Reihung nach 2017)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabelle XI/1.

Quelle: Eurostat.

Literaturhinweise

wiiw OPEN DATA: Appendix als Excel-File kostenlos zum Download verfügbar unter:

<https://wiiw.ac.at/mosoel-ds-6.html>

wiiw AT-CESEE-Visualisierung: Interaktiv, individuell gestaltbar: <https://wiiw.ac.at/austria-and-cesee.html>

BJA (2018a), „Programm des österreichischen Ratsvorsitzes. Vorsitz im Rat der Europäischen Union 1. Juli – 31. Dezember 2018“, Bundeskanzleramt Österreich, Juni. –

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/documents/131008/432952/Programm+EU-Ratsvorsitz/1f05afd5-05ae-4404-ba98-baf61809d177>

BJA (2018b), „Österreichischer EU-Vorsitz wird Schwerpunkt auf die Themen Sicherheit und Migration legen“, Nachrichten, Bundeskanzleramt Österreich, 13. Februar. – <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/-/bundeskanzler-kurz-osterreichischer-eu-vorsitz-wird-schwerpunkt-auf-die-themen-sicherheit-und-migration-legen>

Bloomberg News (2018), „China Makes Massive Cut to Car Tariffs After Truce With Trump“, Bloomberg, 22. Mai. – <https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-05-22/china-is-said-to-cut-car-import-duty-in-boost-for-lexus-bmw>

Chambers, M. und E. Taylor (2018), „German carmakers hit by report Trump threatens to drive them off U.S. streets“, Reuters, 31. Mai. – <https://www.reuters.com/article/us-usa-trump-autos-germany/german-carmakers-hit-by-report-trump-threatens-to-drive-them-off-u-s-streets-idUSKCN1IW0LP>

Europäische Kommission (2017), „Weißbuch zur Zukunft Europas. Die EU der 27 im Jahr 2025 – Überlegungen und Szenarien“, 1. März. – https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/weissbuch_zur_zukunft_europas_de.pdf

Europäische Kommission (2018a), „EU launches WTO case against China’s unfair technology transfers“, Pressenotiz, 1. Juni. – <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1852>

Europäische Kommission (2018b), „European Commission reacts to the US restrictions on steel and aluminium affecting the EU“, Pressenotiz, 31. Mai. – <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1851>

Grübler, J. (2018), „In Zahlen: von Stahl zu Fahrzeugen“, wiiw News, 17. März. – <https://wiiw.ac.at/in-zahlen-von-stahl-zu-fahrzeugen-n-291.html>

Grübler, J., A. Bykova, M. Ghodsi, D. Hanzl-Weiss, M. Holzner, G. Hunya und R. Stehrer (2018), ‘Economic Policy Implications of the Belt and Road Initiative for CESEE and Austria’, *wiiw Policy Notes and Reports*, No. 23. – <https://wiiw.ac.at/economic-policy-implications-of-the-belt-and-road-initiative-for-cesee-and-austria-p-4549.html>

Ifo (2018), „Ifo Economic climate for the euro area cools down“, 2. Mai. – <http://www.cesifo-group.de/ifoHome/facts/Survey-Results/World-Economic-Survey/Economic-Climate-for-the-Euro-Area/Archive/2018/Economic-Climate-Euro-Area-20180502.html>

Liptak K. und N. Gaouette (2018), „Trump withdraws from Iran nuclear deal, isolating him further from world“, CNN, 9. Mai. – <https://edition.cnn.com/2018/05/08/politics/donald-trump-iran-deal-announcement-decision/index.html>

OECD (2018), „Stronger growth, but risks loom large“, *OECD Economic Outlook 2018*, Paris.

Rat der Europäischen Union (2017), „Die strategische Agenda voranbringen. Achtzehnmonatsprogramm des Rates (1. Juli 2017 bis 31. Dezember 2018)“, POLGEN 83, 9934/17, 2. Juni. –

<http://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9934-2017-INIT/en/pdf>

Stehrer, R. (2018), „US tariffs on cars: An expensive and dangerous gamble“, wiiw News, 25. Mai. –

<https://wiiw.ac.at/us-tariffs-on-cars-an-expensive-and-dangerous-gamble-n-314.html>

wiiw (2018a), „FDI in Central, East and Southeast Europe, 2018: Declines due to Disinvestment“, *wiiw FDI Report*, Juni.

wiiw (2018b), „Die Lohnentwicklung in den mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern der EU“, Bericht im Aurtrag der AK Wien, wiiw, Juni.

wiiw (2018c), „Recent Economic Developments in Central, East and Southeast Europe“, *wiiw Monthly Report*, No. 6, wiiw, Juni.

wiiw (2018d), „Riding the Global Growth Wave“, *wiiw Forecast Report. Economic Analysis and Outlook for Central, East and Southeast Europe, Spring 2018*, wiiw, März.

Xinhua (2018), „China, EU vow to deepen strategic cooperation, safeguard multilateralism“, 2. Juni. –

http://www.xinhuanet.com/english/2018-06/02/c_137224081.htm

Statistischer Anhang

Methodologische Anmerkungen zu folgenden Kapiteln:

I Österreichs Warenhandel

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL - gilt in diesem Kapitel nur für EU-MOE-11

Der Außenhandel (Exporte und Importe) Österreichs bezieht sich auf das Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (Kapitel I) laut Statistik Austria, wohingegen sich der Außenhandel der EU-MOE-Länder (Kapitel VI) auf die Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie laut Eurostat bezieht. Dies kann bei einzelnen Ländern vor allem bei Importen zu größeren Unterschieden im Vergleich zu nationalen Angaben führen. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Erfassungsmethode. Die größte Auswirkung besteht im sogenannten "Rotterdam-Effekt". Laut Eurostat wird der Import eines Landes nach dem Versendeland erhoben (ein Import aus China kann somit ein Import aus Deutschland oder den Niederlanden sein - "Rotterdam-Effekt"), während nach nationaler Statistik (Statistik Austria) weiterhin das Ursprungsland (Import aus China) erhoben wird.

Anmerkung zu Tabelle II/4.1 und II/4.2:

"Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" umfassen folgende Dienstleistungen:

- › Gebühren für Lohnveredelung
- › Reparaturdienstleistungen
- › Bauleistungen
- › Versicherungsdienstleistungen
- › Finanzdienstleistungen
- › Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken
- › Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen
- › Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen
- › Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung

I Österreichs Warenhandel

Tabelle I/1 / Warenexporte

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR		69.693	94.705	109.373	128.106	131.538	131.125	141.918
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	33,35	31,87	31,59	29,75	30,03	30,56	30,16
Vereinigte Staaten von Amerika	2	5,02	5,66	4,54	6,08	6,91	6,66	6,81
Italien	3	8,68	8,67	7,85	6,44	6,28	6,39	6,42
Frankreich	4	4,42	4,25	4,17	4,89	4,46	4,07	4,97
Schweiz	5	6,35	4,52	4,76	5,22	5,42	5,47	4,94
Tschechische Republik	6	2,87	3,10	3,79	3,40	3,60	3,65	3,71
Ungarn	7	4,97	3,41	3,06	3,35	3,28	3,34	3,39
Polen	8	1,59	2,00	2,51	3,00	3,16	2,99	3,07
Vereinigtes Königreich	9	4,36	4,07	3,04	3,08	3,18	3,13	2,76
China	10	0,70	1,29	2,57	2,64	2,51	2,53	2,61
Slowenien	11	1,76	1,81	2,03	1,98	2,05	2,04	2,07
Slowakei	12	1,10	1,74	2,08	2,04	2,06	2,15	2,07
Niederlande	13	2,28	1,80	1,57	1,67	1,63	1,73	1,79
Spanien	14	2,66	2,77	1,83	1,67	1,74	1,82	1,72
Rumänien	15	0,73	1,52	1,55	1,47	1,52	1,59	1,60
Russland	16	0,94	1,80	2,33	2,50	1,50	1,44	1,54
Belgien	17	1,50	1,70	1,37	1,34	1,27	1,22	1,25
Türkei	20	0,69	0,78	0,97	0,94	1,07	1,01	0,92
Kroatien	21	0,96	1,30	1,03	0,92	1,05	0,98	0,92
Bulgarien	29	0,31	0,48	0,55	0,50	0,49	0,50	0,49
Serbien	30	.	0,28	0,44	0,39	0,42	0,47	0,47
Ukraine	37	0,31	0,50	0,61	0,40	0,26	0,31	0,33
Bosnien und Herzegowina	44	0,25	0,30	0,27	0,27	0,26	0,27	0,27
Litauen	53	0,06	0,16	0,11	0,13	0,13	0,15	0,16
Kasachstan	58	0,03	0,13	0,18	0,20	0,17	0,10	0,11
Estland	61	0,05	0,25	0,07	0,09	0,09	0,12	0,10
Weißrussland	64	0,07	0,07	0,15	0,17	0,11	0,08	0,09
Lettland	66	0,05	0,11	0,09	0,12	0,10	0,10	0,09
Mazedonien	68	0,08	0,07	0,08	0,09	0,09	0,08	0,07
Albanien	79	0,01	0,04	0,06	0,04	0,05	0,04	0,04
Kosovo	84	.	0,01	0,02	0,02	0,03	0,04	0,03
Montenegro	85	.	0,02	0,06	0,03	0,02	0,03	0,03
EU-28		75,63	74,63	71,60	68,85	69,07	69,53	69,79
MOSOEL		16,84	19,88	22,04	22,06	21,51	21,47	21,60
EU-MOE-11		14,46	15,88	16,88	17,01	17,54	17,60	17,68
V-4		10,54	10,25	11,45	11,79	12,11	12,14	12,25
BALT-3		0,16	0,53	0,27	0,34	0,33	0,36	0,35
SOE-9		2,34	4,02	4,06	3,74	3,92	3,99	3,93
NON-EU-11		2,38	4,00	5,17	5,05	3,97	3,87	3,92
Westbalkan		0,34	0,72	0,93	0,84	0,87	0,93	0,93
GUS-3 und UA		1,35	2,50	3,26	3,26	2,04	1,92	2,07

Anmerkung: Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle I/2 / Warenimporte

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR		74.936	96.499	113.652	129.847	133.529	135.667	147.615
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	40,75	42,24	39,46	37,38	36,88	37,16	36,78
Italien	2	7,14	6,63	6,77	6,19	6,14	6,19	6,15
China	3	1,66	3,09	4,78	5,64	5,96	5,88	5,76
Schweiz	4	3,04	3,33	5,23	5,11	5,62	5,24	5,16
Tschechische Republik	5	2,56	3,31	3,68	4,16	4,18	4,32	4,30
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,48	3,29	2,87	3,39	3,94	3,69	3,94
Niederlande	7	3,05	2,81	2,84	2,68	2,64	2,57	2,75
Ungarn	8	3,48	2,56	2,76	2,95	2,59	2,60	2,69
Frankreich	9	4,42	4,04	2,85	2,80	2,68	2,69	2,69
Polen	10	1,01	1,54	1,67	1,98	2,24	2,46	2,58
Slowakei	11	1,39	1,76	2,31	2,21	2,22	2,19	2,04
Russland	12	1,65	2,35	2,04	1,77	1,82	1,82	1,87
Spanien	13	1,40	1,44	1,56	1,67	1,71	1,88	1,74
Vereinigtes Königreich	14	2,79	1,92	1,52	1,78	1,83	1,99	1,67
Japan	15	2,69	1,96	1,56	1,34	1,40	1,45	1,45
Slowenien	17	0,96	0,93	1,11	1,31	1,29	1,31	1,31
Türkei	18	0,59	0,84	0,78	0,99	1,10	1,15	1,04
Rumänien	20	0,44	0,76	0,83	0,93	0,92	0,93	0,93
Kasachstan	21	0,51	0,53	0,77	1,27	0,65	0,49	0,64
Kroatien	26	0,38	0,54	0,46	0,37	0,40	0,45	0,47
Ukraine	28	0,31	0,44	0,70	0,47	0,36	0,36	0,44
Bosnien und Herzegowina	33	0,05	0,11	0,22	0,35	0,35	0,35	0,38
Bulgarien	34	0,11	0,24	0,28	0,31	0,31	0,34	0,35
Serbien	35	.	0,07	0,25	0,26	0,30	0,31	0,33
Litauen	60	0,04	0,04	0,06	0,07	0,07	0,08	0,09
Mazedonien	71	0,01	0,02	0,03	0,05	0,05	0,05	0,04
Estland	74	0,03	0,03	0,03	0,03	0,04	0,03	0,03
Lettland	79	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03
Weißrussland	84	0,03	0,02	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
Albanien	86	0,00	0,00	0,03	0,01	0,01	0,01	0,01
Kosovo	92	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Montenegro	119	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00
EU-28		76,59	76,63	72,91	71,23	70,42	71,44	70,86
MOSOEL		13,57	16,11	18,05	19,52	18,94	19,30	19,62
EU-MOE-11		10,42	11,74	13,21	14,32	14,28	14,74	14,83
V-4		8,44	9,17	10,42	11,29	11,22	11,56	11,62
BALT-3		0,09	0,09	0,11	0,12	0,13	0,14	0,15
SOE-9		1,00	1,75	2,10	2,30	2,36	2,47	2,52
NON-EU-11		3,15	4,38	4,84	5,20	4,66	4,57	4,79
Westbalkan		0,06	0,20	0,53	0,69	0,72	0,74	0,78
GUS-3 und UA		2,49	3,33	3,53	3,52	2,85	2,69	2,97

Anmerkung: Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Quelle: Statistik Austria.

II Österreichs Dienstleistungshandel

Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		24.615	33.233	39.664	51.685	53.253	55.366	58.865
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	43,65	39,91	40,08	40,05	40,41	40,35	40,86
Schweiz	2	6,20	6,57	6,63	7,62	7,92	8,10	8,03
Italien	3	5,18	5,76	5,75	4,87	4,79	4,90	4,75
Niederlande	4	4,20	4,74	4,21	4,01	4,15	4,14	4,27
Vereinigtes Königreich	5	8,00	8,22	3,78	3,73	3,91	4,02	3,99
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,38	4,27	2,87	3,04	3,31	3,23	3,18
Ungarn	7	2,57	2,88	2,82	2,64	2,50	2,72	2,67
Tschechische Republik	8	1,77	2,02	2,51	2,27	2,39	2,45	2,44
Frankreich	9	2,33	2,54	2,60	2,27	2,22	2,17	2,11
Polen	10	1,55	1,11	1,58	1,50	1,53	1,56	1,67
Rumänien	11	0,58	0,76	1,86	1,44	1,45	1,55	1,63
Belgien	12	2,90	3,26	1,69	1,61	1,55	1,53	1,50
Slowakei	13	1,37	1,45	1,78	1,56	1,66	1,66	1,49
Russland	15	0,52	0,98	1,90	2,57	1,74	1,48	1,40
Slowenien	17	0,93	1,04	1,13	1,10	1,02	1,08	1,04
Türkei	18	0,51	0,46	0,97	1,11	1,17	1,10	1,00
Kroatien	23	0,82	0,81	0,99	0,82	0,72	0,72	0,63
Bulgarien	27	0,26	0,28	0,51	0,50	0,47	0,48	0,46
Ukraine	32	0,24	0,31	0,46	0,42	0,34	0,34	0,31
Serbien	33	0,03	0,07	0,54	0,36	0,34	0,33	0,30
Bosnien und Herzegowina	44	0,22	0,29	0,28	0,18	0,18	0,19	0,18
Kosovo	50	.	.	0,00	0,07	0,11	0,12	0,11
Weißrussland	53	0,03	0,05	0,06	0,21	0,13	0,12	0,10
Lettland	56	0,05	0,09	0,09	0,11	0,08	0,08	0,09
Litauen	57	0,03	0,28	0,08	0,09	0,08	0,09	0,09
Estland	62	0,02	0,07	0,06	0,06	0,06	0,07	0,07
Mazedonien	66	0,09	0,04	0,07	0,07	0,06	0,07	0,06
Kasachstan	68	0,03	0,03	0,35	0,11	0,11	0,08	0,06
Albanien	69	0,03	0,07	0,16	0,07	0,07	0,06	0,05
Montenegro	79	.	.	0,04	0,04	0,03	0,04	0,03
EU-28		80,96	80,97	77,25	74,82	75,15	76,17	76,75
MOSOEL		11,97	13,47	18,24	17,30	16,25	16,40	15,85
EU-MOE-11		9,97	10,80	13,40	12,08	11,96	12,47	12,26
V-4		7,27	7,46	8,70	7,97	8,08	8,39	8,27
BALT-3		0,10	0,44	0,22	0,26	0,22	0,25	0,24
SOE-9		2,34	2,70	4,45	3,55	3,43	3,56	3,45
NON-EU-11		1,99	2,67	4,84	5,22	4,29	3,93	3,60
Westbalkan		0,67	0,84	1,09	0,80	0,79	0,80	0,73
GUS-3 und UA		0,82	1,37	2,77	3,32	2,32	2,02	1,86

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		18.727	25.764	29.319	41.607	42.997	44.292	48.431
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	24,77	26,12	29,29	31,39	31,20	30,28	29,55
Italien	2	8,35	7,43	6,03	5,72	5,60	5,97	5,77
Schweiz	3	6,87	4,99	4,40	4,59	4,61	4,39	4,19
Vereinigte Staaten von Amerika	4	5,39	3,55	3,29	3,46	3,47	3,58	4,15
Vereinigtes Königreich	5	9,58	9,18	4,38	4,37	4,45	4,08	3,89
Ungarn	6	3,79	4,32	3,91	3,49	3,34	3,52	3,42
Niederlande	7	2,40	2,59	2,39	2,53	2,80	2,82	3,00
Slowakei	8	1,28	2,47	2,83	3,11	3,03	2,87	2,89
Polen	9	1,80	2,03	2,35	2,56	2,66	2,79	2,87
Rumänien	10	0,67	1,07	1,87	2,23	2,47	2,70	2,83
Tschechische Republik	11	2,47	3,38	3,50	2,76	2,76	2,87	2,78
Kroatien	12	1,02	3,11	2,81	2,34	2,41	2,71	2,62
Frankreich	13	3,16	2,48	2,58	2,44	2,40	2,29	2,33
Spanien	14	2,11	1,99	2,02	1,87	1,84	1,92	2,07
Slowenien	15	2,16	1,44	1,63	1,83	1,82	2,00	2,02
Russland	19	2,34	2,92	2,77	1,56	1,60	1,57	1,47
Bulgarien	20	0,16	0,41	1,03	1,08	1,09	1,20	1,20
Türkei	25	1,31	1,24	1,31	1,19	1,22	0,76	0,71
Litauen	26	0,04	0,14	0,33	0,36	0,50	0,62	0,69
Ukraine	27	0,55	0,62	1,00	0,77	0,65	0,62	0,64
Serbien	31	0,07	0,30	0,55	0,46	0,47	0,47	0,46
Bosnien und Herzegowina	42	0,07	0,21	0,33	0,29	0,30	0,32	0,28
Estland	49	0,05	0,09	0,09	0,17	0,18	0,18	0,18
Lettland	50	0,11	0,33	0,13	0,14	0,14	0,17	0,18
Kasachstan	51	0,08	0,10	0,21	0,23	0,18	0,15	0,15
Weißrussland	62	0,06	0,10	0,08	0,17	0,08	0,07	0,08
Mazedonien	65	0,06	0,05	0,09	0,09	0,09	0,09	0,07
Montenegro	77	.	.	0,02	0,03	0,04	0,06	0,04
Albanien	82	0,02	0,04	0,05	0,04	0,03	0,03	0,03
Kosovo	95	.	.	0,00	0,01	0,03	0,04	0,02
EU-28		72,19	77,47	75,83	78,46	78,77	79,15	79,04
MOSOEL		18,16	24,44	26,88	24,89	25,08	25,81	25,63
EU-MOE-11		13,57	18,78	20,47	20,06	20,40	21,63	21,68
V-4		9,35	12,21	12,60	11,91	11,78	12,05	11,95
BALT-3		0,20	0,56	0,55	0,67	0,83	0,97	1,06
SOE-9		2,11	5,26	6,75	6,54	6,92	7,61	7,56
NON-EU-11		4,59	5,66	6,41	4,83	4,68	4,18	3,95
Westbalkan		0,25	0,68	1,05	0,90	0,95	1,00	0,90
GUS-3 und UA		3,03	3,74	4,06	2,74	2,50	2,41	2,34

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		4.674	7.549	10.099	12.282	12.883	12.985	14.033
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	32,45	31,18	38,99	40,43	40,25	38,96	40,90
Italien	2	8,49	10,85	10,68	9,93	9,35	9,49	9,20
Schweiz	3	6,78	5,91	6,08	5,65	5,82	5,68	5,62
Niederlande	4	2,16	2,01	3,11	3,28	3,41	3,67	3,83
Vereinigtes Königreich	5	12,00	13,45	3,00	3,05	3,47	3,65	3,36
Frankreich	6	3,30	2,86	2,99	3,16	3,10	3,25	3,17
Tschechische Republik	7	1,96	1,89	2,11	2,55	2,63	2,94	3,02
Ungarn	8	2,91	3,99	3,17	2,78	2,56	2,75	2,53
Schweden	9	2,47	3,30	2,10	2,28	2,33	2,39	2,43
Vereinigte Staaten von Amerika	10	4,67	4,14	2,21	2,27	2,73	2,38	2,20
Slowakei	11	1,57	1,54	2,01	1,82	1,87	2,03	1,79
Polen	12	1,16	1,02	1,47	1,37	1,39	1,56	1,71
Russland	13	0,43	0,49	1,59	2,18	2,09	1,86	1,63
Rumänien	17	0,40	0,36	1,12	1,20	1,26	1,35	1,38
Slowenien	18	1,05	1,16	1,09	1,02	0,91	0,96	0,90
Türkei	21	0,62	0,62	0,69	0,71	0,76	0,62	0,73
Bulgarien	25	0,28	0,25	0,42	0,51	0,46	0,50	0,46
Kroatien	28	0,61	0,37	0,34	0,31	0,29	0,31	0,37
Ukraine	30	0,40	0,38	0,40	0,28	0,22	0,27	0,28
Serbien	34	0,02	0,09	0,36	0,30	0,27	0,23	0,19
Weißrussland	41	0,03	0,11	0,07	0,57	0,23	0,22	0,13
Litauen	49	0,01	0,01	0,08	0,11	0,07	0,10	0,09
Bosnien und Herzegowina	53	0,08	0,15	0,11	0,08	0,06	0,06	0,07
Lettland	54	0,03	0,11	0,04	0,06	0,06	0,06	0,07
Mazedonien	55	0,32	0,06	0,08	0,07	0,08	0,09	0,06
Albanien	58	0,11	0,19	0,08	0,08	0,05	0,07	0,06
Estland	61	0,01	0,06	0,02	0,04	0,05	0,04	0,04
Kasachstan	63	0,02	0,00	0,08	0,08	0,07	0,05	0,04
Montenegro	77	.	.	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
Kosovo	133	.	.	.	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		78,25	81,45	78,51	79,90	79,73	80,97	82,42
MOSOEL		12,07	12,95	15,37	16,15	15,38	16,09	15,57
EU-MOE-11		9,99	10,77	11,88	11,79	11,54	12,60	12,37
V-4		7,60	8,44	8,77	8,53	8,45	9,27	9,05
BALT-3		0,05	0,18	0,14	0,21	0,18	0,21	0,20
SOE-9		1,87	1,57	2,53	2,57	2,48	2,63	2,60
NON-EU-11		2,08	2,18	3,49	4,36	3,84	3,49	3,20
Westbalkan		0,58	0,58	0,66	0,55	0,47	0,47	0,39
GUS-3 und UA		0,88	0,98	2,14	3,11	2,61	2,40	2,08

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		4.154	7.127	9.375	12.794	13.033	13.280	14.269
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	30,54	30,96	26,82	26,17	25,64	23,83	23,57
Polen	2	3,83	3,79	4,94	5,23	5,62	6,17	6,65
Rumänien	3	1,45	1,67	2,51	3,75	4,65	5,52	5,80
Ungarn	4	3,47	4,53	5,33	5,79	5,43	5,92	5,74
Slowakei	5	2,57	3,35	3,71	4,34	4,35	4,12	4,16
Tschechische Republik	6	3,48	3,49	3,87	4,06	4,12	4,37	4,14
Slowenien	7	1,16	1,23	2,79	3,08	3,22	3,59	3,86
Russland	8	7,00	6,78	6,55	3,24	3,29	3,31	3,21
Niederlande	9	2,55	2,26	2,90	2,83	3,05	2,88	3,07
Italien	10	4,96	5,32	3,38	3,13	3,21	3,23	3,05
Schweiz	11	6,02	4,02	4,03	3,51	2,84	3,04	3,01
Bulgarien	12	0,29	0,48	1,33	2,32	2,48	2,71	2,77
Vereinigte Staaten von Amerika	13	3,47	2,76	2,24	2,50	2,63	2,21	2,37
Litauen	14	0,08	0,11	0,83	1,04	1,49	1,87	2,14
Spanien	15	1,09	0,89	1,37	1,50	1,41	1,41	1,93
Frankreich	16	2,94	2,81	2,06	2,22	1,85	1,87	1,87
Belgien	17	3,21	3,39	1,51	1,41	1,54	1,78	1,78
Ukraine	21	1,95	1,22	2,12	1,54	1,35	1,30	1,24
Kroatien	22	0,76	0,53	0,89	0,83	0,96	1,04	1,09
Türkei	23	0,76	0,57	1,26	1,29	1,31	0,99	0,89
Serbien	28	0,02	0,13	0,63	0,66	0,65	0,55	0,54
Kasachstan	33	0,28	0,16	0,45	0,61	0,47	0,40	0,43
Estland	34	0,06	0,11	0,12	0,38	0,42	0,34	0,38
Bosnien und Herzegowina	40	0,04	0,17	0,24	0,35	0,31	0,28	0,27
Lettland	41	0,11	0,38	0,22	0,23	0,26	0,30	0,27
Weißrussland	49	0,22	0,29	0,16	0,45	0,18	0,16	0,18
Mazedonien	57	0,12	0,04	0,11	0,17	0,18	0,16	0,13
Albanien	74	0,04	0,08	0,08	0,05	0,04	0,04	0,04
Montenegro	89	.	.	0,04	0,03	0,02	0,02	0,02
Kosovo	138	.	.	.	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		72,36	76,83	70,92	75,18	76,49	78,30	78,96
MOSOEL		27,84	29,35	38,17	39,46	40,80	43,19	43,98
EU-MOE-11		17,26	19,67	26,54	31,05	33,01	35,96	37,01
V-4		13,35	15,16	17,85	19,42	19,52	20,58	20,69
BALT-3		0,24	0,60	1,18	1,64	2,17	2,52	2,79
SOE-9		2,87	3,33	5,82	8,18	9,29	10,33	10,67
NON-EU-11		10,58	9,68	11,63	8,41	7,79	7,23	6,97
Westbalkan		0,37	0,65	1,09	1,27	1,20	1,06	1,01
GUS-3 und UA		9,46	8,45	9,27	5,85	5,29	5,18	5,07

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		10.593	12.904	14.027	15.676	16.435	17.401	18.059
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	56,63	52,53	50,00	47,76	47,40	47,53	46,71
Schweiz	2	3,88	4,43	4,45	6,11	6,45	6,66	6,78
Niederlande	3	6,49	7,47	7,38	6,88	7,01	6,71	6,78
Italien	4	5,04	5,13	5,12	4,43	4,50	4,41	4,15
Vereinigtes Königreich	5	3,95	4,18	4,20	3,83	3,88	3,86	3,89
Ungarn	6	2,61	2,70	3,12	3,38	3,11	3,64	3,66
Vereinigte Staaten von Amerika	7	3,45	2,36	1,95	2,08	2,39	2,24	2,35
Tschechische Republik	8	1,25	1,42	2,17	1,92	2,09	2,18	2,14
Belgien	9	1,81	2,11	2,34	2,27	2,04	1,89	1,84
Rumänien	10	0,49	0,62	1,15	1,02	1,05	1,20	1,58
Russland	11	0,44	1,25	1,74	2,51	1,59	1,25	1,43
Slowakei	12	1,10	1,07	1,09	1,49	1,47	1,51	1,43
Frankreich	13	1,60	1,89	1,98	1,69	1,57	1,42	1,41
Polen	14	1,26	1,17	1,74	1,32	1,27	1,23	1,25
Slowenien	15	1,13	1,18	0,98	1,16	1,16	1,18	1,16
Kroatien	21	0,59	0,56	0,55	0,45	0,46	0,45	0,49
Ukraine	26	0,24	0,37	0,35	0,61	0,45	0,42	0,43
Türkei	27	0,64	0,54	0,54	0,53	0,57	0,52	0,43
Serbien	31	0,43	0,41	0,36	0,29	0,28	0,33	0,34
Bulgarien	33	0,28	0,26	0,27	0,32	0,33	0,35	0,32
Bosnien und Herzegowina	37	0,28	0,34	0,24	0,13	0,16	0,19	0,20
Litauen	46	0,05	0,08	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Lettland	48	0,07	0,08	0,06	0,10	0,10	0,09	0,10
Estland	52	0,02	0,04	0,07	0,06	0,06	0,07	0,07
Kasachstan	53	0,02	0,03	0,07	0,09	0,09	0,06	0,07
Weißrussland	58	0,01	0,02	0,03	0,07	0,05	0,05	0,05
Mazedonien	60	0,03	0,04	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
Montenegro	67	.	.	0,01	0,01	0,03	0,03	0,03
Albanien	72	0,01	0,01	0,02	0,03	0,02	0,02	0,03
Kosovo	87	.	.	.	0,00	0,01	0,01	0,01
EU-28		87,68	86,61	86,39	82,11	81,57	81,84	81,10
MOSOEL		11,01	12,25	14,67	15,65	14,46	14,94	15,35
EU-MOE-11		8,85	9,18	11,30	11,33	11,19	12,01	12,29
V-4		6,22	6,36	8,11	8,11	7,94	8,57	8,47
BALT-3		0,14	0,21	0,23	0,27	0,26	0,26	0,27
SOE-9		2,18	2,30	2,63	2,28	2,37	2,63	3,03
NON-EU-11		2,16	3,07	3,38	4,32	3,27	2,93	3,06
Westbalkan		0,81	0,86	0,65	0,50	0,54	0,63	0,65
GUS-3 und UA		0,71	1,67	2,18	3,29	2,16	1,78	1,99

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		6.767	7.506	7.718	8.329	8.408	8.800	9.281
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	16,83	20,69	23,39	24,85	24,96	24,79	23,93
Italien	2	17,69	16,72	14,79	16,29	15,53	16,27	15,23
Kroatien	3	1,50	7,46	7,87	8,16	8,24	9,26	8,90
Spanien	4	4,38	4,42	4,67	5,13	5,24	5,50	5,40
Vereinigte Staaten von Amerika	5	3,53	2,61	3,26	3,39	3,51	3,53	4,38
Griechenland	6	5,32	3,77	3,72	3,22	3,32	3,22	3,94
Frankreich	7	3,69	3,20	3,54	3,42	3,72	3,16	3,64
Ungarn	8	5,58	4,37	3,85	3,55	3,43	3,00	3,07
Vereinigtes Königreich	9	2,67	3,27	2,07	3,31	3,00	2,92	2,75
Schweiz	10	2,56	1,95	2,78	2,41	2,38	2,10	2,15
Tschechische Republik	11	3,29	2,42	2,06	2,08	1,89	2,03	2,01
Türkei	12	2,79	3,27	2,79	2,71	2,79	1,41	1,44
Slowenien	13	4,44	1,94	1,34	1,40	1,20	1,39	1,12
Polen	19	1,35	1,42	0,70	0,70	0,73	0,75	0,78
Slowakei	21	1,05	1,03	0,92	0,73	0,70	0,67	0,71
Russland	25	1,30	1,42	0,57	0,31	0,38	0,46	0,59
Rumänien	27	0,24	0,59	0,71	0,63	0,64	0,49	0,54
Serbien	32	.	0,49	0,64	0,17	0,40	0,57	0,46
Bosnien und Herzegowina	37	0,03	0,20	0,49	0,09	0,35	0,56	0,36
Bulgarien	45	0,12	0,36	0,45	0,33	0,35	0,45	0,28
Lettland	46	0,07	0,07	0,09	0,12	0,14	0,15	0,24
Estland	58	0,07	0,08	0,07	0,15	0,14	0,16	0,12
Ukraine	59	0,12	0,27	0,24	0,08	0,08	0,08	0,11
Litauen	62	0,06	0,06	0,07	0,10	0,10	0,11	0,11
Montenegro	67	.	.	0,01	0,02	0,06	0,08	0,08
Mazedonien	77	0,01	0,06	0,07	0,02	0,05	0,07	0,05
Kosovo	78	.	.	.	.	0,10	0,14	0,05
Kasachstan	81	0,03	0,05	0,06	0,04	0,03	0,02	0,03
Weißrussland	86	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03	0,02	0,03
Albanien	95	.	0,02	0,03	0,01	0,02	0,03	0,02
EU-28		72,84	77,11	76,27	79,61	78,61	79,75	78,27
MOSOEL		22,07	25,66	23,08	21,44	21,86	21,92	21,12
EU-MOE-11		17,77	19,82	18,13	17,96	17,56	18,47	17,89
V-4		11,27	9,24	7,53	7,07	6,75	6,45	6,57
BALT-3		0,20	0,22	0,23	0,37	0,38	0,42	0,47
SOE-9		1,91	9,22	10,28	9,44	10,21	11,66	10,75
NON-EU-11		4,30	5,85	4,94	3,48	4,30	3,45	3,23
Westbalkan		0,05	0,81	1,25	0,32	0,99	1,45	1,02
GUS-3 und UA		1,47	1,77	0,90	0,46	0,52	0,59	0,77

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		9.100	12.468	15.116	23.244	23.480	24.516	26.311
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	35,48	33,14	32,72	35,47	36,39	36,74	37,54
Schweiz	2	8,77	9,35	9,21	9,84	10,25	10,55	10,32
Vereinigtes Königreich	3	10,86	9,43	4,02	4,10	4,24	4,40	4,47
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,12	6,42	4,24	4,14	4,33	4,44	4,33
Italien	5	3,77	3,47	3,19	2,60	2,57	2,90	2,87
Niederlande	6	2,70	3,67	2,11	2,53	2,64	2,65	2,85
Tschechische Republik	7	2,32	2,77	3,16	2,41	2,51	2,42	2,37
Irland	8	1,34	1,84	0,58	1,05	1,16	1,48	2,27
Ungarn	9	2,40	2,44	2,38	2,11	2,08	2,11	2,11
Frankreich	10	2,73	3,08	3,00	2,23	2,23	2,16	2,07
Polen	11	2,12	1,12	1,55	1,72	1,82	1,82	1,97
Rumänien	12	0,78	1,17	3,06	1,86	1,86	1,93	1,83
Türkei	13	0,27	0,24	1,53	1,70	1,82	1,77	1,53
Slowakei	14	1,61	1,82	2,31	1,50	1,71	1,59	1,39
Russland	17	0,67	1,02	2,29	2,87	1,70	1,46	1,27
Slowenien	18	0,67	0,84	1,32	1,12	1,01	1,08	1,03
Kroatien	20	1,22	1,36	1,85	1,36	1,14	1,15	0,87
Bulgarien	27	0,24	0,32	0,80	0,62	0,58	0,58	0,56
Serbien	35	0,01	0,12	0,65	0,45	0,43	0,38	0,33
Ukraine	41	0,16	0,21	0,62	0,37	0,34	0,32	0,23
Weißrussland	52	0,03	0,04	0,09	0,12	0,13	0,13	0,12
Bosnien und Herzegowina	53	0,10	0,22	0,34	0,20	0,15	0,14	0,12
Lettland	58	0,05	0,09	0,15	0,13	0,09	0,09	0,09
Estland	61	0,01	0,10	0,07	0,07	0,07	0,09	0,07
Litauen	63	0,01	0,64	0,05	0,07	0,07	0,08	0,07
Mazedonien	66	0,03	0,02	0,10	0,09	0,07	0,07	0,07
Albanien	69	0,01	0,05	0,35	0,09	0,11	0,07	0,06
Kosovo	71	.	.	0,00	0,03	0,04	0,05	0,06
Kasachstan	72	0,04	0,03	0,80	0,14	0,14	0,10	0,06
Montenegro	87	.	.	0,08	0,07	0,03	0,05	0,03
EU-28		76,04	76,25	69,60	68,46	69,27	70,74	71,86
MOSOEL		12,84	14,90	23,56	19,09	17,88	17,51	16,23
EU-MOE-11		11,44	12,67	16,71	12,97	12,94	12,94	12,36
V-4		8,46	8,14	9,41	7,73	8,13	7,95	7,84
BALT-3		0,07	0,83	0,27	0,28	0,22	0,26	0,23
SOE-9		2,47	3,54	7,22	4,77	4,40	4,44	3,92
NON-EU-11		1,40	2,23	6,85	6,12	4,94	4,56	3,87
Westbalkan		0,23	0,68	1,51	0,93	0,82	0,78	0,66
GUS-3 und UA		0,90	1,30	3,80	3,50	2,30	2,02	1,68

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		7.720	11.047	12.140	20.389	21.462	22.116	24.781
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	28,84	26,86	35,13	37,46	37,14	36,44	35,20
Schweiz	2	11,15	7,71	5,72	6,17	6,56	6,11	5,64
Vereinigtes Königreich	3	17,45	14,44	7,98	6,48	6,65	5,82	5,61
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,04	4,67	4,12	4,08	3,96	4,42	5,09
Niederlande	5	3,56	3,82	3,09	3,02	3,44	3,59	3,81
Italien	6	2,05	2,51	2,52	3,04	3,17	3,53	3,81
Irland	7	0,86	1,90	1,28	2,39	2,43	2,78	3,27
Slowakei	8	0,80	2,89	3,38	3,31	3,16	3,00	2,97
Schweden	9	0,64	2,73	2,15	2,97	2,85	2,54	2,80
Tschechische Republik	11	1,22	3,98	4,15	2,22	2,27	2,31	2,28
Ungarn	12	2,42	4,18	2,87	2,04	2,04	2,29	2,23
Rumänien	14	0,63	1,00	2,11	1,92	1,88	1,90	1,99
Polen	17	1,11	1,32	1,40	1,65	1,62	1,58	1,47
Slowenien	18	0,70	1,22	0,91	1,23	1,21	1,30	1,30
Kroatien	19	0,74	1,83	1,08	0,91	1,02	1,11	1,15
Russland	21	0,75	1,45	1,25	1,02	1,04	0,96	0,78
Bulgarien	22	0,13	0,38	1,16	0,60	0,53	0,60	0,64
Ukraine	27	0,16	0,47	0,63	0,57	0,44	0,43	0,48
Serbien	31	0,04	0,09	0,42	0,44	0,39	0,37	0,40
Türkei	34	0,30	0,29	0,40	0,50	0,55	0,36	0,32
Bosnien und Herzegowina	39	0,11	0,24	0,29	0,32	0,26	0,24	0,25
Lettland	52	0,15	0,47	0,07	0,09	0,08	0,09	0,10
Estland	55	0,01	0,08	0,08	0,05	0,05	0,08	0,09
Litauen	56	0,01	0,21	0,10	0,05	0,06	0,08	0,08
Mazedonien	61	0,08	0,04	0,09	0,06	0,05	0,06	0,05
Weißrussland	62	0,01	0,02	0,04	0,06	0,04	0,04	0,04
Montenegro	63	.	.	0,01	0,03	0,04	0,08	0,04
Kasachstan	65	0,01	0,10	0,11	0,06	0,06	0,04	0,04
Albanien	70	0,02	0,03	0,05	0,04	0,03	0,03	0,03
Kosovo	80	.	.	0,00	0,01	0,01	0,02	0,02
EU-28		71,87	78,40	79,58	80,22	80,38	79,60	79,54
MOSOEL		9,51	20,48	20,63	17,17	16,81	16,95	16,78
EU-MOE-11		7,93	17,56	17,33	14,06	13,91	14,34	14,32
V-4		5,55	12,37	11,81	9,21	9,09	9,18	8,96
BALT-3		0,17	0,76	0,26	0,19	0,18	0,25	0,27
SOE-9		1,84	3,80	5,22	4,32	4,20	4,38	4,57
NON-EU-11		1,58	2,92	3,30	3,11	2,91	2,62	2,46
Westbalkan		0,34	0,59	0,87	0,89	0,78	0,78	0,79
GUS-3 und UA		0,94	2,04	2,03	1,71	1,58	1,47	1,35

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

III Tourismus in Österreich

Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt (Ausland), in 1.000		17.982	19.952	22.004	25.291	26.728	28.121	29.460
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	55,6	52,0	48,7	46,5	45,4	46,2	45,6
Niederlande	2	6,6	7,4	7,4	6,6	6,5	6,6	6,6
Schweiz	3	4,1	4,5	4,8	5,2	5,2	5,1	4,9
Italien	4	5,1	5,5	4,9	4,2	4,2	3,9	3,7
Vereinigtes Königreich	5	3,7	3,8	3,3	3,2	3,3	3,3	3,2
China	6	.	0,9	0,8	2,0	2,7	2,6	3,1
Tschechische Republik	7	1,1	1,6	2,6	2,6	2,7	2,9	2,9
Vereinigte Staaten von Amerika	8	4,3	2,7	2,3	2,5	2,6	2,5	2,5
Belgien	9	1,9	2,1	2,1	2,0	1,9	2,0	1,9
Ungarn	10	1,2	1,8	2,0	1,9	1,9	1,9	1,9
Frankreich	11	2,2	2,3	2,3	2,0	1,9	1,9	1,9
Polen	12	1,0	1,0	1,6	1,7	1,7	1,7	1,7
Dänemark	13	1,0	1,3	1,5	1,3	1,2	1,3	1,3
Russland	15	.	0,6	1,4	1,8	1,2	1,0	1,1
Rumänien	16	0,2	0,5	1,2	1,0	1,0	1,0	1,1
Slowakei	19	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8
Slowenien	23	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kroatien	26	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Ukraine	28	.	0,1	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Türkei	32	0,2	0,1	0,2	0,3	0,4	0,4	0,3
Bulgarien	37	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Litauen	40	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	41	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	42	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		83,8	84,2	83,1	78,6	77,5	78,4	77,6
MOSOEL		5,0	7,3	11,8	12,6	12,0	12,0	12,4
EU-MOE-11		4,6	6,3	9,5	9,6	9,6	9,8	10,0
V-4		3,6	4,7	6,8	6,9	7,0	7,2	7,3
BALT-3		.	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
SOE-9		0,9	1,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3
NON-EU-11		0,3	1,0	2,3	3,1	2,4	2,2	2,4
Westbalkan		0,2	0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
GUS-3 und UA		.	0,7	1,7	2,3	1,5	1,3	1,5

Anmerkungen: Ankünfte beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Ankünfte von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/1.2 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt (Ausland), in 1.000		82.534	87.741	89.857	96.233	98.824	102.863	105.977
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	63,4	58,2	53,6	51,5	50,8	51,2	50,6
Niederlande	2	8,9	9,9	10,1	9,4	9,3	9,2	9,2
Schweiz	3	3,5	4,0	4,2	4,8	5,0	4,9	4,8
Vereinigtes Königreich	4	3,7	4,1	3,6	3,5	3,6	3,6	3,5
Italien	5	3,1	3,6	3,4	2,9	3,0	2,8	2,7
Tschechische Republik	6	0,8	1,3	2,2	2,3	2,4	2,6	2,7
Belgien	7	2,5	2,7	2,7	2,8	2,6	2,7	2,6
Polen	8	0,9	0,9	1,6	1,7	1,7	1,7	1,8
Ungarn	9	0,9	1,5	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
Frankreich	10	1,8	1,9	2,0	1,8	1,8	1,7	1,7
Vereinigte Staaten von Amerika	11	2,3	1,6	1,4	1,5	1,7	1,6	1,7
Dänemark	12	1,1	1,3	1,7	1,5	1,5	1,5	1,5
China	13	.	0,3	0,3	0,7	1,0	1,0	1,2
Russland	14	.	0,6	1,3	1,9	1,2	1,0	1,1
Rumänien	16	0,1	0,3	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9
Slowakei	18	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7
Slowenien	21	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Kroatien	28	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3
Ukraine	29	.	0,1	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Türkei	34	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2
Bulgarien	36	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Litauen	39	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	41	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	42	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU-28		90,2	89,5	88,0	84,5	84,0	84,5	84,0
MOSOEL		3,7	6,0	10,0	11,2	10,7	10,7	11,1
EU-MOE-11		3,5	5,1	8,0	8,4	8,6	8,8	9,1
V-4		2,8	4,0	6,0	6,3	6,5	6,7	6,9
BALT-3		.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
SOE-9		0,5	0,8	1,7	1,7	1,7	1,7	1,8
NON-EU-11		0,2	0,9	2,0	2,8	2,1	1,8	2,0
Westbalkan		0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
GUS-3 und UA		.	0,7	1,6	2,2	1,5	1,2	1,4

Anmerkungen: Übernachtungen beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Übernachtungen von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

Westbalkan inkludiert Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS ohne Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/2.1 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt (Ausland), in 1.000		7.528	8.206	9.882	10.994	10.628	11.534	11.491
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	22,4	18,8	18,7	18,5	18,5	18,9	19,3
Deutschland	2	17,9	18,3	19,2	21,3	21,6	20,1	19,1
Kroatien	3	.	8,8	8,9	9,9	9,1	12,3	12,3
Spanien	4	5,8	4,1	5,8	5,2	5,6	5,4	5,4
Ungarn	5	3,7	5,8	4,1	3,0	3,3	2,9	3,5
Frankreich (inkl. Monaco)	6	3,4	3,0	4,0	3,7	3,7	3,0	3,3
Tschechische Republik	7	2,3	2,3	2,5	2,4	2,4	2,9	3,3
Griechenland	8	6,0	5,1	2,8	3,5	3,3	3,2	3,3
Großbritannien	9	2,4	2,1	2,7	2,9	2,9	2,7	2,6
Slowenien	10	.	2,6	1,9	2,2	2,2	2,5	2,6

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltliche Nächtigungen.
Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt (Ausland), in 1.000		56.309	56.731	64.866	69.846	68.833	71.473	73.761
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	19,7	15,9	15,4	15,5	15,9	16,6	15,9
Kroatien	2	.	9,0	9,9	10,9	10,0	12,5	12,9
Deutschland	3	9,1	8,7	10,6	12,1	11,3	11,8	10,9
Spanien	4	7,7	5,8	7,1	6,1	6,9	7,1	6,8
Griechenland	5	8,2	8,2	4,1	5,3	5,6	4,6	5,2
Frankreich	6	2,7	3,2	4,6	4,3	4,1	3,4	4,1
Vereinigte Staaten von Amerika	7	3,6	2,7	3,4	3,1	3,1	3,8	4,0
Großbritannien	8	3,2	1,6	2,0	3,4	2,9	2,4	2,7
Türkei	9	4,6	7,1	5,4	5,0	5,4	2,7	2,4
Ungarn	10	2,4	3,6	2,4	1,7	2,0	1,6	1,7

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltliche Nächtigungen.
Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

IV Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände

Tabelle IV/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		26.630	63.996	135.936	179.654	188.522	190.036	201.083
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	6,36	6,59	7,00	11,58	10,11	12,75	14,81
Deutschland	2	18,94	12,27	14,00	13,05	12,80	13,69	13,37
Tschechische Republik	3	7,90	7,71	7,66	6,69	7,02	6,68	7,15
Luxemburg	4	0,26	0,38	0,71	4,98	5,68	5,85	5,71
Vereinigte Staaten von Amerika	5	8,10	4,61	3,48	4,76	5,31	5,09	4,64
Schweiz	6	3,53	7,15	2,11	3,30	3,70	4,08	4,00
Rumänien	7	1,08	4,69	5,69	4,96	4,64	3,85	3,83
Ungarn	8	6,88	6,50	5,57	4,06	3,87	3,53	3,46
Russland	9	0,80	1,52	4,88	3,12	2,77	2,87	3,45
Vereinigtes Königreich	10	6,19	4,76	2,20	3,59	3,71	3,79	3,24
Polen	11	3,42	10,84	2,86	2,30	2,36	2,62	3,08
Slowakei	12	4,77	4,03	3,81	3,07	3,19	3,13	2,86
Vereinigte Arabische Emirate	13	0,11	0,16	0,65	1,72	2,07	2,53	2,48
Frankreich	14	1,84	2,06	1,48	2,09	2,02	2,02	2,06
Kroatien	15	1,76	4,43	4,54	2,56	2,56	1,90	1,93
China	16	0,23	0,48	1,66	1,12	1,21	1,80	1,67
Italien	17	2,06	2,90	2,24	1,13	1,21	1,60	1,56
Slowenien	18	2,40	2,42	1,71	1,14	1,64	1,52	1,53
Bulgarien	19	0,51	2,43	3,00	2,22	2,24	1,53	1,37
Serbien	20	.	.	1,61	1,19	1,35	1,23	1,27
Singapur	21	1,45	0,12	0,59	0,66	0,62	0,68	1,23
Zypern	22	0,06	0,41	2,08	1,38	1,21	1,28	1,15
Australien	23	1,24	1,30	1,44	0,96	1,01	1,12	1,10
Norwegen	24	0,01	0,05	0,02	1,31	1,25	1,50	1,05
Türkei	25	0,04	0,11	3,23	2,75	2,38	1,71	0,83
Belgien	26	0,69	-1,93	1,32	0,80	0,81	0,98	0,80
Schweden	27	2,78	1,10	0,36	0,61	0,76	0,67	0,73
Brasilien	28	1,25	0,35	0,60	0,59	0,53	0,64	0,60
Spanien	29	0,44	0,71	0,51	0,49	0,52	0,52	0,55
Südkorea	30	0,04	0,08	0,36	0,61	0,58	0,56	0,55
Bosnien und Herzegowina	31	0,08	0,72	0,73	0,30	0,53	0,53	0,55
Argentinien	32	0,16	0,02	0,04	0,05	0,05	0,04	0,50
Hongkong	33	0,14	0,02	0,15	0,26	0,33	0,46	0,50
Mazedonien	34	0,07	0,09	0,19	0,24	0,29	0,30	0,36
Kanada	35	0,74	0,08	0,61	0,64	0,61	0,47	0,34
Mexiko	36	0,14	0,15	0,20	0,26	0,33	0,34	0,34
Finnland	37	0,34	0,14	0,12	0,25	0,27	0,29	0,30
Indien	38	0,05	0,05	0,18	0,17	0,21	0,26	0,26
Albanien	39	0,03	0,11	0,23	0,21	0,21	0,23	0,24
Griechenland	40	0,05	0,16	0,24	0,15	0,16	0,18	0,21
Ukraine	41	0,21	0,76	1,51	0,54	0,49	0,25	0,17
Weißrussland	42	0,00	0,12	0,24	0,27	0,25	0,19	0,14
Portugal	43	0,11	0,22	0,16	0,09	0,13	0,13	0,14
Saudi-Arabien	44	0,00	0,01	0,04	0,08	0,11	0,14	0,13
Südafrika	45	0,03	-0,38	0,12	0,10	0,10	0,13	0,12
Lettland	47	0,01	0,06	0,11	0,08	0,05	0,08	0,11
Estland	51	0,01	0,04	0,12	0,17	0,12	0,13	0,08
Montenegro	54	0,00	0,01	0,05	0,03	0,05	0,05	0,05
Litauen	55	0,01	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,05
Kasachstan	58	0,00	0,02	0,30	0,01	-0,02	-0,02	-0,02
EU-28		72,88	76,08	69,29	67,77	67,36	68,97	70,28
MOSOEL		30,00	46,64	48,06	35,93	36,04	32,35	32,50
EU-MOE-11		28,76	43,17	35,08	27,28	27,74	25,01	25,46
V-4		22,98	29,08	19,90	16,12	16,44	15,96	16,56
BALT-3		0,03	0,11	0,24	0,27	0,22	0,25	0,24
SOE-9		3,54	12,48	16,05	11,70	11,88	9,62	9,60
NON-EU-11		1,24	3,46	12,98	8,65	8,30	7,34	7,04
Westbalkan		0,19	0,92	2,82	1,96	2,44	2,35	2,47
GUS-3 und UA		1,01	2,43	6,93	3,94	3,49	3,29	3,74

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle". Zweckgesellschaften (SPE) sowie der österreichische Besitz von Liegenschaften im Ausland sind nicht enthalten.

Serbien: inklusive Kosovo. EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IV/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, Mio. EUR		1.387	7.028	9.402	8.624	9.611	12.931	13.205
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Tschechische Republik	1	12,98	9,66	15,57	18,36	17,32	13,87	14,59
Deutschland	2	23,58	5,54	12,70	12,93	10,64	8,34	8,60
Vereinigte Arabische Emirate	3	0,14	0,24	0,65	6,91	7,94	8,38	8,02
China	4	0,07	0,51	11,58	4,37	5,12	7,64	7,25
Niederlande	5	6,13	2,96	1,27	1,77	-7,38	4,52	5,48
Schweiz	6	5,41	29,84	5,06	8,01	6,69	4,95	5,13
Vereinigte Staaten von Amerika	7	-2,09	3,83	-0,60	4,46	6,21	3,02	4,45
Russland	8	3,39	2,03	6,64	5,22	8,47	3,16	4,16
Slowakei	9	5,41	3,71	4,95	6,71	6,01	4,05	3,89
Rumänien	10	-0,79	4,20	4,56	-6,79	4,98	4,10	3,74
Ungarn	11	13,99	6,77	1,13	-3,55	10,53	0,08	3,28
Polen	12	5,34	7,01	3,59	3,26	4,42	2,92	2,89
Luxemburg	13	0,29	0,43	0,79	-0,22	-4,41	2,46	2,60
Singapur	14	1,73	0,09	0,90	0,74	0,77	1,24	2,11
Kroatien	15	3,60	5,08	3,38	1,02	-2,17	3,05	2,01
Bulgarien	16	-0,07	1,85	2,98	-0,74	4,94	2,29	1,63
Australien	17	0,36	-1,51	0,65	1,36	1,22	1,56	1,56
Vereinigtes Königreich	18	2,02	3,80	1,98	0,57	0,87	1,67	1,34
Serbien	19	.	.	0,41	-0,67	1,79	1,42	1,27
Norwegen	20	0,00	0,04	0,02	0,05	-2,06	1,22	1,20
Südkorea	21	-0,07	0,11	1,05	1,19	0,99	1,23	1,17
Slowenien	22	3,75	1,10	1,01	-4,24	2,68	1,20	1,14
Frankreich	23	-5,77	-0,17	0,72	1,04	1,76	0,69	0,71
Brasilien	24	2,31	0,83	0,78	0,35	0,31	0,80	0,69
Italien	25	2,02	0,58	-0,97	-3,01	0,58	0,55	0,64
Bosnien und Herzegowina	26	0,07	0,51	-0,14	-3,62	0,26	0,61	0,59
Mexiko	27	0,79	0,30	0,57	0,96	1,26	0,57	0,55
Hongkong	28	-0,07	0,03	0,50	0,58	0,46	0,53	0,55
Ukraine	29	0,07	1,00	0,95	-10,74	-1,00	0,57	0,47
Belgien	30	-0,36	0,50	0,70	0,80	0,78	0,45	0,42
Zypern	31	0,07	0,78	1,66	1,36	0,00	0,43	0,33
Indien	32	0,00	0,01	-0,05	0,20	0,25	0,31	0,33
Mazedonien	33	-0,07	0,03	-0,32	0,15	0,42	0,32	0,31
Saudi-Arabien	34	0,00	0,00	0,02	0,19	0,09	0,30	0,30
Schweden	35	0,07	1,10	0,56	1,52	1,33	0,22	0,27
Kanada	36	-0,22	-1,10	-0,03	-0,34	1,38	0,33	0,25
Spanien	37	0,58	1,28	0,69	0,94	1,35	0,22	0,24
Albanien	38	0,00	0,30	0,39	0,43	0,28	0,23	0,24
Weißrussland	39	0,00	0,00	0,51	1,35	1,48	0,22	0,22
Türkei	40	0,07	0,04	0,58	2,89	2,36	0,33	0,21
Thailand	41	0,36	0,10	0,22	0,14	0,31	0,33	0,20
Argentinien	42	0,29	0,01	0,06	0,07	0,24	0,07	0,19
Finnland	43	0,50	0,24	-0,79	0,15	0,25	0,16	0,16
Malaysia	44	0,29	-0,01	0,55	0,30	-0,07	0,15	0,14
Chile	45	0,00	0,00	0,10	-0,23	-0,06	0,11	0,11
Montenegro	48	0,00	0,00	-0,36	-0,43	-0,20	0,06	0,06
Lettland	54	0,00	0,10	0,10	0,31	0,18	0,01	0,01
Litauen	55	0,00	0,03	-0,01	0,01	0,02	0,01	0,01
Estland	57	-0,07	0,04	0,03	0,05	0,10	0,00	0,00
Kasachstan	58	0,00	0,00	0,78	0,14	-0,47	-0,03	-0,03
EU-28		77,87	58,39	60,52	32,49	55,21	51,40	54,15
MOSOEL		47,66	43,47	46,73	9,10	62,42	38,48	40,69
EU-MOE-11		44,12	39,56	37,29	14,39	49,03	31,58	33,18
V-4		37,71	27,16	25,24	24,78	38,29	20,93	24,65
BALT-3		-0,07	0,17	0,12	0,37	0,30	0,02	0,02
SOE-9		2,74	11,97	10,91	-10,66	10,30	12,08	9,85
NON-EU-11		3,53	3,91	9,44	-5,29	13,39	6,91	7,50
Westbalkan		0,00	0,84	-0,01	-4,14	2,55	2,64	2,48
GUS-3 und UA		3,46	3,03	8,87	-4,04	8,48	3,93	4,82

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle". Erträge der Zweckgesellschaften (SPE) sowie Erträge aus dem Besitz von Liegenschaften im Ausland sind nicht enthalten.

Serbien: inklusive Kosovo. EU-28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

V Kreditengagement österreichischer Banken

Tabelle V/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Konsolidierte Auslandsforderungen
österreichischer Banken -
auf Basis des Letzttrisikos

Anteil der
notleidenden
Kredite, in %

	Rang	2008	2010	2015	2016	2017	
Gesamtforderungen, Mio. EUR		354.483	368.813	285.713	290.932	312.546	
Anteile in % (gereiht nach 2017)							
Tschechische Republik	1	10,60	12,09	17,02	19,21	22,20	4,0
Deutschland	2	10,63	9,78	12,31	11,82	11,23	1,7
Slowakei	3	7,42	5,66	10,26	10,39	9,95	3,9
Rumänien	4	8,94	8,02	8,17	8,38	7,79	6,4
Kroatien	5	4,58	6,36	6,38	5,95	5,28	11,4
Polen	6	2,99	2,90	6,72	5,72	5,27	6,8
Ungarn	7	7,45	7,11	4,97	4,90	4,95	5,3
Russland	8	4,39	3,37	3,21	3,54	3,78	5,2
Vereinigte Staaten von Amerika	9	4,27	3,30	2,66	2,70	2,82	1,1
Vereinigtes Königreich	10	4,78	3,20	3,45	3,07	2,78	0,8
Frankreich	11	2,21	1,88	1,94	2,33	2,37	3,4
Schweiz	12	2,21	2,28	1,74	2,13	2,00	0,7
Niederlande	13	2,45	3,19	1,47	1,42	1,58	2,3
Serbien	14	1,19	1,41	1,47	1,49	1,57	17,0
Luxemburg	15	0,95	0,61	1,02	1,19	1,52	0,8
Slowenien	16	1,95	3,13	1,64	1,51	1,51	3,6
Italien	17	3,57	4,51	2,11	1,84	1,34	16,4
Bulgarien	18	1,05	1,04	1,17	1,18	1,19	14,8
Spanien	19	1,61	1,36	1,12	1,08	0,99	4,5
Bosnien und Herzegowina	20	0,85	1,18	1,05	1,01	0,98	10,0
Belgien	21	0,61	0,48	0,53	0,48	0,66	3,1
Irland	22	1,03	0,58	0,33	0,31	0,66	11,5
Ukraine	23	2,17	1,79	0,95	0,83	0,65	54,5
Schweden	24	0,33	0,34	0,37	0,38	0,57	1,1
Finnland	25	0,22	0,21	0,47	0,42	0,52	1,7
Albanien	26	0,54	0,54	0,59	0,48	0,45	13,2
Weißrussland	27	0,45	0,41	0,37	0,42	0,40	12,9
Norwegen	28	0,40	0,30	0,27	0,25	0,40	1,3
Kanada	29	0,37	0,25	0,25	0,29	0,34	0,5
Kosovo	30	0,17	0,18	0,28	0,30	0,28	3,1
China	31	0,05	0,37	0,34	0,14	0,27	1,7
Montenegro	32	0,03	0,13	0,12	0,14	0,26	8,0
Türkei	33	0,51	0,26	0,26	0,24	0,24	2,9
Dänemark	34	0,57	0,41	0,37	0,21	0,22	2,5
Australien	35	0,43	0,36	0,15	0,19	0,19	0,9
Mazedonien	39	0,06	0,07	0,10	0,11	0,11	6,3
Litauen	45	0,05	0,05	0,04	0,04	0,06	3,2
Lettland	54	0,08	0,06	0,02	0,03	0,03	4,1
Kasachstan	67	0,14	0,06	0,02	0,02	0,01	9,3
Estland	76	0,05	0,02	0,00	0,01	0,00	0,8
EU-28		76,84	74,87	82,58	82,32	82,93	.
MOSOEL		55,64	55,87	64,82	65,88	66,97	.
EU-MOE-11		45,14	46,45	56,41	57,33	58,24	.
V-4		28,46	27,76	38,98	40,22	42,37	.
BALT-3		0,17	0,13	0,07	0,08	0,09	.
SOE-9		17,40	18,95	19,33	19,02	17,92	.
NON-EU-11		10,50	9,42	8,41	8,56	8,73	.
Westbalkan		2,84	3,53	3,61	3,52	3,66	.
GUS-3 und UA		7,15	5,64	4,55	4,80	4,84	.

Anmerkungen: Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Polen: beeinträchtigte Kredite. Ungarn: gewichteter Durchschnitt von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten. Russland: laut russischer Rechnungslegung werden überfällige Schulden als überfälliger Schuldendienst definiert, die Daten sind daher nicht vollständig mit anderen Ländern vergleichbar. Estland und Litauen: Kredite 60 Tage oder mehr überfällig.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ (fehlende Angaben laut RBI für Albanien, Kosovo, Russland und Weißrussland in 2010, RBI für Kosovo in den Jahren 2015-2017).

Notleidende Kredite: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Tabelle VI/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		279	530	1.172	1.827	1.740	1.773	2.035
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	71,3	72,4	50,8	52,0	50,9	54,6	53,5
Kosovo	2	.	4,1	6,2	7,3	8,6	6,8	7,7
Spanien	3	0,1	0,1	3,5	6,5	5,2	3,3	5,5
Griechenland	4	12,8	10,5	5,4	3,5	3,9	4,6	4,3
Deutschland	5	6,5	3,3	2,7	2,8	3,1	3,4	4,0
Mazedonien	6	0,9	1,6	1,7	2,1	2,6	2,6	3,1
China	7	0,0	0,5	5,5	3,4	2,7	3,1	3,1
Montenegro	8	.	.	0,8	1,4	1,4	1,8	1,8
Serbien	9	.	.	1,2	0,6	1,3	1,9	1,8
Österreich	18	0,7	0,2	1,0	0,8	1,2	0,5	0,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		1.185	2.111	3.467	3.946	3.897	4.217	4.668
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	35,2	29,3	28,2	29,8	30,3	29,3	28,6
Türkei	2	5,3	7,5	5,7	7,1	8,0	7,9	8,1
Deutschland	3	6,1	5,5	5,6	6,0	6,7	9,5	8,1
Griechenland	4	26,4	16,4	13,1	9,4	7,8	7,9	8,0
China	5	1,3	6,6	6,3	7,3	8,6	8,8	7,9
Serbien	6	.	.	3,7	4,3	3,8	3,1	4,0
Spanien	7	1,2	1,7	1,5	1,7	1,6	2,2	2,2
Schweiz	8	1,2	,0	1,5	3,1	1,5	1,2	2,1
Russland	9	1,8	4,0	2,2	2,1	2,2	1,9	1,9
Österreich	18	1,1	1,7	1,6	1,2	1,3	1,1	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2016
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	865	2.436	4.564	4.982	5.677	6.547
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Griechenland	1	.	53,9	24,7	25,8	24,2	21,7	19,5
Schweiz	2	.	1,1	2,8	1,7	2,4	9,7	13,6
Kanada	3	.	2,1	11,1	15,9	13,9	13,0	13,5
Niederlande	4	.	.	9,1	11,1	14,1	12,6	12,9
Italien	5	.	11,4	15,9	11,5	11,0	10,6	10,0
Türkei	6	.	5,5	7,7	9,1	8,3	9,0	7,9
Österreich	7	.	5,3	14,5	7,9	7,8	6,3	6,4
Frankreich	8	.	0,4	1,6	1,6	1,5	1,6	2,8
Zypern	9	.	.	2,5	2,6	2,8	2,5	2,4
Deutschland	10	.	3,3	3,4	2,8	2,8	2,2	1,8

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle").

Quellen: wiiv-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiv.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiv.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.115	1.934	3.628	4.439	4.595	4.815	5.652
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	.	11,3	15,3	15,2	15,7	15,7	14,4
Kroatien	2	.	20,5	15,1	11,0	10,3	10,5	11,6
Italien	3	.	13,1	12,1	13,8	13,5	12,0	10,9
Serbien	4	.	.	12,6	9,2	8,6	8,7	9,9
Slowenien	5	.	9,7	8,6	8,0	8,3	8,6	8,8
Österreich	6	.	4,3	6,6	8,7	8,3	7,8	8,1
Türkei	7	.	0,6	1,2	2,7	3,9	4,3	3,9
Montenegro	8	.	.	4,4	3,4	2,9	2,6	3,2
Ungarn	9	.	3,8	1,8	2,1	2,1	2,1	2,3
Niederlande	10	.	0,9	1,1	1,4	1,7	2,2	2,3

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.452	5.715	6.962	8.283	8.105	8.263	9.272
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	.	14,4	10,5	11,5	12,1	12,4	11,6
Italien	2	.	9,0	8,9	10,2	11,1	11,8	11,4
Serbien	3	.	.	10,5	10,1	10,9	11,3	11,2
Kroatien	4	.	16,9	15,1	11,4	10,6	10,0	10,1
China	5	.	.	4,8	8,4	6,9	6,8	6,5
Slowenien	6	.	7,0	5,9	4,7	4,9	5,1	5,0
Russland	7	.	2,9	8,7	8,0	5,7	4,5	4,7
Türkei	8	.	2,8	2,8	3,6	4,1	4,3	4,2
Österreich	9	.	4,4	3,6	3,3	3,5	3,4	3,4
Vereinigte Staaten von Amerika	10	.	1,9	3,6	2,9	2,8	2,0	3,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	1.951	5.021	5.986	6.376	6.629	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Österreich	1	.	23,4	19,4	20,7	19,8	19,2	.
Kroatien	2	.	19,8	15,0	13,2	16,8	17,2	.
Serbien	3	.	2,4	18,3	18,0	17,4	16,3	.
Slowenien	4	.	12,9	11,0	7,7	6,9	7,3	.
Russland	5	.	.	9,2	8,7	7,8	6,3	.
Niederlande	6	.	4,5	3,1	3,9	4,3	5,6	.
Deutschland	7	.	10,5	5,6	5,5	5,4	4,3	.
Italien	8	.	2,7	2,5	2,8	3,1	4,3	.
Schweiz	9	.	1,8	5,2	4,6	4,2	3,9	.
Vereinigtes Königreich	10	.	1,2	0,5	3,0	3,2	3,4	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus der Landeswährung mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		5.253	9.466	15.561	22.044	22.878	24.022	26.577
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	9,0	9,8	10,7	12,0	12,6	13,4	13,5
Italien	2	14,2	12,0	9,7	9,0	9,3	9,0	8,3
Rumänien	3	1,8	3,8	9,1	7,9	8,3	8,6	8,2
Türkei	4	10,3	10,4	8,5	9,3	8,6	7,7	7,7
Griechenland	5	7,8	9,4	7,9	6,7	6,6	6,9	6,5
Belgien	6	6,2	6,0	3,8	4,1	3,7	2,7	4,2
Frankreich	7	4,8	4,6	4,0	4,3	4,3	4,4	4,1
Spanien	8	2,1	3,3	2,7	2,1	2,3	2,8	2,9
Russland	9	2,5	1,3	2,8	2,4	1,8	1,6	2,7
Österreich	15	1,4	1,9	1,9	1,7	1,8	1,9	1,8

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		7.085	14.668	19.245	26.118	26.347	26.159	30.172
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	13,9	13,6	11,6	12,3	12,9	13,1	12,3
Russland	2	23,2	15,6	16,2	15,2	12,0	8,9	10,3
Italien	3	8,5	9,0	7,4	7,0	7,6	7,9	7,3
Rumänien	4	3,6	3,7	7,0	6,8	6,8	6,9	7,1
Türkei	5	3,3	6,0	5,4	5,6	5,7	6,2	6,2
Spanien	6	1,5	1,8	1,9	4,8	4,6	4,0	5,3
Griechenland	7	4,9	5,0	5,9	5,1	4,8	4,8	4,4
Niederlande	8	1,7	1,4	2,8	2,8	3,4	3,7	3,7
China	9	1,0	3,9	2,6	3,3	3,7	4,0	3,7
Österreich	13	2,2	2,2	3,5	2,8	2,7	2,8	2,4

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.906	11.756	35.347	38.793	39.262	39.482	39.889
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	6,9	8,0	20,7	15,8	17,3	17,0	17,7
Österreich	2	7,0	29,6	15,6	13,4	13,7	10,2	9,7
Deutschland	3	12,2	6,6	5,6	6,1	6,0	6,7	7,0
Italien	4	10,8	4,9	1,8	2,2	2,3	6,1	6,2
Griechenland	5	8,0	8,8	8,1	6,2	6,5	6,8	5,5
Zypern	6	10,1	5,5	5,5	5,7	5,1	5,4	5,3
Russland	7	1,2	1,5	3,3	5,1	4,9	4,9	4,8
Vereinigtes Königreich	8	7,6	5,5	7,5	6,1	4,7	4,9	4,7
Luxemburg	9	.	3,1	2,7	3,7	3,9	3,9	4,0
Schweiz	10	3,3	3,8	2,2	3,7	3,2	3,0	3,6

1) Seit 2014 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.445	6.202	8.743	12.083	11.569	11.905	12.861
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Finnland	1	32,3	26,4	17,0	15,3	15,7	16,1	16,1
Schweden	2	20,5	13,1	15,6	18,0	18,8	17,9	13,5
Lettland	3	7,0	9,1	8,9	10,8	10,4	9,2	9,1
Deutschland	4	8,5	6,1	5,2	4,8	5,2	5,8	7,3
Russland	5	2,4	6,5	9,7	9,8	6,7	6,5	7,2
Litauen	6	2,8	4,6	5,0	5,3	5,8	6,0	5,8
Norwegen	7	2,4	2,9	3,4	3,9	4,1	4,1	4,0
Niederlande	8	2,5	2,4	2,3	2,7	3,3	2,8	3,7
Vereinigte Staaten von Amerika	9	1,3	3,1	3,8	3,7	3,1	2,7	2,9
Österreich	31	0,4	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		4.613	8.230	9.268	13.776	13.100	13.514	14.734
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Finnland	1	27,4	19,7	14,9	14,9	14,5	13,0	14,0
Deutschland	2	9,5	14,0	11,3	11,5	10,9	11,0	10,7
Litauen	3	1,6	6,0	7,8	7,7	9,2	8,9	8,8
Schweden	4	9,9	8,8	10,9	8,7	8,5	8,3	8,5
Lettland	5	2,6	4,8	10,9	8,3	8,1	8,2	8,2
Polen	6	1,8	3,7	6,3	7,5	7,4	7,2	7,2
Russland	7	8,4	9,2	8,1	6,3	6,3	5,7	6,7
Niederlande	8	2,1	3,4	3,3	5,6	5,5	6,3	5,9
China	9	3,5	3,7	3,6	4,4	4,8	4,7	4,7
Österreich	17	0,6	1,2	0,8	0,8	0,9	1,0	1,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.843	9.561	11.638	17.210	17.323	18.374	19.301
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Schweden	1	39,8	47,2	32,0	27,0	25,1	25,3	28,1
Finnland	2	29,9	23,2	23,9	21,0	22,6	23,0	22,3
Niederlande	3	2,4	3,3	8,9	10,1	9,9	9,2	8,0
Litauen	4	-0,1	0,5	1,6	3,3	3,5	3,9	4,0
Russland	5	1,2	1,9	4,1	4,8	3,7	3,7	3,7
Lettland	6	0,3	0,7	1,0	2,7	2,7	3,4	3,3
Luxemburg	7	0,1	0,3	2,0	1,7	3,0	3,0	3,3
Zypern	8	0,1	0,9	3,0	3,2	3,8	3,4	2,9
Dänemark	9	4,1	1,7	2,4	2,9	2,4	2,6	2,4
Österreich	15	0,3	1,2	1,2	1,7	2,0	2,0	1,6

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

2) Seit 2013 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		9.319	22.371	45.387	59.800	41.456	33.198	42.788
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	10,4	15,0	15,9	20,2	17,7	20,4	17,9
China	2	7,6	8,7	16,8	12,3	11,9	11,5	12,0
Niederlande	3	2,6	3,2	6,9	11,0	10,8	8,9	9,8
Russland	4	19,9	10,5	9,5	8,0	9,9	9,4	9,3
Schweiz	5	5,1	19,8	2,0	5,7	5,8	6,6	6,4
Frankreich	6	0,2	9,6	7,4	5,9	5,8	4,9	5,9
Spanien	7	0,1	1,7	1,5	3,0	2,7	2,7	3,0
Usbekistan	8	1,5	0,9	1,8	1,4	2,1	2,5	2,6
Türkei	9	0,7	0,6	2,1	2,9	2,8	2,3	2,4
Österreich	54	0,0	0,0	4,2	3,6	0,9	0,1	0,0

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		5.330	13.939	23.440	31.078	27.574	22.932	25.938
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	48,4	38,0	39,4	33,4	34,4	36,6	39,2
China	2	3,0	7,2	12,7	17,8	16,6	14,5	16,0
Deutschland	3	6,7	7,5	5,9	5,6	6,5	5,7	5,1
Vereinigte Staaten von Amerika	4	5,5	6,9	4,2	4,8	4,8	5,0	4,2
Italien	5	3,1	3,9	5,1	2,5	3,8	3,3	3,2
Usbekistan	6	1,4	1,5	1,5	2,5	2,4	2,3	2,5
Türkei	7	2,9	2,3	2,0	2,5	2,4	2,4	2,5
Südkorea	8	1,7	1,5	1,7	2,6	2,0	1,8	1,9
Frankreich	9	1,5	1,7	1,6	2,6	2,2	2,6	1,8
Österreich	22	0,4	0,9	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.579	62.400	106.175	109.558	123.949	123.261
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	.	21,9	40,1	49,7	50,1	48,7	42,7
Vereinigte Staaten von Amerika	2	.	30,8	12,4	14,5	17,5	18,5	18,5
Frankreich	3	.	5,8	7,6	8,8	10,1	10,0	9,0
China	4	.	3,8	3,7	3,2	2,4	2,7	6,4
Japan	5	.	3,2	3,4	3,9	4,5	4,5	4,1
Hongkong	6	.	0,1	0,0	0,5	0,6	0,6	3,2
Russland	7	.	2,6	1,5	2,5	2,7	3,3	3,0
Vereinigtes Königreich	8	.	6,8	2,0	2,6	-0,1	1,0	2,9
Luxemburg	9	.	0,1	0,1	0,1	0,5	1,4	1,7
Österreich	25	.	0,3	2,1	1,3	0,8	0,1	0,1

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	56	296	325	325	310	378
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Albanien	1	.	10,3	10,4	13,6	12,4	13,6	15,9
Indien	2	.	0,0	15,2	8,5	14,5	3,0	13,9
Serbien	3	.	14,5	1,3	8,4	9,9	13,3	12,8
Mazedonien	4	.	19,2	8,9	11,1	10,3	12,5	12,1
Schweiz	5	.	1,2	6,0	3,1	3,6	5,4	5,6
Deutschland	6	.	10,6	5,3	3,5	3,6	4,5	5,3
Montenegro	7	.	1,3	1,3	5,0	3,7	4,5	5,3
Niederlande	8	.	0,2	0,3	0,7	2,6	3,8	3,4
Vereinigtes Königreich	9	.	0,1	0,2	0,4	0,2	0,3	3,0
Österreich	10	.	1,8	1,9	2,0	3,8	2,2	2,8

Tabelle VI/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.157	2.158	2.538	2.635	2.789	3.047
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Serbien	1	.	13,2	12,1	14,5	14,5	13,9	14,8
Deutschland	2	.	10,7	13,0	10,8	11,0	12,3	12,4
Türkei	3	.	7,4	7,0	9,4	9,6	10,3	9,6
China	4	.	4,7	6,3	8,1	8,8	9,3	9,0
Italien	5	.	4,3	4,7	8,0	8,6	7,3	6,4
Mazedonien	6	.	19,0	14,8	5,5	5,5	5,6	5,1
Albanien	7	.	1,6	3,2	5,3	5,8	4,2	5,0
Griechenland	8	.	3,8	4,5	5,4	4,2	4,2	4,4
Bosnien und Herzegowina	9	.	1,6	3,8	2,6	2,9	2,8	2,7
Österreich	15	.	1,8	1,5	1,4	1,7	1,7	1,7

Tabelle VI/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	.	2.961	3.254	3.405	3.521
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Türkei	1	.	.	.	9,8	10,7	12,1	14,0
Deutschland	2	.	.	.	8,6	9,2	9,4	10,6
Schweiz	3	.	.	.	6,0	7,4	8,9	10,0
Slowenien	4	.	.	.	7,3	6,8	6,4	6,2
Österreich	5	.	.	.	5,1	5,6	5,5	6,0
Vereinigte Staaten von Amerika	6	.	.	.	2,3	2,7	3,3	4,0
Albanien	7	.	.	.	3,4	4,4	4,7	3,7
Niederlande	8	.	.	.	6,3	4,6	2,9	2,3
Vereinigtes Königreich	9	.	.	.	1,3	2,0	2,4	1,9
Schweden	10	.	.	.	0,6	0,8	1,1	1,3

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.822	7.069	8.905	10.431	11.663	12.489	14.168
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	22,3	21,1	18,6	13,8	13,2	13,5	13,4
Deutschland	2	14,2	10,7	10,4	11,1	11,2	11,6	12,2
Slowenien	3	10,8	8,1	7,8	11,3	12,2	12,3	10,6
Bosnien und Herzegowina	4	11,2	14,4	11,6	11,8	9,8	9,1	9,8
Österreich	5	6,6	7,1	5,3	6,0	6,5	6,3	6,2
Serbien	6	.	.	3,9	4,9	4,9	4,2	4,8
Vereinigte Staaten von Amerika	7	2,0	3,5	2,5	2,1	2,3	3,7	3,9
Ungarn	8	1,4	1,6	2,2	3,4	3,6	3,8	3,3
Frankreich	9	2,8	2,3	1,4	2,2	2,3	2,3	2,6
Tschechische Republik	10	0,7	0,9	0,9	1,5	1,3	1,4	1,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		8.597	14.950	15.137	17.154	18.564	19.791	21.892
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	16,5	14,8	12,5	15,1	15,5	16,1	15,7
Italien	2	16,6	16,0	15,2	14,3	13,1	12,6	12,9
Slowenien	3	7,9	6,8	5,9	10,8	10,6	10,9	10,7
Ungarn	4	2,3	3,1	2,8	6,6	7,7	7,1	7,5
Österreich	5	6,7	5,7	4,8	8,6	9,1	7,9	7,5
Niederlande	6	1,6	2,0	2,1	3,4	3,8	3,9	3,9
Polen	7	1,2	1,8	2,0	2,5	2,8	3,0	3,5
Bosnien und Herzegowina	8	1,0	2,4	3,1	2,8	2,8	3,0	3,3
China	9	1,1	4,7	7,2	2,6	2,8	3,0	3,2
Serbien	10	.	.	1,5	2,1	2,4	2,6	2,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.005	12.332	23.587	23.873	23.837	26.189	27.880
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Österreich	1	21,9	32,1	26,4	27,8	24,8	19,3	20,0
Niederlande	2	5,8	7,3	14,8	16,6	17,2	17,8	18,0
Ungarn	3	0,5	7,1	11,9	11,8	10,0	9,2	11,3
Italien	4	3,5	5,9	2,3	2,4	2,6	10,0	9,1
Luxemburg	5	6,9	4,7	6,4	6,4	7,8	8,6	8,1
Deutschland	6	23,7	16,8	13,6	7,1	7,7	7,8	7,7
Schweiz	7	2,6	1,8	3,2	4,4	4,3	3,5	3,5
Slowenien	8	5,9	4,9	3,8	2,6	3,1	2,6	2,9
Vereinigtes Königreich	9	3,2	3,6	1,9	1,4	2,5	2,2	2,2
Liechtenstein	10	5,8	3,1	0,8	1,9	2,2	2,4	2,0

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		2.023	4.149	7.191	10.957	10.939	10.979	12.251
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Litauen	1	7,6	11,0	15,1	17,6	18,2	17,2	15,7
Russland	2	4,2	7,9	15,3	14,7	11,4	11,4	13,9
Estland	3	5,3	10,8	12,5	11,1	11,1	11,4	10,8
Deutschland	4	17,2	10,2	8,1	6,5	6,1	6,8	6,9
Schweden	5	10,8	7,8	5,8	5,0	4,9	5,7	5,8
Vereinigtes Königreich	6	17,4	10,1	3,2	4,7	5,0	5,3	4,8
Polen	7	1,6	5,2	4,7	6,1	5,7	4,9	4,4
Dänemark	8	5,8	5,3	3,6	3,5	3,8	4,4	4,1
Niederlande	9	4,0	2,1	2,1	2,1	2,4	2,7	2,5
Österreich	27	0,6	0,4	0,3	0,4	0,5	0,4	0,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.466	6.991	8.819	13.285	13.057	12.880	14.873
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Litauen	1	7,6	13,7	16,3	16,9	16,7	16,9	17,6
Deutschland	2	15,6	14,0	11,4	11,6	11,5	12,3	11,6
Polen	3	4,8	6,4	7,5	10,8	10,6	10,3	8,7
Estland	4	6,2	7,9	7,1	7,7	7,4	7,8	7,6
Russland	5	11,6	8,5	9,9	7,8	8,4	7,5	7,1
Niederlande	6	3,4	3,5	3,9	3,8	4,0	4,3	4,2
Finnland	7	8,6	5,9	4,7	5,8	5,1	4,3	4,2
Italien	8	3,7	3,4	3,9	4,1	3,7	3,7	4,0
Schweden	9	6,7	5,1	3,5	3,2	3,4	3,6	3,0
Österreich	21	1,1	1,6	1,3	1,4	1,2	1,0	1,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/8.3 / Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.241	4.159	8.184	12.415	13.543	13.456	14.370
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Schweden	1	10,6	15,3	12,9	21,2	19,4	15,7	19,2
Russland	2	5,9	8,3	4,1	8,5	8,8	9,8	10,0
Estland	3	9,0	10,0	14,2	5,8	7,4	7,2	9,2
Zypern	4	0,0	1,3	4,9	7,9	9,2	9,4	8,4
Niederlande	5	2,9	7,2	6,7	8,1	9,1	8,8	8,3
Litauen	6	0,4	2,5	3,1	4,0	4,8	5,4	6,5
Luxemburg	7	0,0	0,2	3,4	2,6	3,0	4,4	5,4
Deutschland	8	8,2	12,7	5,2	5,9	5,4	4,5	4,5
Dänemark	9	10,3	8,6	7,0	4,6	4,2	4,4	4,1
Österreich	15	0,5	1,4	2,0	1,3	1,4	1,6	1,4

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.855	9.490	15.651	24.361	22.904	22.607	26.429
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	6,2	10,4	15,7	20,9	13,7	13,5	14,9
Lettland	2	14,9	10,3	9,4	9,2	9,9	9,9	9,9
Polen	3	5,6	5,5	7,7	8,3	9,7	9,1	8,1
Deutschland	4	15,0	9,4	9,9	7,2	7,8	7,7	7,3
Vereinigte Staaten von Amerika	5	5,0	4,7	2,7	3,7	4,4	5,1	5,2
Estland	6	2,3	5,9	5,0	4,4	5,3	5,3	4,9
Schweden	7	4,7	5,0	3,6	3,5	4,0	4,7	4,8
Weißrussland	8	2,2	3,2	5,3	4,7	4,6	3,9	3,8
Niederlande	9	5,0	3,1	5,6	4,5	4,0	3,1	3,5
Österreich	28	0,4	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		5.681	12.498	17.653	25.889	25.399	24.700	28.763
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	27,2	27,8	32,6	20,7	16,3	13,9	13,0
Deutschland	2	15,0	15,2	10,5	11,2	11,5	12,3	12,3
Polen	3	4,9	8,3	8,9	9,6	10,3	10,9	10,6
Lettland	4	1,7	4,0	6,3	7,1	8,3	8,0	7,1
Italien	5	3,6	3,0	3,3	5,0	4,5	5,5	5,2
Niederlande	6	2,4	3,7	4,5	4,9	5,1	4,9	5,1
Schweden	7	3,5	3,4	3,3	3,2	3,9	4,4	4,0
Frankreich	8	4,2	2,8	2,6	2,8	2,9	3,4	3,8
Vereinigtes Königreich	9	4,6	2,2	1,6	4,2	3,0	2,7	3,3
Österreich	21	0,7	1,0	0,7	1,1	1,3	1,1	1,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.509	6.921	10.031	12.747	13.497	13.926	14.656
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Schweden	1	17,3	11,1	10,2	22,2	23,1	18,7	24,0
Niederlande	2	1,1	2,9	8,1	11,7	12,5	13,2	13,4
Deutschland	3	7,4	10,7	9,7	8,7	9,2	7,5	7,9
Zypern	4	0,6	0,9	1,9	5,7	3,4	6,6	7,0
Estland	5	6,4	7,4	9,6	5,5	5,1	5,3	6,4
Polen	6	2,2	1,6	11,6	5,7	5,1	7,0	6,1
Dänemark	7	18,3	15,9	11,2	4,5	4,2	4,3	4,4
Finnland	8	6,0	6,4	4,1	4,3	4,2	4,2	4,2
Frankreich	9	1,1	1,1	2,5	2,3	2,5	2,6	3,4
Österreich	17	0,7	2,2	0,5	1,3	1,3	1,6	1,1

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

2) Seit 2005 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (davor Buchwert).

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/10.1 / Mazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.435	1.644	2.535	3.747	4.088	4.390	5.007
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	19,5	17,8	21,2	41,3	44,0	46,5	47,0
Bulgarien	2	2,0	3,8	8,8	6,6	6,0	5,1	5,9
Serbien	3	.	.	8,1	5,2	4,5	4,4	4,4
Kosovo	4	.	.	13,1	4,7	4,4	4,4	4,0
Griechenland	5	6,4	15,3	7,4	4,6	3,7	3,4	3,6
Belgien	6	1,8	1,7	2,4	3,0	3,2	3,9	3,5
Italien	7	6,9	8,3	7,0	6,2	4,1	3,7	3,3
Rumänien	8	0,1	0,2	1,6	1,9	2,4	2,8	3,1
Spanien	9	1,0	0,7	2,2	1,4	2,4	2,5	1,9
Österreich	18	0,8	0,4	1,1	1,0	0,9	0,9	1,2

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/10.2 / Mazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		2.272	2.605	4.137	5.505	5.801	6.177	6.825
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	12,1	10,4	11,2	11,1	12,6	12,2	11,8
Vereinigtes Königreich	2	1,5	1,4	5,2	12,2	9,6	10,6	10,1
Griechenland	3	9,6	9,2	8,1	9,1	7,8	7,3	8,0
Serbien	4	.	.	7,7	8,2	7,7	7,6	7,2
China	5	0,6	3,6	5,3	5,9	6,1	6,4	5,8
Italien	6	5,3	6,0	6,1	6,3	6,1	5,7	5,5
Türkei	7	2,5	3,5	4,8	5,2	5,0	5,2	4,8
Bulgarien	8	4,7	7,2	5,5	5,3	5,3	4,6	4,3
Rumänien	9	0,7	2,0	2,3	2,9	3,2	3,4	3,2
Österreich	15	2,0	2,1	1,7	2,0	2,1	1,9	1,7

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/10.3 / Mazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		580	1.769	3.256	4.024	4.400	4.657	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Österreich	1	5,7	3,3	10,5	12,8	11,9	12,2	.
Vereinigtes Königreich	2	5,2	1,5	3,1	3,5	3,1	11,2	.
Griechenland	3	18,1	15,8	13,2	10,7	10,8	10,0	.
Niederlande	4	2,5	12,1	16,9	21,6	21,8	9,1	.
Slowenien	5	9,7	6,0	11,3	9,6	8,5	8,0	.
Deutschland	6	8,7	3,6	2,2	3,8	4,3	5,3	.
Türkei	7	2,8	1,4	1,5	4,5	4,9	5,3	.
Ungarn	8	0,0	19,8	10,7	5,6	5,1	4,5	.
Schweiz	9	10,6	9,3	4,6	4,3	3,5	3,9	.
Zypern	10	20,3	9,1	1,4	1,3	1,2	3,5	.

1) Seit 2010 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	369	330	333	317	326	371
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Serbien ¹⁾	1	.	35,9	22,7	24,0	22,1	25,2	17,8
Bosnien und Herzegowina	2	.	4,6	7,3	9,6	9,3	8,2	12,7
Ungarn	3	.	2,1	8,8	0,2	0,9	10,7	8,5
Kosovo	4	.	.	5,5	6,4	6,3	5,9	6,1
Türkei	5	.	0,0	1,5	1,7	6,7	1,6	6,0
Slowenien	6	.	6,0	6,2	4,0	3,8	4,6	5,4
Polen	7	.	0,2	0,3	2,3	2,8	3,5	4,0
Italien	8	.	31,6	14,8	10,5	12,6	5,3	3,5
Litauen	9	.	.	.	0,1	0,0	0,0	3,0
Österreich	23	.	0,2	0,9	0,4	0,7	2,2	0,5

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VI/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.043	1.657	1.784	1.842	2.062	2.303
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Serbien ¹⁾	1	.	27,9	26,1	26,9	28,1	22,2	21,5
China	2	.	3,2	5,4	7,4	10,3	9,0	9,6
Deutschland	3	.	9,7	7,1	6,4	6,3	10,5	8,5
Italien	4	.	9,3	6,0	6,5	6,4	7,4	7,3
Bosnien und Herzegowina	5	.	2,5	7,5	7,1	6,5	5,4	6,6
Griechenland	6	.	5,1	7,0	8,1	6,2	5,3	5,9
Kroatien	7	.	3,5	4,8	6,0	6,0	5,4	5,7
Türkei	8	.	0,8	1,7	2,0	2,3	3,4	3,1
Slowenien	9	.	4,3	3,6	3,2	3,1	2,3	2,4
Österreich	12	.	3,8	3,0	1,8	1,6	1,8	1,9

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VI/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	3.167	3.990	4.197	4.118	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Italien	1	.	.	13,4	12,5	12,4	14,6	.
Russland	2	.	.	11,5	13,3	12,9	11,4	.
Vereinigte Arabische Emirate	3	.	.	0,3	1,0	0,4	6,8	.
Serbien	4	.	.	7,6	5,6	4,8	5,7	.
Ungarn	5	.	.	6,7	5,8	5,3	5,3	.
Zypern	6	.	.	11,6	11,0	11,4	4,6	.
Slowenien	7	.	.	3,5	4,2	3,5	4,1	.
Schweiz	8	.	.	2,4	2,2	2,3	3,4	.
Österreich	9	.	.	3,8	3,6	2,9	3,4	.
Niederlande	10	.	.	4,0	4,7	3,6	3,4	.

1) Seit 2010 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle"). Für Ungarn im Jahr 2016 Anteil von 2015.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/12.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		34.373	71.889	120.483	165.715	179.533	182.967	204.419
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	34,8	28,2	26,1	26,3	27,1	27,3	27,4
Tschechische Republik	2	3,8	4,6	6,0	6,5	6,6	6,6	6,4
Vereinigtes Königreich	3	4,5	5,6	6,3	6,4	6,7	6,6	6,4
Frankreich	4	5,2	6,2	6,8	5,6	5,5	5,4	5,6
Italien	5	6,3	6,1	5,9	4,5	4,8	4,8	4,9
Niederlande	6	5,0	4,2	4,4	4,2	4,4	4,5	4,4
Russland	7	2,7	4,4	4,2	4,2	2,9	2,8	3,0
Schweden	8	2,7	3,1	3,0	2,8	2,7	2,9	2,8
Spanien	9	1,6	2,5	2,6	2,4	2,6	2,7	2,7
Österreich	15	2,0	2,1	1,9	1,7	1,8	1,8	1,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/12.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		53.085	81.697	134.306	168.366	177.182	178.245	203.980
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	23,9	29,6	28,1	27,0	27,7	28,2	27,8
China	2	2,8	3,2	5,2	6,3	7,4	7,9	8,0
Russland	3	9,5	8,7	10,1	10,1	7,1	5,8	6,4
Niederlande	4	3,5	5,9	5,8	5,6	5,9	6,0	6,0
Italien	5	8,3	6,6	5,6	5,5	5,3	5,3	5,3
Frankreich	6	6,4	5,7	4,4	4,1	4,1	4,2	4,2
Tschechische Republik	7	3,2	3,8	4,1	4,1	3,9	4,1	4,0
Belgien	8	2,6	3,5	3,3	3,3	3,3	3,6	3,7
Vereinigtes Königreich	9	4,4	3,1	3,0	2,7	2,9	2,9	2,7
Österreich	13	1,9	2,5	2,1	2,3	2,3	2,1	2,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/12.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		36.792	76.785	161.378	174.018	170.257	176.005	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Niederlande	1	24,6	21,7	18,1	17,2	18,6	19,3	.
Deutschland	2	18,9	16,6	13,1	16,2	15,1	16,6	.
Luxemburg	3	0,6	4,7	8,3	11,4	13,0	13,3	.
Frankreich	4	12,2	12,5	12,0	11,3	10,6	10,1	.
Spanien	5	1,9	1,8	3,4	6,6	6,1	5,8	.
Vereinigtes Königreich	6	3,3	3,4	3,9	4,0	5,2	5,1	.
Italien	7	4,3	3,6	6,5	5,5	5,0	4,2	.
Österreich	8	3,2	4,9	3,2	3,7	3,7	4,0	.
Belgien	9	1,9	3,5	2,3	2,9	3,1	3,5	.
Zypern	10	0,7	1,2	2,3	4,5	3,6	3,3	.

1) 2005 bis 2013 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/13.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		11.273	22.255	37.398	52.501	54.620	57.392	62.613
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	15,6	14,0	18,1	19,2	19,7	21,5	22,9
Italien	2	22,3	19,1	13,9	11,9	12,4	11,6	11,2
Frankreich	3	7,0	7,4	8,3	6,8	6,8	7,2	6,8
Ungarn	4	3,4	4,1	4,7	5,1	5,4	5,2	4,7
Vereinigtes Königreich	5	5,0	5,4	3,6	4,1	4,4	4,3	4,1
Bulgarien	6	2,8	2,7	3,6	3,4	3,3	3,2	3,4
Türkei	7	6,0	7,9	7,0	4,5	3,9	3,2	3,3
Polen	8	1,0	1,5	2,6	2,5	2,7	2,9	3,1
Spanien	9	1,1	2,4	3,0	2,7	2,9	3,0	3,0
Österreich	12	2,4	3,1	2,3	2,4	2,5	2,4	2,3

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/13.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		14.235	32.569	46.850	58.556	62.979	67.363	75.562
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	14,7	14,0	16,8	19,2	19,9	20,5	20,0
Italien	2	18,4	15,4	11,6	10,8	10,9	10,3	10,0
Ungarn	3	3,9	3,3	8,6	7,8	7,9	7,5	7,5
Polen	4	1,5	2,9	3,7	4,7	4,8	5,1	5,4
Frankreich	5	6,1	6,7	5,9	5,7	5,6	5,5	5,3
China	6	1,3	4,0	5,4	4,0	4,6	5,1	5,0
Niederlande	7	2,2	1,7	3,5	3,7	4,0	4,1	4,0
Türkei	8	2,1	4,8	3,7	3,3	3,6	3,8	4,0
Österreich	9	2,5	3,7	4,1	3,8	3,9	3,6	3,3
Russland	10	8,6	8,3	4,4	3,9	3,1	2,9	3,3

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/13.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.885	52.585	60.198	64.433	70.113	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Niederlande	1	.	19,5	20,7	23,6	25,0	24,3	.
Deutschland	2	.	10,7	12,2	12,4	12,4	13,2	.
Österreich	3	.	15,4	17,8	16,1	14,2	11,9	.
Frankreich	4	.	8,4	8,3	6,9	6,8	6,9	.
Zypern	5	.	3,7	4,8	7,1	6,9	6,5	.
Italien	6	.	6,9	5,3	4,6	5,2	6,3	.
Luxemburg	7	.	1,0	1,9	3,6	4,2	4,3	.
Schweiz	8	.	7,1	3,8	3,6	3,5	3,6	.
Griechenland	9	.	8,5	5,7	2,7	2,7	2,7	.
Belgien	10	.	1,3	1,6	2,1	2,2	2,7	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/14.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		111.449	193.709	299.354	375.978	308.922	257.931	316.910
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
China	1	5,1	5,4	5,1	7,5	8,3	9,8	10,9
Niederlande	2	4,2	10,2	13,6	13,7	11,9	10,2	10,0
Deutschland	3	9,0	8,2	6,5	7,5	7,4	7,4	7,2
Türkei	4	3,0	4,5	5,1	5,0	5,6	4,7	5,2
Weißrussland	5	5,4	4,2	4,6	4,0	4,5	5,0	5,2
Italien	6	7,0	7,9	6,9	7,1	6,5	4,2	3,9
Kasachstan	7	2,2	2,7	2,7	2,9	3,1	3,4	3,5
Südkorea	8	0,9	1,0	2,6	3,7	3,9	3,5	3,4
Polen	9	4,3	3,6	3,8	3,2	2,8	3,2	3,3
Österreich	39	0,7	1,0	0,3	0,2	0,3	0,4	0,5

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/14.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		36.613	79.190	172.579	217.005	164.485	164.743	201.488
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
China	1	2,8	7,4	17,0	17,7	19,1	20,8	21,1
Deutschland	2	11,5	13,4	11,7	11,5	11,2	10,7	10,7
Vereinigte Staaten von Amerika	3	8,0	4,6	4,8	6,4	6,3	5,9	5,5
Weißrussland	4	11,0	5,8	4,3	4,4	4,9	5,4	5,3
Italien	5	3,6	4,5	4,4	4,4	4,5	4,3	4,4
Frankreich	6	3,5	3,7	4,4	3,7	3,2	4,7	4,2
Japan	7	1,7	5,9	4,5	3,8	3,7	3,7	3,4
Südkorea	8	1,1	4,1	3,2	3,1	2,5	2,8	3,0
Kasachstan	9	6,5	3,3	1,9	2,6	2,6	2,0	2,2
Österreich	24	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1	1,0	1,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/14.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	369.563	238.770	240.264	359.293	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Zypern	1	.	.	36,6	36,5	34,6	35,9	.
Niederlande	2	.	.	8,2	14,4	11,7	10,6	.
Bahamas	3	.	.	5,0	7,2	8,1	8,8	.
Bermuda	4	.	.	10,2	5,5	5,2	5,8	.
Deutschland	5	.	.	4,7	4,7	4,9	4,3	.
Singapur	6	.	.	0,0	0,2	0,2	3,9	.
Frankreich	7	.	.	2,3	3,3	3,8	3,8	.
Luxemburg	8	.	.	4,0	3,6	3,1	3,1	.
Schweiz	9	.	.	1,3	3,7	3,3	3,1	.
Österreich	14	.	.	1,6	2,6	1,8	1,3	.

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), seit 2013 "directional principle". Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/15.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		1.674	3.614	7.404	11.149	12.039	13.433	15.061
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	12,9	14,6	11,4	17,4	16,2	14,5	13,3
Deutschland	2	10,6	9,9	10,3	11,9	12,5	13,0	12,6
Bosnien und Herzegowina	3	14,9	16,6	11,1	8,9	8,8	8,3	8,0
Russland	4	5,8	5,0	5,5	6,9	5,4	5,3	5,9
Rumänien	5	1,4	2,9	6,6	5,6	5,6	5,7	4,8
Montenegro	6	.	.	8,2	5,1	5,1	4,8	4,8
Bulgarien	7	1,5	2,1	2,5	2,6	2,8	2,9	3,9
Mazedonien	8	13,4	5,8	4,9	4,1	3,9	4,0	3,7
Kroatien	9	0,9	4,4	3,1	3,1	3,3	3,5	3,7
Österreich	13	2,4	2,7	3,5	2,4	2,6	2,5	2,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VI/15.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		3.559	8.457	12.429	15.481	16.385	17.069	19.429
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	13,9	11,5	10,5	11,8	12,4	12,8	12,6
Italien	2	10,4	9,2	8,4	11,2	10,6	10,3	10,1
China	3	2,2	.	7,1	7,6	8,5	8,1	8,1
Russland	4	9,0	16,0	13,1	11,4	9,6	8,0	7,3
Ungarn	5	3,4	3,3	4,8	4,9	4,8	4,6	4,9
Polen	6	0,9	1,6	2,5	4,8	4,2	4,4	4,1
Türkei	7	1,9	2,0	2,0	2,9	3,2	3,5	3,7
Österreich	8	3,1	3,3	3,0	3,1	2,9	3,0	3,1
Rumänien	9	4,2	2,7	3,6	2,9	2,8	2,9	2,9
Frankreich	10	2,3	3,0	2,9	2,8	2,9	3,0	2,9

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VI/15.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		12	3.167	12.693	24.376	26.467	28.825	.
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Niederlande	1	.	21,9	9,8	21,7	21,4	.	.
Österreich	2	1,6	12,8	18,7	13,5	13,9	.	.
Zypern	3	6,8	4,5	0,5	11,2	10,5	.	.
Russland	4	6,5	0,7	3,7	6,1	5,9	.	.
Deutschland	5	54,7	11,7	9,4	4,7	4,6	.	.
Griechenland	6	3,0	9,3	10,3	4,6	4,3	.	.
Slowenien	7	0,3	6,6	5,4	4,5	4,3	.	.
Luxemburg	8	.	3,1	2,8	4,0	4,1	.	.
Italien	9	17,8	1,7	6,0	4,1	3,8	.	.
Frankreich	10	.	4,9	2,9	3,5	3,3	.	.

1) Kumulierte Zuflüsse in EUR bis 2012 (Daten 2000 entsprechen Zuflüsse minus Abflüsse).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/16.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		12.811	25.632	48.777	65.081	67.845	70.070	74.752
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	26,9	25,8	19,1	21,9	22,4	21,9	20,6
Tschechische Republik	2	17,2	14,2	13,8	12,8	12,5	11,9	11,6
Polen	3	5,9	6,3	7,5	8,5	8,5	7,7	7,7
Frankreich	4	4,7	3,9	6,8	4,9	5,6	6,2	6,3
Ungarn	5	4,9	5,9	6,9	6,3	5,7	5,7	6,1
Vereinigtes Königreich	6	1,9	3,1	3,7	5,1	5,4	5,9	6,0
Italien	7	9,2	6,6	5,5	4,6	4,5	4,8	6,0
Österreich	8	8,4	7,1	6,9	6,1	6,0	5,7	6,0
Spanien	9	0,9	2,0	2,5	2,1	2,7	2,9	2,9
Vereinigte Staaten von Amerika	10	1,4	3,2	1,5	1,9	2,2	2,4	2,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/16.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		13.815	27.851	49.050	61.689	66.167	68.216	73.698
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	25,2	24,2	18,2	18,7	19,2	20,2	19,2
Tschechische Republik	2	14,9	19,6	17,6	16,4	17,3	17,0	16,2
Österreich	3	4,0	6,2	4,7	9,3	9,3	9,7	10,2
Polen	4	3,1	4,7	5,4	6,2	6,4	6,5	6,5
Ungarn	5	2,1	4,6	7,0	6,1	6,3	6,2	6,4
Südkorea	6	0,3	2,3	7,1	5,6	5,5	4,7	4,5
Russland	7	17,0	10,7	9,5	7,7	5,2	3,9	4,5
Frankreich	8	3,4	3,2	3,8	3,4	3,9	4,3	4,3
China	9	1,4	1,5	4,1	4,0	4,1	4,6	4,2
Italien	10	6,2	4,5	4,0	3,5	3,5	3,5	3,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VII/16.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		4.026	19.968	37.665	40.969	42.265	41.496	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Niederlande	1	24,3	19,7	25,4	19,7	19,7	24,8	.
Österreich	2	14,4	14,8	16,8	15,7	16,8	16,0	.
Tschechische Republik	3	5,9	5,9	5,8	10,3	9,9	11,7	.
Luxemburg	4	0,2	0,7	3,6	8,3	8,4	10,6	.
Südkorea	5	0,0	1,2	4,4	6,4	7,0	7,0	.
Ungarn	6	4,9	6,9	5,2	5,4	5,7	5,5	.
Belgien	7	1,5	0,7	3,7	5,0	4,7	5,4	.
Deutschland	8	28,5	19,3	12,1	8,6	6,7	5,2	.
Zypern	9	0,8	1,0	2,2	2,7	3,0	4,0	.
Italien	10	1,5	12,5	8,6	6,4	7,4	2,1	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/17.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		9.495	15.471	22.027	27.075	28.793	29.742	33.967
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	27,1	19,3	19,3	18,9	19,1	19,3	18,9
Italien	2	13,6	12,3	12,1	11,2	10,6	10,4	10,7
Österreich	3	7,5	7,9	7,5	8,6	8,0	7,5	7,4
Kroatien	4	7,9	9,1	6,5	6,7	6,7	7,3	7,1
Frankreich	5	7,1	7,9	6,9	4,4	4,2	4,1	4,8
Polen	6	2,6	2,7	3,7	3,6	3,9	3,8	4,2
Ungarn	7	1,9	2,3	4,2	4,4	4,4	4,4	4,2
Serbien	8	.	2,0	3,2	3,2	3,4	3,6	3,5
Tschechische Republik	9	1,7	2,3	2,9	2,6	2,8	2,9	3,2
Slowakei	10	0,8	1,5	3,3	4,1	4,7	3,4	3,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/17.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		10.987	16.346	22.720	25.551	26.887	27.597	31.846
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	19,0	19,4	16,1	16,2	16,5	16,8	16,4
Italien	2	17,4	18,4	15,6	14,4	13,8	13,5	13,6
Österreich	3	8,2	11,9	10,7	10,3	10,2	9,9	9,3
Türkei	4	0,5	2,1	3,2	3,6	4,0	4,4	5,8
Kroatien	5	4,4	4,2	4,6	4,2	5,1	5,5	4,7
China	6	1,4	1,3	4,1	4,4	5,4	4,8	4,5
Frankreich	7	10,3	7,1	4,8	3,3	3,1	3,4	3,7
Südkorea	8	0,7	0,5	2,5	4,6	3,6	3,2	3,5
Ungarn	9	2,9	3,7	3,5	4,0	3,8	3,7	3,4
Niederlande	10	2,1	3,5	2,9	3,1	3,1	3,3	2,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/17.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.110	6.134	7.983	10.202	11.612	12.950	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Österreich	1	44,5	30,4	33,5	33,1	30,6	24,7	.
Luxemburg	2	1,1	1,6	2,7	4,2	5,0	11,1	.
Schweiz	3	4,2	16,0	11,3	11,3	11,3	10,6	.
Italien	4	6,2	6,0	8,7	7,9	7,4	8,8	.
Deutschland	5	12,0	8,8	6,8	10,3	9,3	8,6	.
Niederlande	6	3,1	10,6	5,0	6,1	8,7	7,8	.
Kroatien	7	1,8	4,7	6,6	7,6	8,0	7,0	.
Frankreich	8	10,3	8,3	7,1	6,3	5,4	4,9	.
Schweden	9	0,5	0,4	0,6	0,5	0,7	2,6	.
Vereinigtes Königreich	10	4,0	1,6	2,3	2,2	2,6	2,4	.

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiv-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiv.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiv.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/18.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		31.501	62.785	100.311	131.799	142.364	147.000	159.468
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	40,4	33,6	32,4	32,0	32,1	32,4	32,8
Slowakei	2	7,7	8,6	8,6	8,4	9,0	8,3	7,8
Polen	3	5,4	5,5	6,1	6,0	5,9	5,8	6,1
Frankreich	4	4,0	4,9	5,3	5,1	5,1	5,2	5,1
Vereinigtes Königreich	5	4,3	4,6	4,9	5,1	5,3	5,2	4,9
Österreich	6	6,0	5,6	4,7	4,3	4,1	4,2	4,4
Italien	7	3,8	4,2	4,4	3,7	3,8	4,3	4,1
Niederlande	8	2,3	3,7	3,7	2,7	2,8	2,9	2,9
Ungarn	9	1,9	2,7	2,3	2,8	3,0	2,9	2,9
Spanien	10	1,6	2,6	2,4	2,4	2,6	2,8	2,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/18.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.619	61.500	95.536	116.203	127.481	129.268	143.378
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	32,6	34,6	29,6	30,1	29,9	30,5	29,8
Polen	2	3,6	5,3	6,9	8,6	9,0	9,7	9,1
China	3	2,2	2,7	7,3	6,2	8,3	7,4	7,3
Slowakei	4	6,1	6,0	6,4	6,8	6,5	6,3	5,8
Niederlande	5	2,4	6,6	6,1	5,7	5,3	5,3	5,3
Italien	6	5,2	4,5	3,6	3,9	3,9	4,1	4,0
Österreich	7	5,1	5,5	4,8	4,2	4,1	4,0	3,9
Frankreich	8	5,0	4,4	3,2	3,2	3,0	3,2	3,2
Vereinigtes Königreich	9	4,2	2,6	2,7	2,5	2,6	2,8	2,9
Ungarn	10	1,6	2,4	2,3	2,7	2,7	2,8	2,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/18.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		23.323	51.424	96.153	100.076	107.129	115.627	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Niederlande	1	30,1	28,7	29,6	24,0	24,1	23,4	.
Deutschland	2	25,5	20,3	13,8	12,6	12,9	14,1	.
Luxemburg	3	0,6	2,7	6,1	12,1	12,2	11,9	.
Österreich	4	11,1	11,1	12,9	13,2	13,4	11,0	.
Frankreich	5	4,3	6,1	5,7	6,1	7,7	7,8	.
Zypern	6	1,0	1,2	3,8	4,0	3,2	4,2	.
Schweiz	7	4,0	2,2	4,5	4,7	3,8	4,1	.
Slowakei	8	0,9	1,6	2,8	3,8	3,4	3,2	.
Italien	9	0,8	0,8	1,0	0,9	1,0	3,0	.
Vereinigtes Königreich	10	3,5	3,2	2,4	2,6	4,0	2,9	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/19.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR		30.182	59.147	85.264	118.657	129.560	128.796	139.241
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	18,6	12,9	10,1	9,6	9,3	9,8	9,6
Vereinigtes Königreich	2	7,3	8,1	6,4	6,3	7,3	8,2	6,1
Vereinigte Arabische Emirate	3	1,1	2,3	2,9	2,9	3,3	3,8	5,9
Irak	4	.	3,7	5,3	6,9	5,9	5,4	5,8
Vereinigte Staaten von Amerika	5	11,3	6,7	3,3	4,0	4,4	4,6	5,5
Italien	6	6,4	7,6	5,7	4,5	4,8	5,3	5,4
Frankreich	7	5,9	5,2	5,3	4,1	4,1	4,2	4,2
Spanien	8	2,6	4,1	3,1	3,0	3,3	3,5	4,0
Niederlande	9	3,1	3,3	2,2	2,2	2,2	2,5	2,5
Österreich	29	1,1	0,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7

Tabelle VI/19.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR		59.444	94.015	138.814	182.338	186.536	179.468	206.999
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
China	1	2,5	5,9	9,3	10,3	12,0	12,8	10,0
Deutschland	2	13,2	11,7	9,5	9,2	10,3	10,8	9,1
Russland	3	7,1	11,1	11,6	10,4	9,8	7,6	8,4
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,1	4,6	6,7	5,2	5,4	5,5	5,1
Italien	5	8,0	6,5	5,5	5,0	5,1	5,1	4,8
Frankreich	6	6,5	5,0	4,4	3,4	3,7	3,7	3,4
Iran	7	1,5	3,0	4,1	4,0	2,9	2,4	3,2
Schweiz	8	1,6	3,4	1,7	2,0	1,2	1,3	2,9
Südkorea	9	2,2	3,0	2,6	3,1	3,4	3,2	2,8
Österreich	38	1,0	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,6

Tabelle VI/19.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		20.216	59.257	135.585	143.977	135.563	124.258	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Niederlande	1	42,1	21,9	21,4	17,4	18,5	18,0	.
Deutschland	2	12,0	9,8	9,7	10,4	9,7	10,2	.
Russland	3	.	5,2	1,3	5,5	4,8	8,0	.
Spanien	4	0,3	1,0	2,8	6,1	6,2	6,3	.
Luxemburg	5	1,3	1,8	6,3	7,3	6,0	6,1	.
Vereinigtes Königreich	6	7,9	8,2	8,2	5,5	7,1	5,8	.
Österreich	7	0,0	0,2	5,9	6,0	6,1	4,4	.
Frankreich	8	9,1	10,0	5,4	5,4	5,1	4,4	.
Aserbaidshan	9	.	0,0	0,1	2,5	4,4	4,4	.
Katar	10	.	.	0,3	0,4	0,5	3,8	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VII/20.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.765	27.455	38.729	40.768	34.376	32.839	38.351
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	24,1	21,9	26,1	18,2	12,7	9,9	9,1
Polen	2	2,9	3,0	3,5	4,9	5,2	6,1	6,3
Türkei	3	6,0	5,9	5,9	6,6	7,3	5,6	5,8
Italien	4	4,4	5,5	4,7	4,6	5,2	5,3	5,7
Indien	5	1,2	2,2	1,0	3,4	3,8	5,2	5,1
China	6	4,3	2,1	0,9	5,0	6,3	5,0	4,7
Ägypten	7	1,5	2,3	0,4	5,3	5,5	6,2	4,2
Deutschland	8	5,1	3,8	2,9	3,0	3,5	3,9	4,1
Niederlande	9	0,9	1,5	1,1	2,1	2,4	2,7	3,9
Österreich	21	1,1	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.098	28.985	45.764	41.167	33.825	35.448	43.973
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	41,7	35,5	36,5	23,3	20,0	13,1	14,5
China	2	0,9	5,0	2,0	9,9	10,1	11,9	11,4
Deutschland	3	8,1	9,4	7,6	9,9	10,6	11,0	11,0
Polen	4	2,2	3,9	4,6	5,6	6,2	6,9	7,0
Weißrussland	5	4,3	2,6	4,2	7,3	6,5	7,1	6,5
Vereinigte Staaten von Amerika	6	2,6	2,0	2,9	3,5	3,9	4,3	5,1
Schweiz	7	1,6	0,7	0,8	1,0	1,2	2,5	3,4
Italien	8	2,5	2,9	2,3	2,8	2,6	3,5	3,3
Frankreich	9	1,7	2,2	1,8	2,3	2,4	3,9	3,2
Österreich	21	1,3	1,3	1,1	1,1	1,0	1,2	1,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VII/20.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.164	14.283	33.739	40.192	40.305	43.127	39.880
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Zypern	1	9,7	9,7	22,4	34,0	32,3	30,6	29,7
Niederlande	2	9,3	5,4	10,5	15,9	15,4	14,4	14,5
Russland	3	7,4	4,9	7,6	5,3	7,4	9,9	10,0
Vereinigtes Königreich	4	8,1	7,0	5,1	5,0	4,7	4,9	4,9
Deutschland	5	6,2	32,6	15,8	5,4	4,6	4,4	4,8
Schweiz	6	4,2	2,7	1,9	3,4	3,9	3,9	4,8
Österreich	7	3,2	8,5	6,1	4,4	4,8	4,0	3,9
Britische Jungferninseln	8	5,0	4,4	3,2	4,3	4,2	4,0	3,6
Frankreich	9	1,0	0,5	5,3	3,2	3,4	3,1	3,1
Luxemburg	10	0,3	0,5	1,0	1,1	1,1	2,4	2,4

1) Seit 2014 inklusive "sonstiges Kapital" (vorwiegend konzerninterne Kredite). Privater Kauf und Verkauf von Liegenschaften ist nicht inkludiert. Seit 2014 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (Buchwert davor). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/21.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		30.525	50.588	72.024	83.266	88.846	92.073	100.559
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	37,3	30,0	25,0	28,1	28,0	28,1	27,7
Rumänien	2	2,0	3,8	5,4	5,6	5,5	5,2	5,4
Italien	3	5,9	5,6	5,5	4,7	4,8	4,8	5,1
Österreich	4	8,7	5,6	4,9	5,6	5,0	5,0	5,0
Slowakei	5	1,0	2,9	5,3	5,0	5,1	5,0	4,8
Frankreich	6	5,2	5,3	5,0	4,6	4,7	4,9	4,4
Tschechische Republik	7	1,7	3,1	3,5	3,9	4,0	4,2	4,4
Polen	8	2,1	3,2	3,7	3,9	3,9	4,2	4,3
Vereinigtes Königreich	9	4,1	5,0	5,4	3,7	4,0	4,0	3,5
Niederlande	10	5,4	3,8	3,3	3,0	3,4	3,3	3,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/21.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.833	53.494	66.514	78.978	82.947	84.829	94.994
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	25,5	27,5	23,9	25,3	26,0	26,9	26,2
Österreich	2	7,4	6,6	6,2	7,3	6,6	6,4	6,3
China	3	3,0	7,1	9,9	6,1	6,2	6,3	5,9
Polen	4	2,0	3,8	5,2	5,2	5,5	5,5	5,5
Slowakei	5	1,8	2,2	4,1	5,4	5,2	5,3	5,3
Niederlande	6	2,2	4,3	4,6	4,1	4,6	4,9	5,0
Tschechische Republik	7	2,0	2,8	3,2	4,6	4,8	4,8	4,8
Italien	8	7,5	4,8	4,3	4,4	4,5	4,7	4,7
Frankreich	9	4,4	4,9	3,7	4,7	5,0	4,3	4,0
Russland	10	8,1	7,4	7,8	6,8	4,0	2,8	3,6

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/21.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		21.048	46.670	67.999	81.941	77.646	76.062	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Deutschland	1	37,4	27,8	23,2	22,9	22,0	26,7	.
Niederlande	2	14,6	14,9	17,5	14,9	28,1	15,7	.
Österreich	3	8,9	11,1	12,8	10,2	16,7	10,2	.
Schweiz	4	1,5	1,8	3,8	1,8	0,5	6,5	.
Luxemburg	5	1,1	3,5	8,1	12,2	-2,1	4,3	.
Vereinigtes Königreich	6	0,8	6,8	2,5	3,8	5,1	4,0	.
Irland	7	0,8	0,0	1,0	1,3	8,0	3,6	.
Frankreich	8	5,5	4,7	5,0	2,9	1,2	3,5	.
Italien	9	2,0	1,6	-4,2	1,1	1,4	3,2	.
Belgien	10	2,1	1,9	3,3	2,4	2,0	2,8	.

1) Ohne Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/22.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		7.932	12.829	18.892	28.002	24.306	21.386	25.867
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	50,6	35,8	39,4	42,1	39,0	46,5	43,9
Ukraine	2	7,6	5,7	10,1	11,3	9,4	12,1	11,5
Vereinigtes Königreich	3	1,3	7,0	3,7	8,1	11,0	4,6	8,2
Deutschland	4	3,2	4,4	1,8	4,6	4,1	4,0	3,8
Niederlande	5	1,8	15,1	11,3	4,7	4,3	3,9	3,8
Polen	6	3,8	5,3	3,5	2,3	2,9	3,5	3,7
Litauen	7	4,8	2,2	1,8	2,9	3,6	3,3	2,9
Kasachstan	8	0,3	1,1	1,8	2,4	2,0	1,5	2,0
Brasilien	9	0,9	1,0	2,8	2,0	2,0	1,9	1,5
Österreich	49	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/22.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		9.361	13.414	26.065	31.434	27.617	25.086	30.314
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	64,8	60,6	51,8	54,8	56,6	55,4	57,2
China	2	0,5	1,7	4,8	5,9	7,9	7,7	8,0
Deutschland	3	6,8	6,7	6,8	6,1	4,6	4,8	5,0
Polen	4	2,6	3,5	3,1	3,8	3,6	4,3	3,9
Ukraine	5	3,9	5,4	5,4	4,2	3,1	3,6	3,6
Türkei	6	0,2	0,4	0,7	1,1	1,6	2,7	2,4
Italien	7	1,9	2,4	2,2	2,9	2,1	2,1	2,0
Vereinigte Staaten von Amerika	8	1,6	1,4	1,2	1,3	1,5	1,9	1,1
Litauen	9	0,8	0,8	0,7	0,9	0,9	1,0	0,9
Österreich	17	0,6	0,5	0,5	0,7	0,5	0,5	0,5

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/22.3 / Weißrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	7.479	14.617	16.440	17.835	.
Anteile in % (gereiht nach 2016)								
Russland	1	.	.	59,3	57,2	57,1	56,8	.
Zypern	2	.	.	13,7	15,9	16,3	15,9	.
Österreich	3	.	.	3,0	3,5	3,6	3,7	.
Niederlande	4	.	.	2,6	2,5	2,5	2,8	.
Deutschland	5	.	.	2,4	1,7	1,6	1,5	.
Vereinigtes Königreich	6	.	.	2,0	1,7	1,3	1,5	.
Schweiz	7	.	.	0,7	1,6	1,4	1,5	.
China	8	.	.	0,2	1,0	1,1	1,2	.
Litauen	9	.	.	0,7	0,7	0,7	0,9	.
Polen	10	.	.	0,7	0,8	0,8	0,8	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

VII Bevölkerung Österreichs

Tabelle VII/ 1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Österreichische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		8.064	8.254	8.375	8.585	8.700	8.773	8.822
Anteile davon in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	0,93	1,22	1,72	1,99	2,03	2,07	2,12
Serbien	2	1,53	1,52	1,32	1,33	1,34	1,35	1,36
Türkei	3	1,58	1,37	1,34	1,34	1,33	1,33	1,33
Rumänien	4	0,22	0,27	0,50	0,85	0,95	1,05	1,16
Bosnien und Herzegowina	5	1,33	1,16	1,07	1,08	1,08	1,08	1,08
Ungarn	6	0,16	0,20	0,31	0,64	0,73	0,80	0,87
Kroatien	7	0,76	0,74	0,70	0,77	0,81	0,84	0,87
Polen	8	0,27	0,37	0,46	0,63	0,66	0,68	0,70
Afghanistan	9	0,03	0,04	0,08	0,20	0,41	0,52	0,52
Slowakei	10	0,09	0,16	0,24	0,37	0,41	0,43	0,46
Russland	11	0,05	0,21	0,29	0,35	0,36	0,36	0,37
Italien	12	0,13	0,15	0,18	0,26	0,29	0,31	0,33
Bulgarien	13	0,06	0,08	0,13	0,23	0,26	0,28	0,31
Kosovo	14	.	.	0,18	0,26	0,27	0,28	0,28
Mazedonien	15	0,18	0,21	0,22	0,24	0,25	0,25	0,26
Slowenien	16	0,09	0,09	0,10	0,16	0,18	0,20	0,21
Irak	17	0,02	0,02	0,03	0,05	0,16	0,17	0,16
Iran	18	0,07	0,06	0,07	0,10	0,13	0,16	0,16
Tschechische Republik	19	0,08	0,09	0,11	0,14	0,14	0,14	0,15
Ukraine	21	0,02	0,05	0,07	0,10	0,11	0,12	0,12
Albanien	42	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03
Weißrussland	49	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Litauen	52	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Lettland	53	0,00	0,00	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Kasachstan	57	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02
Montenegro	60	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Estland	86	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01
EU-28		3,11	3,74	4,92	6,64	7,08	7,47	7,86
MOSOEL		6,44	6,56	7,10	8,60	8,99	9,33	9,66
EU-MOE-11		1,73	2,00	2,56	3,83	4,17	4,47	4,78
V-4		0,60	0,82	1,12	1,78	1,94	2,07	2,18
BALT-3		0,01	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04
SOE-9		4,09	4,00	4,14	4,80	5,00	5,17	5,37
NON-EU-11		4,71	4,56	4,54	4,77	4,82	4,85	4,88
Westbalkan		3,05	2,91	2,82	2,95	2,98	3,00	3,03
GUS-3 und UA		0,07	0,28	0,38	0,48	0,50	0,52	0,52

Anmerkungen: Daten zu Jahresende.

Serbien: Daten 2001 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle VII/ 2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Ausländische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		730	797	913	1.146	1.268	1.342	1.396
Anteile davon in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	10,31	12,61	15,78	14,87	13,92	13,53	13,39
Serbien	2	16,84	15,74	12,10	9,97	9,20	8,83	8,61
Türkei	3	17,41	14,19	12,32	10,07	9,15	8,71	8,40
Rumänien	4	2,43	2,75	4,55	6,40	6,54	6,86	7,33
Bosnien und Herzegowina	5	14,69	12,07	9,81	8,07	7,41	7,05	6,82
Ungarn	6	1,79	2,04	2,81	4,79	5,01	5,26	5,52
Kroatien	7	8,41	7,67	6,38	5,80	5,54	5,46	5,49
Polen	8	2,93	3,84	4,22	4,73	4,54	4,48	4,46
Afghanistan	9	0,28	0,39	0,73	1,46	2,81	3,37	3,28
Slowakei	10	1,03	1,63	2,23	2,80	2,79	2,84	2,88
Russland	11	0,50	2,16	2,65	2,62	2,46	2,39	2,32
Italien	12	1,46	1,53	1,68	1,96	2,00	2,03	2,09
Bulgarien	13	0,64	0,81	1,22	1,71	1,77	1,86	1,96
Kosovo	14	.	.	1,61	1,92	1,84	1,82	1,79
Mazedonien	15	1,98	2,17	2,04	1,82	1,71	1,67	1,65
Slowenien	16	0,96	0,90	0,88	1,18	1,22	1,29	1,36
Irak	17	0,18	0,16	0,27	0,34	1,10	1,10	1,04
Iran	18	0,77	0,64	0,64	0,74	0,92	1,03	0,99
Tschechische Republik	19	0,85	0,97	1,02	1,01	0,97	0,94	0,94
Ukraine	21	0,27	0,56	0,64	0,75	0,76	0,76	0,77
Albanien	42	0,22	0,19	0,17	0,18	0,18	0,18	0,18
Weißrussland	49	0,04	0,13	0,14	0,15	0,14	0,13	0,13
Litauen	52	0,03	0,06	0,09	0,11	0,11	0,11	0,11
Lettland	53	0,02	0,05	0,07	0,11	0,11	0,11	0,11
Kasachstan	57	0,01	0,03	0,05	0,09	0,10	0,10	0,10
Montenegro	60	.	.	0,10	0,10	0,10	0,10	0,09
Estland	86	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
EU-28		34,31	38,77	45,10	49,76	48,62	48,85	49,71
MOSOEL		71,08	67,99	65,13	64,43	61,70	60,96	61,07
EU-MOE-11		19,11	20,75	23,51	28,69	28,64	29,24	30,20
V-4		6,61	8,48	10,28	13,34	13,31	13,52	13,80
BALT-3		0,06	0,13	0,19	0,26	0,26	0,25	0,26
SOE-9		45,21	41,41	37,98	35,97	34,30	33,82	33,94
NON-EU-11		51,97	47,25	41,62	35,74	33,05	31,72	30,87
Westbalkan		33,73	30,17	25,82	22,06	20,45	19,64	19,15
GUS-3 und UA		0,82	2,89	3,49	3,60	3,45	3,37	3,32

Anmerkungen: Daten zu Jahresende.

Serbien: Daten 2001 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

VIII Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

Tabelle VIII/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2014	2015	2016	2017
Beschäftigte insgesamt, in 1.000		.	3.389	3.360	3.503	3.535	3.587	3.655
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	.	2,15	2,38	2,56	2,57	2,60	2,66
Ungarn	2	.	0,63	0,77	1,86	2,01	2,17	2,33
Jugoslawien (ehem.)	3	.	2,91	2,58	2,04	1,89	1,74	1,62
Türkei	4	.	1,65	1,62	1,56	1,52	1,52	1,53
Rumänien	5	.	0,45	0,51	0,93	1,09	1,20	1,34
Bosnien und Herzegowina	6	.	0,94	0,96	1,07	1,10	1,15	1,20
Polen	7	.	0,47	0,52	0,89	0,93	0,97	1,02
Slowakei	8	.	0,26	0,31	0,72	0,78	0,84	0,89
Kroatien	9	.	0,45	0,48	0,58	0,64	0,70	0,77
Serbien	10	.	.	.	.	.	.	0,61
Slowenien	11	.	0,17	0,18	0,43	0,48	0,53	0,58
Tschechische Republik	12	.	0,15	0,16	0,31	0,34	0,37	0,40
Italien	13	.	0,20	0,23	0,32	0,35	0,37	0,40
Bulgarien	14	.	0,08	0,10	0,20	0,24	0,27	0,30
Mazedonien	15	.	0,11	0,12	0,16	0,17	0,18	0,20
Russland	16	.	0,08	0,11	0,15	0,15	0,17	0,18
Afghanistan	17	.	0,04	0,05	0,08	0,09	0,12	0,17
Serbien und Montenegro	18	.	0,30	0,39	0,58	0,63	0,71	0,17
Kosovo	19	.	0,00	0,02	0,07	0,09	0,11	0,14
China	20	.	0,10	0,11	0,13	0,13	0,14	0,12
Indien	21	.	0,08	0,08	0,10	0,10	0,11	0,12
Ukraine	23	.	0,05	0,06	0,09	0,09	0,10	0,11
Tschechoslowakei (ehem.)	37	.	0,11	0,10	0,07	0,07	0,06	0,05
Albanien	40	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Litauen	50	.	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02
Weißrussland	55	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02
Lettland	59	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,02
Montenegro	72	.	.	.	.	.	.	0,01
UdSSR (jetzt: Russland)	78	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	82	.	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01
Kasachstan	87	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
EU-28		.	5,49	6,15	9,47	10,10	10,72	11,43
MOSOEL		.	8,85	9,05	11,82	12,32	12,87	13,55
EU-MOE-11		.	2,77	3,14	6,04	6,61	7,14	7,74
V-4		.	1,62	1,86	3,86	4,12	4,41	4,70
BALT-3		.	0,01	0,01	0,03	0,04	0,04	0,04
SOE-9		.	5,25	5,19	5,68	5,88	6,09	6,37
NON-EU-11		.	6,07	5,91	5,78	5,71	5,73	5,81
Westbalkan		.	4,27	4,10	3,96	3,92	3,92	3,96
GUS-3 und UA		.	0,15	0,19	0,26	0,27	0,29	0,32

Anmerkungen: Daten zeigen Beschäftigungsverhältnisse (nicht Personen). Sie umfassen Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag sowie KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz(Zivil)dienstleistende mit aufrehtem Dienstverhältnis. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2014	2015	2016	2017
Ausländische Beschäftigte, in 1.000		.	437	451	589	616	652	699
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	.	16,70	17,75	15,22	14,76	14,33	13,92
Ungarn	2	.	4,86	5,76	11,07	11,55	11,95	12,21
Jugoslawien (ehem.)	3	.	22,54	19,23	12,16	10,85	9,55	8,46
Türkei	4	.	12,78	12,03	9,28	8,75	8,34	8,02
Rumänien	5	.	3,45	3,82	5,56	6,24	6,61	7,02
Bosnien und Herzegowina	6	.	7,28	7,17	6,35	6,32	6,33	6,26
Polen	7	.	3,65	3,84	5,31	5,33	5,35	5,35
Slowakei	8	.	2,02	2,28	4,27	4,45	4,60	4,67
Kroatien	9	.	3,48	3,56	3,48	3,67	3,84	4,02
Serbien	10	.	.	.	.	.	.	3,17
Slowenien	11	.	1,33	1,35	2,58	2,78	2,92	3,06
Tschechische Republik	12	.	1,16	1,22	1,87	1,96	2,04	2,12
Italien	13	.	1,51	1,69	1,90	2,00	2,06	2,11
Bulgarien	14	.	0,62	0,71	1,19	1,38	1,48	1,57
Mazedonien	15	.	0,83	0,93	0,97	0,98	1,01	1,05
Russland	16	.	0,62	0,79	0,88	0,87	0,91	0,95
Afghanistan	17	.	0,29	0,36	0,47	0,54	0,68	0,87
Serbien und Montenegro	18	.	2,30	2,94	3,47	3,64	3,90	0,86
Kosovo	19	.	0,00	0,11	0,44	0,52	0,62	0,72
China	20	.	0,78	0,83	0,77	0,76	0,75	0,64
Indien	21	.	0,62	0,63	0,60	0,60	0,61	0,61
Ukraine	23	.	0,37	0,45	0,52	0,53	0,55	0,56
Tschechoslowakei (ehem.)	37	.	0,86	0,73	0,44	0,38	0,32	0,26
Albanien	40	.	0,19	0,18	0,17	0,17	0,17	0,17
Litauen	50	.	0,04	0,05	0,09	0,09	0,10	0,10
Weißrussland	55	.	0,06	0,07	0,08	0,08	0,09	0,09
Lettland	59	.	0,03	0,04	0,08	0,08	0,08	0,08
Montenegro	72	.	.	.	.	.	.	0,04
UdSSR (jetzt: Russland)	78	.	0,10	0,08	0,05	0,05	0,04	0,03
Estland	82	.	0,01	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Kasachstan	87	.	0,01	0,02	0,02	0,02	0,03	0,03
EU-28		.	42,55	45,82	56,37	58,01	59,03	59,79
MOSOEL		.	68,59	67,37	70,36	70,73	70,85	70,89
EU-MOE-11		.	21,50	23,37	35,96	37,94	39,31	40,48
V-4		.	12,55	13,82	22,96	23,67	24,25	24,60
BALT-3		.	0,08	0,11	0,20	0,20	0,21	0,21
SOE-9		.	40,69	38,65	33,78	33,77	33,52	33,34
NON-EU-11		.	47,08	44,00	34,39	32,79	31,54	30,41
Westbalkan		.	33,14	30,56	23,56	22,48	21,59	20,73
GUS-3 und UA		.	1,17	1,41	1,56	1,56	1,61	1,66

Anmerkungen: Daten zeigen Beschäftigungsverhältnisse (nicht Personen). Sie umfassen Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag sowie KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz(Zivil)dienstleistende mit aufrehtem Dienstverhältnis. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2014	2015	2016	2017
Arbeitslose insgesamt, in Personen		.	212.255	250.789	319.370	354.344	357.317	339.977
Österreichische Arbeitslose, Anteil in %		.	81,97	80,79	74,67	72,77	71,51	70,78
Ausländische Arbeitslose, Anteil in %		.	18,03	19,21	25,33	27,23	28,49	29,22
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Türkei	1	.	3,21	3,24	3,70	3,74	3,79	3,77
Serbien	2	.	.	.	2,99	3,26	3,30	3,40
Rumänien	3	.	0,55	0,74	1,45	1,71	1,93	2,07
Deutschland	4	.	1,71	2,06	2,16	2,08	2,01	2,00
Bosnien und Herzegowina	5	.	2,05	2,11	2,11	2,04	1,98	1,97
Syrien	6	.	0,02	0,03	0,31	0,83	1,66	1,83
Ungarn	7	.	0,40	0,52	1,32	1,44	1,43	1,47
Kroatien	8	.	1,28	1,27	1,37	1,40	1,40	1,41
Polen	9	.	0,63	0,71	1,35	1,44	1,41	1,39
Russland	10	.	0,46	0,55	0,81	0,88	0,93	0,98
Afghanistan	11	.	0,15	0,20	0,57	0,81	0,85	0,92
Slowakei	12	.	0,32	0,41	0,82	0,88	0,88	0,90
Bulgarien	13	.	0,10	0,14	0,32	0,43	0,55	0,60
Mazedonien	14	.	0,41	0,43	0,51	0,54	0,53	0,55
Kosovo	15	.	0,01	0,14	0,44	0,48	0,52	0,55
Italien	16	.	0,21	0,22	0,31	0,33	0,35	0,36
Slowenien	17	.	0,20	0,20	0,32	0,35	0,34	0,35
Irak	18	.	0,08	0,08	0,16	0,19	0,29	0,34
Iran	19	.	0,10	0,11	0,23	0,27	0,29	0,33
Tschechische Republik	20	.	0,19	0,20	0,27	0,27	0,26	0,26
Nigeria	21	.	0,12	0,12	0,20	0,22	0,23	0,21
Ägypten	22	.	0,11	0,12	0,17	0,18	0,19	0,21
Somalia	23	.	0,02	0,03	0,11	0,14	0,15	0,17
Ukraine	24	.	0,08	0,09	0,13	0,14	0,15	0,15
Serbien und Montenegro	25	.	.	.	0,25	0,18	0,15	0,14
Indien	26	.	0,06	0,07	0,10	0,12	0,12	0,13
Griechenland	27	.	0,04	0,05	0,10	0,11	0,11	0,11
Albanien	44	.	0,03	0,03	0,04	0,04	0,05	0,05
Weißrussland	49	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
EU-28		.	6,05	6,97	10,38	11,04	11,27	11,51
MOSOEL		.	13,56	14,17	18,47	19,40	19,75	20,13
EU-MOE-11		.	3,69	4,21	7,28	7,98	8,26	8,51
V-4		.	1,53	1,84	3,76	4,03	3,98	4,02
BALT-3		.	0,02	0,02	0,06	0,06	0,06	0,06
SOE-9		.	8,04	8,20	9,65	10,17	10,46	10,76
NON-EU-11		.	9,87	9,96	11,20	11,42	11,49	11,63
Westbalkan		.	6,10	6,05	6,52	6,63	6,58	6,68
GUS-3 und UA		.	0,56	0,67	0,98	1,05	1,12	1,17

Anmerkungen: Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein.

MOSOEL, SOE-9, NON-EU-11 und Westbalkan inkludieren ehemaliges Jugoslawien.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2014	2015	2016	2017
Arbeitslosenquote, in %		.	5,9	6,9	8,4	9,1	9,1	8,5
Österreichische Arbeitslosenquote, in %		.	5,6	6,5	7,6	8,1	8,0	7,5
Ausländische Arbeitslosenquote, in % (gereiht nach 2017)		.	8,0	9,6	12,1	13,5	13,5	12,5
Syrien	1	.	12,4	16,0	55,8	74,7	75,0	61,8
Irak	2	.	19,7	21,2	37,7	44,6	50,7	46,4
Somalia	3	.	27,3	31,0	55,4	59,8	52,6	44,0
Serbien	4	.	0,0	0,0	100,0	100,0	100,0	34,3
Afghanistan	5	.	20,4	24,0	39,8	46,4	40,5	34,0
Russland	6	.	26,4	27,8	33,3	36,6	35,8	33,4
Kosovo	7	.	100,0	40,8	35,3	35,0	31,2	27,0
Iran	8	.	10,5	12,7	23,7	27,5	26,7	26,2
Nigeria	10	.	15,9	18,4	25,4	28,7	27,7	24,1
Ägypten	11	.	12,2	15,6	21,8	24,2	24,1	22,9
Mazedonien	15	.	19,1	20,4	22,3	24,0	22,2	20,4
Türkei	18	.	10,9	13,0	17,8	19,8	19,9	18,6
Bulgarien	22	.	7,4	10,0	12,6	15,1	17,0	15,7
Weißrussland	23	.	14,4	15,6	16,4	17,4	16,6	15,2
Kroatien	24	.	15,2	16,6	17,6	18,1	16,6	14,6
Bosnien und Herzegowina	25	.	12,0	14,1	15,3	15,7	14,7	13,3
Rumänien	27	.	7,2	9,7	12,4	13,6	13,8	12,5
Albanien	30	.	7,5	9,1	11,3	12,9	12,9	11,6
Ukraine	31	.	9,0	10,2	12,0	13,0	13,4	11,6
Polen	32	.	7,7	9,3	12,1	13,5	12,6	11,2
Griechenland	33	.	7,7	8,7	11,6	13,2	12,4	10,9
Indien	34	.	4,5	5,8	8,6	10,4	10,1	9,4
Slowakei	37	.	7,2	9,0	9,4	10,2	9,5	8,6
Italien	40	.	6,3	6,8	8,1	8,6	8,5	7,6
Serbien und Montenegro	41	.	0,0	0,0	3,8	2,8	2,0	7,4
Deutschland	46	.	4,7	6,1	7,2	7,5	7,1	6,5
Tschechische Republik	48	.	7,3	8,4	7,3	7,4	6,5	5,7
Ungarn	49	.	3,8	4,8	6,1	6,7	6,2	5,5
Slowenien	50	.	7,0	7,5	6,4	6,7	6,0	5,2
EU-28		.	6,5	7,8	9,1	9,9	9,5	8,6
MOSOEL		.	8,8	10,5	12,5	13,6	13,3	12,1
EU-MOE-11		.	7,7	9,1	9,9	10,8	10,3	9,3
V-4		.	5,6	6,9	8,2	8,9	8,2	7,4
BALT-3		.	8,7	9,8	13,5	14,3	13,6	12,0
SOE-9		.	8,8	10,5	13,4	14,8	14,6	13,6
NON-EU-11		.	9,2	11,2	15,0	16,7	16,7	15,7
Westbalkan		.	8,2	9,9	13,0	14,5	14,3	13,6
GUS-3 und UA		.	18,9	20,8	25,4	28,0	27,7	25,6

Anmerkungen: Arbeitslosenquote definiert als Arbeitslose in % der unselbstständig Beschäftigten und Arbeitslosen.

Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein. MOSOEL, SOE-9, NON-EU-11 und Westbalkan inkludieren ehemaliges Jugoslawien.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, wiiw-Berechnungen.

IX Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz

Tabelle IX/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Credit insgesamt, Mio. EUR		14.396	22.131	30.046	23.018	15.955	27.030	28.083
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	20,23	16,66	15,92	16,78	23,33	12,77	12,55
Schweiz	2	4,73	12,09	12,06	-1,07	-12,47	3,15	8,08
Tschechische Republik	3	2,05	3,87	5,79	7,66	11,37	7,26	7,42
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,59	5,26	2,88	4,27	8,21	4,85	5,15
Niederlande	5	3,71	4,32	4,01	7,98	-32,04	4,72	4,85
Europäische Institutionen	6	7,57	6,35	5,12	6,39	5,88	5,82	4,26
Luxemburg	7	1,24	1,24	2,17	2,82	1,95	3,94	4,12
Vereinigte Arabische Emirate	8	0,05	0,11	0,25	2,63	4,85	4,07	3,83
China	9	0,36	0,32	3,68	1,82	3,38	3,81	3,54
Italien	10	3,36	2,80	1,95	1,90	4,52	2,72	3,00
EU-28		62,98	68,41	64,85	64,98	66,19	60,85	58,90
MOSOEL		14,25	23,12	27,03	13,49	51,63	25,34	24,80
EU-MOE-11		9,98	19,52	21,47	12,88	38,88	19,59	19,40
V-4		7,82	12,96	12,13	13,22	27,70	12,56	13,78
BALT-3		0,10	0,21	0,20	0,28	0,39	0,13	0,13
SOE-9		1,43	5,99	8,46	-0,81	10,63	7,58	6,12
NON-EU-11		4,27	3,60	5,56	0,61	12,75	5,75	5,40
Westbalkan		0,29	0,69	0,47	-1,18	2,12	1,56	1,43
GUS-3 und UA		3,39	2,49	4,33	-0,08	7,46	3,16	3,13

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Credit insgesamt, Mio. EUR		11.966	19.242	26.868	19.442	12.730	23.123	24.484
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	20,47	16,54	15,33	16,06	23,27	11,73	11,24
Tschechische Republik	2	2,44	4,44	6,45	9,04	14,21	8,46	8,50
Schweiz	3	2,94	12,29	11,78	-4,06	-20,37	0,95	6,65
Vereinigte Staaten von Amerika	4	9,11	6,03	3,21	5,05	10,29	5,67	5,91
Niederlande	5	4,46	4,96	4,40	9,22	-40,48	5,38	5,45
Luxemburg	6	1,49	1,42	2,43	3,34	2,44	4,60	4,73
Vereinigte Arabische Emirate	7	0,06	0,13	0,28	3,11	6,08	4,76	4,39
China	8	0,42	0,36	4,11	2,15	4,24	4,46	4,07
Vereinigtes Königreich	9	9,65	6,49	3,44	3,67	6,45	3,45	3,21
Italien	10	3,93	3,15	2,08	1,92	5,20	2,82	3,09
EU-28		63,29	68,85	65,20	65,93	69,63	61,07	59,37
MOSOEL		16,94	26,46	30,17	15,85	64,42	29,53	28,33
EU-MOE-11		11,86	22,35	23,95	15,13	48,45	22,80	22,14
V-4		9,30	14,84	13,51	15,56	34,56	14,64	15,76
BALT-3		0,11	0,23	0,23	0,33	0,49	0,15	0,15
SOE-9		1,69	6,88	9,47	-0,97	13,21	8,82	6,96
NON-EU-11		5,08	4,11	6,22	0,72	15,97	6,72	6,19
Westbalkan		0,33	0,78	0,53	-1,39	2,65	1,82	1,64
GUS-3 und UA		4,03	2,83	4,84	-0,09	9,35	3,70	3,59

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.439	1.542	1.904	2.161	2.284	2.358	2.391
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	.	.	32,72	28,68	27,97	27,14	27,17
Schweiz	2	.	.	24,06	25,17	26,42	26,68	26,70
Liechtenstein	3	.	.	20,02	20,86	20,15	19,83	19,85
Internationale Organisationen	4	.	.	17,84	18,61	18,77	18,94	18,62
Italien	5	.	.	1,37	2,99	2,59	3,61	3,62
Niederlande	6	.	.	0,42	0,63	0,36	0,44	0,36
Bulgarien	7	.	.	0,00	0,00	0,35	0,17	0,35
Spanien	8	.	.	0,00	0,09	0,28	0,25	0,28
Rumänien	9	.	.	0,00	0,09	0,28	0,24	0,28
Dänemark	10	.	.	0,20	0,23	0,24	0,22	0,24
EU-28		.	.	36,68	33,71	33,27	33,15	33,44
MOSOEL		.	.	0,72	0,54	1,10	0,85	1,07
EU-MOE-11		.	.	0,72	0,54	1,10	0,85	1,07
V-4		.	.	0,64	0,35	0,38	0,36	0,37
BALT-3		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE-9		.	.	0,00	0,09	0,63	0,41	0,62
NON-EU-11		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Westbalkan		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS-3 und UA		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Debet insgesamt, Mio. EUR		641	1.059	1.523	2.993	3.144	3.285	3.561
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Ungarn	1	13,83	13,81	18,28	26,33	26,37	26,47	26,47
Deutschland	2	23,60	28,17	39,57	22,39	22,42	22,49	22,50
Slowakei	3	2,94	3,25	6,49	10,58	10,60	10,65	10,66
Slowenien	4	3,17	3,35	4,54	5,94	5,95	5,99	6,00
Rumänien	5	1,58	1,50	3,59	5,95	5,93	5,86	5,85
Tschechische Republik	6	4,36	4,56	4,68	5,26	5,27	5,31	5,32
Polen	7	2,19	2,11	2,57	4,20	4,19	4,14	4,14
Italien	8	2,49	2,16	2,65	2,59	2,59	2,58	2,58
Bosnien und Herzegowina	9	3,81	3,75	2,19	1,79	1,78	1,76	1,76
Kroatien	10	2,17	2,05	1,67	1,69	1,68	1,66	1,66
EU-28		64,68	68,29	88,02	89,86	89,92	90,02	90,03
MOSOEL		56,81	54,85	50,38	67,73	67,74	67,74	67,74
EU-MOE-11		30,88	31,25	42,52	61,55	61,59	61,66	61,67
V-4		23,33	23,74	32,01	46,37	46,43	46,57	46,58
BALT-3		0,25	0,23	0,16	0,19	0,19	0,19	0,19
SOE-9		21,47	19,37	11,05	13,16	13,11	12,96	12,95
NON-EU-11		25,93	23,60	7,86	6,18	6,15	6,08	6,08
Westbalkan		17,34	15,45	5,24	4,11	4,10	4,05	4,05
GUS-3 und UA		0,96	1,11	1,17	1,04	1,04	1,03	1,02

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.284	1.866	2.196	2.933	4.650	4.786	5.183
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	43,34	36,54	43,24	31,11	28,18	27,82	27,99
Schweiz	2	8,15	8,57	8,84	3,68	18,11	16,83	15,06
Tschechische Republik	3	1,08	1,28	2,10	2,42	7,68	7,58	8,21
Ungarn	4	2,88	3,18	5,25	10,38	7,28	7,41	7,67
Slowakei	5	0,74	0,83	2,12	9,45	4,04	4,36	4,35
Bermuda	6	0,18	0,11	0,00	0,00	1,35	2,89	3,78
Italien	7	2,01	2,33	3,34	2,90	2,71	2,85	3,40
Europäische Institutionen	8	14,35	22,82	12,30	15,54	3,52	4,67	3,39
Rumänien	9	0,47	0,42	1,35	2,73	2,94	3,63	2,99
Polen	10	0,57	0,80	1,39	1,84	2,84	2,78	2,81
EU-28		74,69	76,58	80,38	87,85	70,92	72,68	72,59
MOSOEL		13,41	13,95	16,83	34,96	30,92	32,21	32,36
EU-MOE-11		7,38	8,26	14,73	32,18	28,13	29,55	29,94
V-4		5,27	6,10	10,86	24,09	21,84	22,13	23,03
BALT-3		0,02	0,05	0,10	1,51	0,11	0,41	0,67
SOE-9		5,23	4,85	3,49	5,83	5,92	6,50	5,74
NON-EU-11		6,03	5,69	2,10	2,77	2,79	2,65	2,41
Westbalkan		4,03	3,73	1,40	1,86	1,66	1,57	1,53
GUS-3 und UA		0,54	0,45	0,32	0,45	0,67	0,55	0,44

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländer

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Debet insgesamt, Mio. EUR		3.701	4.267	5.185	6.046	7.850	8.472	8.176
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Europäische Institutionen	1	49,62	48,20	46,62	48,79	35,89	32,23	29,75
Deutschland	2	10,28	10,20	11,77	11,21	12,84	13,91	15,69
Schweiz	3	2,38	2,18	2,62	2,90	10,16	11,64	10,57
Tschechische Republik	4	1,70	1,77	1,92	0,82	3,96	3,87	3,78
Serbien	5	5,40	5,25	3,84	3,02	2,90	2,78	2,96
Türkei	6	2,81	2,72	2,54	2,89	2,32	2,37	2,75
Rumänien	7	0,33	0,36	0,72	0,92	1,80	2,15	2,59
Bosnien und Herzegowina	8	2,02	2,23	3,07	1,92	2,36	2,29	2,39
Internationale Organisationen	9	3,43	4,26	4,89	3,22	2,42	2,33	2,29
Italien	10	1,71	1,95	2,45	1,43	2,28	2,40	2,19
EU-28		72,09	71,69	73,39	73,96	69,80	67,74	68,86
MOSOEL		19,79	20,45	21,53	19,05	23,25	23,41	25,17
EU-MOE-11		9,03	9,69	11,30	8,96	14,13	14,43	15,50
V-4		6,88	7,35	8,12	5,84	9,79	9,69	9,87
BALT-3		0,05	0,07	0,10	0,96	0,06	0,26	0,37
SOE-9		9,28	9,42	9,71	8,64	9,95	9,97	10,96
NON-EU-11		10,76	10,76	10,23	10,10	9,12	8,99	9,68
Westbalkan		7,74	7,77	7,41	6,92	6,48	6,29	6,60
GUS-3 und UA		0,21	0,27	0,28	0,29	0,33	0,33	0,32

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Credit insgesamt, Mio. EUR		277	320	345	281	279	272	267
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Deutschland	1	55,20	55,16	53,66	47,31	44,06	43,95	42,47
Schweiz	2	11,84	11,83	11,81	15,80	18,00	17,95	19,63
Australien	3	3,15	3,15	3,55	4,19	6,31	6,30	6,17
Vereinigte Staaten von Amerika	4	6,46	6,46	5,69	4,59	5,71	5,70	5,42
Vereinigtes Königreich	5	3,79	3,79	3,37	4,17	4,25	4,24	4,43
Spanien	6	1,71	1,71	1,72	2,79	2,52	2,52	2,60
Südafrika	7	1,50	1,50	2,13	2,34	2,11	2,11	2,03
Frankreich	8	1,64	1,64	1,71	1,64	1,48	1,47	1,54
Kanada	9	1,61	1,61	1,73	1,51	1,37	1,37	1,39
Niederlande	10	0,90	0,89	0,88	1,49	1,35	1,35	1,38
EU-28		69,31	69,26	67,81	63,82	59,46	59,31	58,32
MOSOEL		0,87	0,87	1,03	1,98	1,79	1,88	1,83
EU-MOE-11		0,65	0,65	0,79	1,55	1,40	1,39	1,42
V-4		0,38	0,38	0,47	0,94	0,85	0,85	0,87
BALT-3		0,01	0,01	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01
SOE-9		0,25	0,25	0,29	0,55	0,50	0,59	0,51
NON-EU-11		0,21	0,21	0,25	0,44	0,40	0,49	0,40
Westbalkan		0,09	0,09	0,09	0,10	0,09	0,18	0,09
GUS-3 und UA		0,06	0,06	0,09	0,24	0,21	0,21	0,22

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Debet insgesamt, Mio. EUR		557	647	735	747	775	805	837
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Ungarn	1	10,84	10,64	11,19	13,25	12,19	12,07	11,77
Serbien	2	24,96	21,79	12,22	10,16	10,30	10,45	10,66
Polen	3	11,03	11,19	10,86	11,02	10,80	10,62	10,19
Türkei	4	11,68	10,14	8,67	9,63	9,76	9,90	10,10
Deutschland	5	5,03	7,21	8,41	8,67	8,78	8,91	9,09
Bosnien und Herzegowina	6	5,21	5,10	10,56	7,88	7,99	8,10	8,27
Slowakei	7	9,71	9,97	10,04	8,14	7,97	7,82	7,55
Rumänien	8	1,43	1,43	1,76	6,23	7,05	6,98	6,80
Kroatien	9	2,41	2,50	4,30	4,38	4,44	4,50	4,60
Tschechische Republik	10	10,51	10,47	9,38	4,24	4,10	3,97	3,83
EU-28		54,26	57,63	61,06	61,96	61,38	60,96	60,04
MOSOEL		89,38	85,29	83,54	82,38	82,07	81,92	81,46
EU-MOE-11		46,78	47,17	48,91	50,28	49,56	48,96	47,79
V-4		42,09	42,29	41,47	36,65	35,07	34,48	33,34
BALT-3		0,02	0,04	0,08	0,19	0,19	0,20	0,20
SOE-9		34,74	31,83	31,46	33,32	34,43	34,68	35,09
NON-EU-11		42,60	38,12	34,63	32,10	32,52	32,96	33,67
Westbalkan		30,63	27,51	24,99	21,29	21,56	21,85	22,33
GUS-3 und UA		0,29	0,47	0,97	1,18	1,19	1,21	1,24

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU-28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: OeNB.

X Studierende in Österreich nach Herkunftsländern

Tabelle X/1 / Studierende in Österreich

	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Studierende in Österreich insgesamt, in 1.000	242,6	247,0	328,0	359,0	367,3	370,6	355,3
Anteile in % (gereiht nach 2017)							
Deutschland	2,62	4,73	8,34	9,56	9,56	9,67	9,43
Italien	2,96	2,60	2,39	2,57	2,58	2,72	2,76
Bosnien und Herzegowina	0,42	1,14	0,87	1,13	1,25	1,23	1,18
Türkei	0,70	1,08	1,21	1,08	1,01	0,97	0,94
Kroatien	0,39	0,53	0,59	0,76	0,84	0,88	0,93
Ungarn	0,52	0,51	0,57	0,80	0,86	0,86	0,89
Serbien	0,00	0,00	0,57	0,72	0,79	0,78	0,80
Russland	0,16	0,20	0,31	0,53	0,57	0,59	0,60
Bulgarien	0,70	0,64	0,54	0,60	0,57	0,56	0,56
Ukraine	0,09	0,22	0,31	0,45	0,51	0,55	0,55
Rumänien	0,20	0,31	0,50	0,51	0,50	0,51	0,52
Polen	0,42	0,61	0,56	0,49	0,48	0,48	0,47
Slowakei	0,54	0,54	0,52	0,51	0,49	0,47	0,44
Slowenien	0,24	0,24	0,27	0,30	0,31	0,35	0,30
Kosovo	0,00	0,00	0,13	0,29	0,32	0,29	0,26
Tschechische Republik	0,19	0,23	0,22	0,23	0,22	0,22	0,22
Albanien	0,06	0,09	0,11	0,13	0,15	0,16	0,17
Kasachstan	0,01	0,02	0,02	0,10	0,13	0,13	0,14
Mazedonien	0,06	0,13	0,12	0,13	0,14	0,14	0,14
Weißrussland	0,02	0,04	0,05	0,08	0,08	0,07	0,07
Montenegro	0,00	0,00	0,01	0,04	0,05	0,04	0,05
Litauen	0,02	0,03	0,05	0,05	0,05	0,04	0,04
MOSOEL	4,77	6,57	7,59	9,01	9,40	9,39	9,33
EU-MOE-11	3,25	3,66	3,86	4,31	4,40	4,43	4,43
V-4	1,68	1,88	1,87	2,02	2,05	2,02	2,02
BALT-3	0,04	0,06	0,11	0,11	0,12	0,11	0,11
SOE-9	1,83	2,83	3,43	4,33	4,62	4,59	4,59
NON-EU-11	1,52	2,91	3,72	4,69	5,00	4,96	4,89
Westbalkan	0,54	1,35	1,81	2,45	2,70	2,65	2,59
GUS-3 und UA	0,27	0,47	0,70	1,17	1,29	1,35	1,36

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Im Jahr 2017 ohne Studierende an Privatuniversitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

Tabelle X/2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich

	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Studierende aus dem Ausland in Österreich, in 1.000	35,7	46,2	74,1	94,4	99,6	101,2	96,9
Anteile in % (gereiht nach 2017)							
Deutschland	17,77	25,30	36,92	36,38	35,26	35,42	34,56
Italien	20,08	13,87	10,59	9,78	9,51	9,97	10,11
Bosnien und Herzegowina	2,83	6,07	3,84	4,28	4,62	4,50	4,33
Türkei	4,78	5,79	5,37	4,10	3,72	3,54	3,46
Kroatien	2,68	2,83	2,59	2,91	3,11	3,23	3,41
Ungarn	3,55	2,71	2,52	3,04	3,16	3,14	3,26
Serbien	0,00	0,00	2,51	2,75	2,93	2,84	2,92
Russland	1,12	1,05	1,38	2,03	2,10	2,16	2,19
Bulgarien	4,72	3,41	2,37	2,30	2,11	2,04	2,05
Ukraine	0,59	1,17	1,37	1,73	1,90	2,02	2,01
Rumänien	1,36	1,67	2,20	1,95	1,86	1,86	1,89
Polen	2,84	3,28	2,49	1,86	1,77	1,77	1,74
Slowakei	3,70	2,88	2,30	1,93	1,82	1,73	1,61
Slowenien	1,64	1,28	1,18	1,14	1,13	1,29	1,10
Kosovo	0,00	0,00	0,59	1,12	1,17	1,07	0,95
Tschechische Republik	1,30	1,21	0,96	0,86	0,83	0,79	0,81
Albanien	0,42	0,46	0,48	0,51	0,56	0,60	0,62
Kasachstan	0,04	0,10	0,11	0,39	0,47	0,48	0,52
Mazedonien	0,40	0,67	0,55	0,51	0,53	0,51	0,51
Weißrussland	0,11	0,22	0,23	0,30	0,29	0,27	0,27
Montenegro	0,00	0,00	0,07	0,14	0,17	0,16	0,17
Litauen	0,13	0,16	0,23	0,19	0,19	0,16	0,16
MOSOEL	32,34	35,11	33,60	34,26	34,66	34,38	34,20
EU-MOE-11	22,05	19,58	17,11	16,41	16,21	16,23	16,26
V-4	11,39	10,07	8,27	7,69	7,58	7,42	7,42
BALT-3	0,26	0,34	0,50	0,42	0,43	0,40	0,39
SOE-9	12,41	15,11	15,20	16,47	17,05	16,82	16,84
NON-EU-11	10,29	15,53	16,48	17,85	18,44	18,16	17,95
Westbalkan	3,65	7,21	8,03	9,31	9,97	9,69	9,49
GUS-3 und UA	1,86	2,53	3,09	4,44	4,75	4,93	4,99

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Im Jahr 2017 ohne Studierende an Privatuniversitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

XI Asylstatistik nach Staatsangehörigkeit

Tabelle XI/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, in Personen		18.285	22.460	11.060	28.065	88.180	42.285	24.735
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Syrien	1	0,88	0,33	1,85	27,54	28,37	20,75	29,74
Afghanistan	2	23,00	4,12	14,38	18,08	28,65	27,89	15,28
Pakistan	3	3,42	2,23	2,49	2,12	3,44	5,90	6,37
Irak	4	12,91	0,98	3,12	3,94	15,36	6,76	5,68
Nigeria	5	2,13	3,92	5,02	2,41	1,56	4,39	5,68
Russland	6	0,00	19,39	21,07	7,11	1,91	3,87	5,64
Iran	7	14,00	1,36	3,53	2,65	3,89	5,82	4,02
Staatenlos	8	1,15	1,71	1,54	4,69	2,29	2,57	3,13
Somalia	9	1,01	0,40	1,81	4,13	2,35	3,63	2,81
Ukraine	10	0,00	1,25	0,72	1,62	0,57	0,89	1,98
Georgien	11	0,00	4,25	3,35	1,48	0,46	0,83	1,84
Indien	12	13,34	6,81	3,93	1,41	0,51	1,22	1,68
Algerien	13	0,00	0,82	2,80	2,01	1,07	2,44	1,50
Marokko	14	0,00	0,13	1,18	1,05	0,83	2,48	1,41
Türkei	15	3,23	4,74	3,35	0,73	0,25	0,82	1,21
Armenien	16	0,00	2,29	2,44	1,18	0,35	0,78	0,93
China	17	.	2,09	1,72	0,87	0,35	0,63	0,89
Libyen	18	0,00	0,04	0,05	0,37	0,15	0,52	0,71
Gambia	19	0,00	0,60	0,90	0,34	0,25	0,60	0,63
Serbien	20	8,12	19,61	3,30	1,28	0,37	0,46	0,63
Bangladesch	21	1,67	2,45	1,04	0,43	0,81	0,72	0,59
Ägypten	22	0,00	0,18	0,68	0,43	0,22	0,51	0,59
Kosovo	23	.	.	5,52	6,79	2,80	0,51	0,59
Mazedonien	24	0,11	2,00	1,76	0,57	0,34	0,27	0,49
Aserbaidshan	25	0,00	0,56	0,81	0,46	0,06	0,17	0,42
Tunesien	26	0,00	0,07	0,45	0,59	0,19	0,32	0,40
Mongolei	27	0,00	2,85	1,45	0,39	0,22	0,17	0,32
Kamerun	28	0,00	0,27	0,27	0,12	0,09	0,13	0,26
Eritrea	29	0,00	0,02	0,14	0,39	0,10	0,22	0,26
Guinea	30	0,00	0,18	0,36	0,16	0,04	0,14	0,26
Tadschikistan	31	0,00	0,09	0,23	0,16	0,11	0,28	0,22
Albanien	32	0,49	0,33	0,18	0,23	0,16	0,19	0,20
Bosnien und Herzegowina	33	0,52	0,85	0,59	0,71	0,05	0,12	0,18
Kongo	34	0,00	0,33	0,27	0,25	0,12	0,15	0,18
Äthiopien	35	0,00	0,09	0,14	0,11	0,07	0,21	0,16
Ghana	36	0,27	0,38	0,14	0,21	0,09	0,19	0,16
Kasachstan	37	0,00	0,09	0,18	0,14	0,05	0,12	0,16
Weißrussland	41	0,00	1,31	0,41	0,14	0,04	0,05	0,14
Kroatien	62	0,14	0,09	0,05	0,00	0,00	0,00	0,02
Rumänien	63	0,30	0,85	0,00	0,02	0,01	0,01	0,02
Slowakei	64	0,00	0,02	0,00	0,00	0,01	0,01	0,02
Bulgarien		0,11	0,24	0,05	0,02	0,00	0,00	0,00
Tschechische Republik		0,00	0,00	0,00	0,02	0,00	0,00	0,00
Estland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn		0,11	0,04	0,00	0,04	0,01	0,01	0,00
Litauen		0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lettland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Montenegro		.	.	0,05	0,07	0,02	0,01	0,00
Polen		0,03	0,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowenien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		0,68	1,31	0,09	0,09	0,02	0,05	0,06
MOSOEL		13,15	50,89	37,21	19,49	6,57	7,33	11,28
EU-MOE-11		0,68	1,31	0,09	0,09	0,02	0,04	0,06
V-4		0,14	0,11	0,00	0,05	0,01	0,02	0,02
BALT-3		0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE-9		9,79	23,98	11,48	9,69	3,74	1,57	2,12
NON-EU-11		12,47	49,58	37,12	19,40	6,55	7,30	11,22
Westbalkan		9,24	22,80	11,39	9,66	3,74	1,56	2,08
GUS-3 und UA		0,00	22,04	22,38	9,01	2,56	4,92	7,92

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung. Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 Technical Guidelines. Daten sind mit früheren Jahren nicht vergleichbar.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Eurostat.

Tabelle XI/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2014	2015	2016	2017
Insgesamt, in Personen		1.000	4.530	4.885	10.035	17.750	31.750	33.925
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Syrien	1	0,00	1,21	2,46	34,68	46,48	59,12	43,99
Afghanistan	2	29,50	11,37	26,41	32,34	20,45	14,00	25,73
Irak	3	10,00	2,87	5,32	3,59	5,38	8,31	7,50
Somalia	4	1,00	1,32	6,24	3,49	5,13	3,62	6,07
Staatenlos	5	0,50	0,66	1,64	4,53	7,77	6,41	4,57
Iran	6	7,00	5,41	5,32	3,69	2,56	1,61	4,42
Russland	7	2,00	53,53	29,89	9,22	5,46	2,61	2,58
Jemen	8	0,00	0,00	0,00	0,05	0,06	0,13	0,37
Eritrea	9	0,00	0,22	0,31	0,20	0,28	0,17	0,29
China	10	0,00	0,22	0,72	0,65	0,34	0,24	0,27
Nigeria	11	0,00	0,11	1,13	0,50	0,37	0,22	0,27
Bangladesch	12	0,00	0,00	0,41	0,25	0,48	0,25	0,25
Georgien	13	0,00	1,32	1,64	0,20	0,25	0,13	0,25
Pakistan	14	0,00	0,22	0,10	0,55	0,37	0,16	0,22
Kongo	15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ägypten	16	0,00	0,11	0,10	0,30	0,14	0,17	0,19
Äthiopien	17	0,00	0,33	0,51	0,30	0,11	0,06	0,19
Armenien	18	2,00	0,88	1,54	0,55	0,34	0,20	0,18
Mongolei	19	0,00	0,11	0,31	0,25	0,08	0,05	0,18
Türkei	20	1,50	1,55	2,66	0,40	0,25	0,09	0,16
Libyen	21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,11	0,06	0,15
Kosovo	22	.	.	1,74	0,50	0,42	0,22	0,13
Libanon	23	0,00	0,00	0,10	0,05	0,06	0,06	0,12
Sudan	24	0,00	0,66	0,51	0,30	0,20	0,14	0,12
Ukraine	25	0,50	0,66	0,61	0,15	0,20	0,16	0,12
Albanien	26	0,00	0,22	0,31	0,05	0,11	0,02	0,10
Aserbaidschan	27	1,50	0,55	1,54	0,25	0,11	0,16	0,10
Serbien	28	29,50	10,15	1,64	0,30	0,23	0,08	0,10
Tadschikistan	29	1,00	0,11	0,20	0,15	0,17	0,28	0,10
Kamerun	30	0,00	0,55	0,41	0,15	0,23	0,06	0,09
Gambia	31	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Indien	32	0,00	0,00	0,10	0,05	0,06	0,08	0,07
Kirgisistan	33	0,00	0,55	0,61	0,10	0,11	0,06	0,07
Unbekannt	34	0,00	0,11	0,20	0,40	0,17	0,11	0,07
Kasachstan	35	0,00	0,11	0,10	0,10	0,03	0,13	0,06
Bosnien und Herzegowina	46	0,50	0,77	0,31	0,15	0,14	0,03	0,01
Weißrussland	46	0,00	0,22	0,31	0,00	0,00	0,00	0,01
Bulgarien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tschechische Republik		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Estland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kroatien		1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Litauen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lettland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Montenegro		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Mazedonien		0,00	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00
Polen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rumänien		0,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowenien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowakei		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU-28		1,50	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00
MOSOEL		35,50	67,66	37,67	10,86	6,85	3,34	3,29
EU-MOE-11		1,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V-4		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BALT-3		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE-9		31,50	11,59	4,09	1,00	0,90	0,35	0,35
NON-EU-11		34,00	67,44	37,67	10,86	6,85	3,34	3,29
Westbalkan		30,00	11,37	4,09	1,00	0,90	0,35	0,35
GUS-3 und UA		2,50	54,53	30,91	9,47	5,69	2,90	2,77

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung (endgültige und erstinstanzliche Entscheidungen über Asylanträge). Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 Technical Guidelines.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Eurostat.

SHORT LIST OF THE MOST RECENT WIIW PUBLICATIONS

(AS OF JUNE 2018)

For current updates and summaries see also wiiw's website at www.wiiw.ac.at

MOSOE: KONJUNKTURZENIT ÜBERSCHRITTEN

by Vasily Astrov und Julia Grübler

wiiw-Forschungsberichte / wiiw Research Reports in German language, No. 10, June 2018

91 pages including 105 Tables, 19 Figures and 1 Box

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

FDI IN CENTRAL, EAST AND SOUTHEAST EUROPE: DECLINES DUE TO DISINVESTMENT

by Gábor Hunya. Database and layout by Monika Schwarzhappel

wiiw FDI Report, Central, East and Southeast Europe, June 2018

157 pages including 106 Tables, 20 Figures and 1 Box

hardcopy: EUR 70.00 (PDF: EUR 65.00)

ISBN-978-3-85209-060-3

ECONOMIC POLICY IMPLICATIONS OF THE BELT AND ROAD INITIATIVE FOR CESEE AND AUSTRIA

by Julia Grübler (coordinator), Alexandra Bykova, Mahdi Ghodsi, Doris Hanzl-Weiss, Mario Holzner, Gábor Hunya and Robert Stehrer

wiiw Policy Notes and Reports, No. 23, June 2018

17 pages including 1 Table and 5 Figures

PDF only: free download from wiiw's website

TRADE POLICIES AND INTEGRATION OF THE WESTERN BALKANS

by Oliver Reiter and Robert Stehrer

wiiw Working Papers, No. 148, May 2018

39 pages including 16 Tables and 3 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 2018/05

ed. by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: Eco-Innovation (EI) Index
- › Forty-five years of wiiw: A look at the founding history of the Vienna Institute for International Economic Studies

- › Exploring the separatist-controlled areas of Ukraine from outer space
- › The drivers and effects of eco-innovations: What is the role of public policy intervention?
- › European Innovation Partnerships: How efficient have they been in promoting innovation in the EU?
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – May 2017 to May 2018

wiiw Monthly Report, No. 5, May 2018
 46 pages including 1 Table and 23 Figures
 exclusively for wiiw Members

WESTERN BALKANS EU ACCESSION: IS THE 2025 TARGET DATE REALISTIC?

by Richard Grieveson, Julia Grübler and Mario Holzner

wiiw Policy Notes and Reports, No. 22, May 2018
 23 pages including 22 Figures
 PDF only: free download from wiiw's website

STRUCTURAL CHANGE, TRADE AND GLOBAL PRODUCTION NETWORKS: AN 'APPROPRIATE INDUSTRIAL POLICY' FOR PERIPHERAL AND CATCHING-UP ECONOMIES

by Michael Landesmann and Roman Stöllinger

wiiw Policy Notes and Reports, No. 21, May 2018
 33 pages including 10 Figures and 1 Matrix
 PDF only: free download from wiiw's website

ESTIMATION OF AGGREGATE AND SEGMENT-SPECIFIC FINANCIAL CYCLES FOR A GLOBAL SAMPLE OF COUNTRIES

by Amat Adarov

wiiw Statistical Report, No. 7, April 2018
 165 pages including 432 Tables, 137 Figures and 3 Boxes
 PDF only: free download from wiiw's website

GLOBAL AND REGIONAL VALUE CHAINS: HOW IMPORTANT, HOW DIFFERENT?

by Roman Stöllinger (coordinator), Doris Hanzl-Weiss, Sandra Leitner, Robert Stehrer,

wiiw Research Reports, No. 427, April 2018
 97 pages including 21 Tables, 22 Figures and 2 Boxes
 hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

WIIW MONTHLY REPORT 2018/04

ed. by Vasily Astrov and Sándor Richter

- › Graph of the month: People at risk of poverty, in % (2016)
- › Opinion Corner: Reflections on the US trade policy and the rising role of China
- › Minimum wages back on the agenda in Europe
- › Unemployment rate and GDP wage share in the EU-CEE: a dynamic analysis
- › Income inequality and individuals' and households' behaviour
- › Monthly and quarterly statistics for Central, East and Southeast Europe
- › Index of subjects – April 2017 to April 2018

wiiw Monthly Report, No. 4, April 2018

44 pages including 4 Tables and 24 Figures

exclusively for wiiw Members

**THE DYNAMIC EFFECTS OF FISCAL CONSOLIDATION EPISODES ON INCOME INEQUALITY:
EVIDENCE FOR 17 OECD COUNTRIES OVER 1978-2013**

by Philipp Heimberger

wiiw Working Papers, No. 147, April 2018

29 pages including 2 Tables and 9 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

**THE IMPACT OF CHINESE TECHNICAL BARRIERS TO TRADE ON ITS MANUFACTURING
IMPORTS**

by Mahdi Ghodsi

wiiw Working Papers, No. 146, March 2018

33 pages including 6 Tables and 6 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

FINANCIAL CYCLES AROUND THE WORLD

by Amat Adarov

wiiw Working Papers, No. 145, March 2018

109 pages including 41 Tables and 48 Figures

hardcopy: EUR 8.00 (PDF: free download from wiiw's website)

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger, Eigentümer und Hersteller:

Verein „Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche“ (wiiw),
Wien 6, Rahlgasse 3

ZVR-Zahl: 329995655

Postanschrift: A 1060 Wien, Rahlgasse 3, Tel: [+431] 533 66 10, Telefax: [+431] 533 66 10 50
Internet Homepage: www.wiiw.ac.at

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): Verein "Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche", A 1060 Wien, Rahlgasse 3. Vereinszweck: Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie anderer Transformationswirtschaften sowohl mittels empirischer als auch theoretischer Studien und ihre Veröffentlichung; Erbringung von Beratungsleistungen für Regierungs- und Verwaltungsstellen, Firmen und Institutionen.

